

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

3.6.1927 (No. 152)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Bezugspreis: monatlich M. 2,20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1,90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2,10 auswärts, Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufpreis: Blatt 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreis: die 9-spaltige Normalzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 30 Pf., Preisliste M. 1.—, an erster Stelle M. 1,20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zahlungseinzuges, bei gerichtlicher Zeitrückzahlung und bei Konturufen außer Kraft tritt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort: Karlsruhe i. B., Postl. 10. Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtsch. u. Garten, Literatur.

Hauptredakteur: E. v. Laer. Verantwortlich für Politik: D. Hoff; für den Nachrichten: R. W. Hagener; für den Handel: Heinrich Rippe; für Stadt, Baden, Hochgebiete und Sport: Heinrich Gerber; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jobst; für Kunst: Anton Rindsp; für die Frauenbeilage: Schulin Dr. G. Zimmermann; für Jura: Dr. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Hügel, Berlin-Steig, Sedanstraße 12. Telephon Amt Steig 1119. Für unterliegende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 15, 19, 20, 21, 292, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

## Der Reichspräsident über die Reichsfarben.

### Einigkeit ist not!

WTB, Berlin, 2. Juni.

Der authentische Wortlaut der Äußerungen, die der Reichspräsident zu einem Gauleiter des Reichsbanners in Kiel über die Reichsfarben getan und mit denen der „Vorwärts“ sich gestern befaßt hat, ist nicht fehlerhaft gewesen. Nach der Erinnerung des Reichspräsidenten hat dieser, wie die Blätter erfahren, etwa folgendes gesagt:

Treu und tapfer habt Ihr unter den Farben Schwarz-weiß-rot gekämpft. Jetzt sind die verfassungsmäßigen Farben Schwarz-rot-gold, und diese Farben müssen insofern unter allen Umständen respektiert werden. Aber gerade weil Ihr unter den Farben Schwarz-weiß-rot gekämpft habt, dürft Ihr die alten Farben nicht schmähen. Wir müssen auch in diesem Punkt zur Einigkeit gelangen. Denn nur durch Einigkeit kommen wir zur Macht und nur durch Macht zu unserem Recht.

### Dr. Wirth und das Zentrum.

Man möchte den Ausschlag vermeiden.

Dr. R. J. Berlin, 2. Juni.

Morgen tritt der Parteivorstand des Zentrums zusammen. Nebst wird auch von den führenden Zentrumsmitgliedern ausgedehnt, daß der Fall Wirth vom Parteivorstand erörtert werden wird. Die umfassende Diskussion des Falles Wirth hat jetzt auch die führenden Zentrumsblätter veranlaßt, sich zu ihm zu äußern. Nachdem die „Süddeutsche Volkszeitung“ am Mittwochabend mit ironischer Spitze gegen Dr. Wirth geäußert hatte, es bestehe in den Reihen der Zentrumspartei keine Lust, „eine Märtyrerkrone zu schmeibepreisen“, abzugeben, klingt auch aus einem Artikel der „Germania“ die Tendenz hervor, die Agitation Dr. Wirths als unschädlich hinzustellen, um zu vermeiden, daß durch einen Anschluß Dr. Wirths aus der Partei Absplittlungerscheinungen auf dem linken Flügel des Zentrums eintreten. Auch aus dem „Germania“-Artikel geht hervor, daß das Zentrum um den Ausschlag Dr. Wirths herumkommen veruchen will, und daß man den Parteivorstand in der Richtung beeinflusst, den Fall Wirth äußerlich nicht tragisch zu nehmen oder wie das Zentrumblatt sagt: „Die ganze Angelegenheit auf das ihr gebührende Maß zurückzuführen.“

Man will, daß der Parteivorstand nur seiner abweichenden Meinung Dr. Wirth gegenüber Ausdruck gibt und sich hinter Marx stellt. Die Zentrumsblätter wenden sich zum ersten Male ziemlich deutlich gegen die Demokraten und Sozialdemokraten, die Wirth noch aufsuchen, damit es zu einem offenen Bruch in seiner Partei kommt. Denn beide Parteien, besonders aber die letztere hoffen, daß die Wirth freundlich erklunden Wähler bei den nächsten Wahlen zu ihnen selbst kommen.

Es ist, wie auch von anderer orientierter Seite befunden wird, das offensichtliche Bestreben der leitenden Zentrumskreise, aus tatsächlichen Gründen Dr. Wirth in der Partei zu halten, ihm ein Ordnungsruf zuteil werden zu lassen und seine Agitation lahmzulegen, indem man ihm schlicht entgegentritt und vor der Wählerchaft keine Aktion und keine politische Persönlichkeit als bedeutungslos hinstellt.

Man muß abwarten, ob diese Methode zum Ziele führt. Denn Dr. Wirth verdoppelt seine Angriffe von Tag zu Tag und verläumt keine Gelegenheit, dem Zentrum zu erklären, daß er sich eigentlich schon in hinauskomplimentiert fühlt, und daß er jederzeit gerne, wie er gestern in Koblenz sagte, „Hut und Wanderstab nimmt“.

WTB, Koblenz, 2. Juni.

In einer vom Reichsbanner einberufenen Versammlung sprachen gestern Abend die Reichstagsabgeordneten Solimann und Dr. Wirth. Ich kann, so sagte Dr. Wirth, nicht einer Regierung nicht dienen, ich kann einer Regierung das Vertrauen nicht schenken, bei der die Rechtsreaktionäre im Justiz- und Innenministerium sitzen. Früher habe ich für das Zentrum an den gefährlichsten Orten den Kampf führen müssen. Jetzt heißt es: Der Mohr kann gehen! Wenn es ist, dann mag es mir sagen. Und wenn die Zentrumspartei es nicht ertragen kann, daß ich die Reaktion bekämpfe, wo ich sie antreffe, dann nehme ich Hut und Wanderstab und gehe dahin, wohin meine Pflicht mich ruft. Nach Schluß der Versammlung veranfaltete das Reichsbanner zu Ehren Dr. Wirths einen Fackelzug.

### Das Urteil im Nordprozess Bröcher-Oberreuter.

Dr. Bröcher zum Tode, Frau Oberreuter zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

TU, Köln, 2. Juni. (Suntspruch.)

Im Nordprozess Bröcher wurde heute abend um 7.25 Uhr nach dreistündiger Beratung das Urteil verkündet.

Der Angeklagte Dr. Joseph Bröcher wird wegen Mordes zu 5 Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Die Angeklagte Frau Emilie Oberreuter wird wegen Begünstigung nach § 257 R.St.G.B. zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. 6 Monate der Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht. Der Antrag des Staatsanwaltes sah für beide Angeklagten die Todesstrafe vor.

### Die Urteilsbegründung.

TU, Köln, 2. Juni.

In der Urteilsbegründung im Bröcherprozess führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Beweisaufnahme klar ergeben habe, daß Oberreuter infolge einer von Bröcher überbrachten Dueschbüereinprägung gestorben sei. Die Sachverständigenuntersuchungen hätten klar ergeben, daß eine Fälschung oder Ueberdecksung durch den Angeklagten ausgeschlossen sei. Bröcher's Aussprache: „Ich habe es getan, um die Frau von ihrem Mann zu befreien.“ ausge von der Lösungssicht.

Die Frage, ob die Tat mit Ueberlegung begangen sei, wüßte man bejahen. Der Angeklagte habe beabsichtigt, Oberreuter durch Digitalis frantzenhausreiz zu machen, um dort die Tat auszuführen. Bröcher habe nicht mit einer Sektion gerechnet. Das beweise der Ausspruch: „Dann bin ich verloren.“

Die Angeklagte Oberreuter sei nach Ansicht des Gerichts mit dem durch Bröcher verübten Mord einverstanden gewesen. Das Beweismaterial für eine Verurteilung wegen Mittäterschaft, Beihilfe oder Anstiftung zum Mord habe das Gericht für nicht ausreichend erachtet. Frau

Oberreuter habe sich durch ihr Verhalten nach der Tat zweifellos der Begünstigung ihres eigenen Vorteiles wegen schuldig gemacht. Sie sei deshalb mit der höchstzulässigen Strafe zu belegen gewesen.

### Frankreich und die Seeabrüstungs-Konferenz.

Paris, 2. Juni.

Der Sonderberichterstatter der „Information“ in Genf will mitteilen können, daß Frankreich keinen Beobachter zu der am 20. Juni beginnenden Dreimächtekonferenz entsenden werde.

### Der südslawisch-albanische Zwischenfall.

Ein südslawisches Memorandum an Albanien.

Belgrad, 2. Juni.

Die jugoslawische Regierung hat an den Präsidenten der albanischen Regierung ein Memorandum gerichtet, in dem sie für die Mißhandlungen und Verhaftungen südslawischer Untertanen in Albanien Genugtuung verlangt. In der Note wird angedroht, daß die südslawische Regierung ihren Gesandten abberufen und die Gesandtschaft in Tirana auflösen werde.

### Die Nordtruppen räumen die Provinz Honan.

Schanghai, 2. Juni.

Das Hauptquartier der chinesischen Nordtruppen hat beschlossen, die Nordtruppen aus der Provinz Honan und Dahui zurückzuziehen und Tschengtschau aufzugeben. Heute sind 2000 amerikanische Soldaten mit Artillerie nach Tientsin geschickt worden. In Nord des Transpazifisches befindet sich auch der amerikanische Kommandeur Butler.

## Wirbelsturmkatastrophe im deutsch-holländischen Grenzgebiet.

### Wirbelsturm über Lingen (Ems).

200-300 Häuser abgedeckt.

Lingen a. d. Ems, 2. Juni.

Ein Wirbelsturm wüdete gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr über Lingen. Sämtliche Telegraphen- und Telefonleitungen sind zerstört, zahlreiche Bäume wie Streichhölzer, geknickt. Die Windhose nahm folgenden Weg: von Almelo (Holland) über Esch nach Lingen. Esch, ein kleines Dorf von 12 Bauerngütern, ist vernichtet. Wie bisher festgestellt wurde, sind in Lingen 200-300 Häuser abgedeckt, ungefähr 10 Häuser zerstört worden und 2 Tote zu beklagen. Außerdem wird eine Person vermisst. 17 Verletzte liegen im Krankenhaus in Lingen. Auch Schepsdorf hat schwer gelitten. Zahlreiche Verletzte wurden im Krankenhaus verbunden werden. Das Rathaus in Lingen wurde abgedeckt. Schon am Abend war der Regierungspräsident von Osnabrück an Ort und Stelle.

### Wirbelsturmkatastrophe auch in Oldenburg.

Oldenburg, 2. Juni.

Gestern nachmittags wurden im südlichen Oldenburg in der Kloppenburger Gegend drei Drißschäfte von einer Windhose heimgesucht. In Auen wurden sämtliche 27 Häuser zum Teil dem Erdboden gleichgemacht und zum Teil außerordentlich schwer beschädigt. Acht Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden. In der Drißschafft Volkhaus wurden 11 Häuser zum Teil vernichtet. Menschenleben sind dort nicht zu beklagen. In Sienerloh wurde ein Haus vernichtet und zwei Personen schwer verletzt. Die Windhose kam von Lingen her.

### Die Wirbelstürme in Holland - 18 Tote.

Gronau, 2. Juni.

Auch in Holland sind die Zerstörungen der Wirbelsturmkatastrophe recht beträchtlich, besonders in der Gegend von Neede, wo zahlreiche Häuser abgedeckt und mehrstädtige Häuser vom Wirbelsturm vollständig niedergedrückt wurden. Riesige alte Bäume - vor allem Ulmen - liegen entwirrt über den Chausseen, sind von dem Sturm vollständig abgedeckt oder von oben bis unten zerplittert. Ein Zug wurde sogar durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Wie weiter zuverlässig gemeldet wird, sind in Neede achtzehn Tote zu beklagen, die unter den Hausstrümmern begraben wurden. Das Anstaltsgebiet ist bereits durch Polizei und Militär abgesperrt. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen.

In Neede wurde eine Fabrik, in der die Arbeit in vollem Betrieb war, von einem Wirbelsturm zerstört. 250 Personen wurden dabei verletzt und zwei wurden getötet.

Aufeinander sind zwei Windhosen von außerordentlicher Heftigkeit aufgetreten. Die schwächere zog von Doezburg (östlich von Arnheim) bis östlich Deventer. Die viel stärkere zweite Windhose traf die kleine Stadt Lichtenvoorde, dann Roenlo, Eibergen und Neede. Später richtete dieselbe Windhose, die etwa 2 Minuten dauerte, weiter nördlich zwischen Almelo und Deiden große Verheerungen an.

### Schweres Unwetter in der Lifermark.

Boizenburg, 2. Juni.

Nach zwei schweren Gewittern in der Umgebung von Boizenburg feste ein Wirbelsturm ein und deckte im Dorfe Telle zahlreiche Häuser ab, deren Teile bis 100 Meter weit ins Feld geschleudert wurden. Alte Bäume wurden wie Streichhölzer umgenickt. Ein Bauer wurde durch einen herabstürzenden Balken erheblich verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100 000 Mark.

## Der Bolschewismus und die westliche Kultur.

Die Haltung der englischen Liberalen Partei.

Von

Sir Graham Bower, London.

Im August 1914 hatte ich Gelegenheit, eine englische Dame zu sprechen, die gerade aus Deutschland gekommen war. Es war ihr gelungen, noch in letzter Minute Deutschland zu verlassen, und sie stand ganz unter dem Eindruck, den der Beginn des Krieges bei uns allen ausgelöst hatte. „Das, was wir jetzt erleben werden“, so erklärte sie mir, „ist nicht ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland, sondern eine Auseinandersetzung zwischen Germanentum und Slaventum, und ich weiß nicht, ob wir als Engländer auf der richtigen Seite stehen.“ Ich habe damals den Sinn dieser Worte in seiner ganzen Bedeutung nicht recht zu würdigen gemußt, er wurde mir erst recht klar, als ich im vergangenen Jahre verschiedene kontinentaleuropäische Städte, u. a. Wien, Berlin und Budapest, besuchte. In allen drei Städten stellte ich eine erhebliche Besorgnis vor einer Bolschewisierung Europas fest. In Deutschland waren kommunistische Unruhen erster Natur allerorten aufgetreten, der Kommunismus flatterte an den verschiedensten Stellen Mitteldeutschlands auf, und in der Reichshauptstadt entfaltete die kommunistische Partei Deutschlands eine rege Propaganda. Dessenungeachtet lebte die Einführung von Arbeiter- und Soldatenräten, die einen starken Einfluß auf die bereits sozialistisch eingestellte Regierung ausübte. In Ungarn konnte man immer noch nicht die Schreckensherrschafft Bela Kunns vergessen. Es mußte also, wenigstens im mittleren und östlichen Deutschland, eine tiefgehende Besorgnis wegen der von Rußland ausgehenden Einflüsse bestehen. Sind diese Besorgnisse tatsächlich berechtigt?

Um die Gefahren, die der westlichen Kultur Europas vom Bolschewismus drohen, voll zu würdigen, müssen wir Rußland in seiner heutigen typischen Einstellung betrachten und uns ja davor hüten, etwa den russischen Emigranten oder gar den französischen vornehmen Ausländern, der in Paris lebt, als Vertreter des Russentums zu betrachten. Obwohl nämlich der Franzose von dem russifizierten Rußen sagt: „Arabe ihn und du findest den Tartaren“, haben wir in Rußland selbst den Tartaren oder vielmehr den Asiaten auch so vor uns, ohne daß wir das Kraken vorzunehmen brauchen. Wie alle Slaven ist auch der Russe in seinem innersten Wesen Asiate. Asien beginnt an der Ostseite des Adriatischen Meeres, und die Mentalität und Moralauffassung des Asiaten ist von derjenigen der Westeuropäer grundverschieden. Ein französischer Mönch schrieb einst über die Russen: „Sie sind gegen Fremde über die Maßen mißtrauisch, sind Raufbolde und von einer geradezu unüberwindbaren Neigung zum Diebstahl befallen. Trotz der furchtbaren Strafen, die gewohnheitsmäßig von russischen Herrschern auferlegt wurden, hat sich die Natur des Volkes keinesfalls wesentlich bessern lassen.“ Trifft dieser Ausdruck nicht ebenso auf China wie auf Rußland zu?

Die russische Revolution war nicht nur ein wirtschaftlicher oder sozialer Umwälzung, der in einem bis dahin unterdrückten Volke wirksam wurde, sie war vielmehr ein Aufstöhnen eines in seinem innersten Wesen asiatischen Volkes gegen die westliche Zivilisation, gegen westliche Moralauffassung und westliche Geistesbildung. Diese russische Revolution wurde in ihrer gelstigen Einstellung nach den Grundzügen von Karl Marx geführt, der gleichfalls Orientale war, und in ihren einzelnen Stadien wurde sie gleichfalls von Orientalen durchgeführt, wozu wir auch Lenin rechnen können, der ein sibirischer Tartar war. Die Kämpfe in China, die Währungs- und in Indien und Afghanistan sind gleichfalls nur Ausstrahlungen dieser Bewegung, denn heute finden wir tatsächlich ganz Asien in Revolution gegen die Zivilisation des westlichen Europas. Die Moralauffassung Asiens ist grundverschieden von derjenigen Westeuropas; in Asien ist Politik eine Art Religion, aber eine Religion, die in ihrer Moralauffassung vollkommen von der Europas abweicht. So ist z. B. der Mord ein vollkommenes Argument angesehenes politisches Argument in Asien. Die asiatischen Revolutionäre, die heute vielfach ihre politischen Gegner hinhorden, lassen sich von derselben Auffassung leiten, die einst die russischen Nihilisten hatten, als sie Alexander II. von Rußland mordeten, oder die Kommunisten beherrscht, als sie die Kathedrale in Sofia in die Luft sprengten.

Kann die westliche Kultur mit einer solchen Geistesauffassung Frieden schließen? Können wir mit dem Bolschewismus irgendeine lebensfähige Gemeinschaft herbeiführen? In England

würden sicherlich alle Parteien, sowohl die Konservative wie die Liberale und die Arbeiterpartei trotz des Abbruchs der Beziehungen gern wieder mit Russland Frieden schließen, wenn sie nur irgendeine Möglichkeit sähen, die ein erprobliches Zusammenarbeiten gewährleisten würde. Die aber zwei Personen nötig sind, um einen Streit zu beginnen, so muß auch die Bereitwilligkeit zweier Partner vorhanden sein, um Frieden zu schließen. Es scheint mir jedoch wenig Anzeichen vorhanden zu sein, daß die Sowjetregierung den Wunsch hat, mit England einen wirklichen Frieden zu schließen oder auch nur mit der englischen Zivilisation, wie wir sie aus der Vergangenheit kennen, sich in irgend einer Weise zu verständigen. Selbst Lloyd George, der eine Zeitlang mit Mr. Coof (dem bekannten Arbeiterführer), dem treuen Schüler Venins, zu kofektieren schien, würde zweifellos unter den heutigen Umständen, wenn er an der Regierung wäre, eine Einigung mit Russland ablehnen, denn die Liberale Partei könnte den Bolschewismus nur annehmen, wenn sie allen bisherigen Auffassungen und Prinzipien untreu wird. Das ist eben das charakteristische Zeichen des Kommunismus, daß er keine andere Auffassung neben sich duldet, daß er eine Religion ist, die allein den Schlüssel zum Erdenparadies zu besitzen vorgibt. Die Bolschewisten sind Fanatiker, und wie alle Fanatiker glauben sie auch, daß Leute, die eine andere Auffassung als sie haben, verachtenswürdige Geschöpfe sind. Aus diesen Gründen haben sie, als sie zur Herrschaft gelangten, die Existenz des Bürgertums vernichtet. Eben, weil nach ihrer Lehre der Besitz irgendwelchen Eigentums die Menschen schlecht und verderbt macht.

Religiöse und nationale Duldung gehören zu den Fundamenten des liberalen Glaubensbekenntnisses, und ihre Anwendung kann sicherlich auch auf andere Glaubenslehren und andere soziale Systeme ausgedehnt werden. Eine Duldung des Bolschewismus liegt also durchaus auf der Linie des Liberalismus. Es ist aber dem Liberalismus unmöglich, sich mit dem Bolschewismus zu verbünden, denn die Gegensätze liegen nicht etwa in den durch den Abbruch der Beziehungen zwischen England und Russland dokumentierten Meinungsverschiedenheiten, sondern sie liegen in sozialen, historischen, religiösen und moralischen Gegensätzen. Es verbleibt außerdem die Frage, ob der Bolschewismus, selbst wenn der Liberalismus mit ihm Frieden schließen möchte, selbst den gleichen Wunsch dem Liberalismus gegenüber hegt. Ich möchte dies sogar sehr bezweifeln, denn der Bolschewismus ist international, und kann mit der weltlichen Zivilisation keinen Frieden schließen. Sowohl die liberale wie die konservative Auffassung können sich mit der rein nationalistischen Einstellung fremder Staaten abfinden und mit ihr sympathisieren, denn Liberale und Konservative sind der gleichen Auffassung, daß jede Nation in der Formung ihres Schicksals frei sein muß. Beide Parteistellungen sind gewillt, mit dem Nationalismus in China, Polen oder in den Balkanstaaten im guten Einvernehmen zu leben. Aber es ist dies ein Frieden der gegenseitigen Duldung. Keine Regierung kann indessen Frieden schließen mit einer revolutionären Bewegung, die von einem Nationalismus getragen wird, der sich dauernd das Recht der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder vorbehält. Ebenso wie der Liberalismus ist der Nationalismus letzten Endes die Glaubenslehre von der nationalen Unabhängigkeit einer jeden Nation und damit die logische Regierung des Bolschewismus.

Hamburg. Auf der neuen Bahnhofs- und Uferbahn hat sich am Tage der Eröffnung ein schwerer Unglücksfall ereignet. Auf der Strecke Westerlund-Niebuß wurde ein Eisenbahnwärter nachmittags 8.30 Uhr vom fahrlässigen D-Zug überfahren und getötet.

### Der Terror gegen Deutsche in Ostoberschlesien. Ein evangelischer Pfarrer wegen angeblichen Landesverrats verhaftet.

Kattowitz, 2. Juni. Nach einer Hausdurchsuchung, bei der angeblich belastendes Material vorgefunden wurde, ist am Mittwoch der Pastor der evangelischen Gemeinde in Tarnowitz, Deutschmann, von der polnischen politischen Polizei wegen Landesverrats verhaftet worden. Als Belastungsmaterial wurde u. a. ein Briefwechsel mit dem früheren Kaiser, Ehrenzeichen des Jungdeutschlandbundes sowie Dittungen über größere Geldüberweisungen nach Deutschland angeführt.

### Litauen sabotiert die Memelbeschwerde.

Die litauische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat eine Note zugehen lassen, in der sie erklärt, daß sie sich zu einer Diskussion der Memelbeschwerde auf der Ratstagung im Juni nicht hergebe, da sie nicht rechtzeitig in den Besitz der Beschwerdenote gelangt sei. Diese Nachricht muß umso befremdlicher wirken, als der litauische Gesandte in Berlin schon vor längerer Zeit in den Besitz der Beschwerde gesetzt worden ist.

## Der deutsche Süden und Südosten.

### Von der Schutzbundtagung in Regensburg.

TU. Regensburg, 2. Juni. Gestern abend gab die Stadt Regensburg den Teilnehmern der Tagung einen Festabend, auf dem Oberbürgermeister Pitt den Schutzbund begrüßte. Er ging von der Reichsbekundung der alten Donauinsel aus, die es sich als einstmalsige Stadt der Reichstage des Mittelalters zur Ehre anrechnen, wieder einmal der Mittelpunkt aller Deutschen in Europa sein zu dürfen. In einem Hoch auf die deutsche Volksgemeinschaft schloß der Bürgermeister seine vor allem Regensburger Geschäfte geltende Rede. Ihm antwortete für den Schutzbund Ministerialdirektor Götz, der Regensburg als wichtigster deutscher Caspelposten gegenüber der Tschekoslawakei feierte. Heute vormittag hielt Professor Buttel-Agathen einen ausführlichen Vortrag über die Deutschtumsarbeit in Kärnten.

### Die Lage des deutschen Burgenlandes.

Ein geschichtliches Ereignis stellte das Referat des Landesheimatmann-Stellvertreters des Burgenlandes, Leeder, über die Lage des deutschen Burgenlandes in der heutigen Sitzung des deutschen Schutzbundes dar. Nach längerer historischer Darstellung der jahrhundertelangen Bedrückung, die hier halfen Millionen Deutscher im Burgenland durch die Ungarn kam der Referent auf die jetzigen Verhältnisse zu sprechen. Der Redner betonte, daß man die Tatsache, daß die Friedensverträge als einziges Gut dem Burgenland mehr als nationale Freiheit gebracht haben, nicht überschätzen dürfe, da die Magyaren sich auch heute noch nicht mit dem Verlust des Burgenlandes abgefunden haben. Noch immer ist der größte Teil des Großgrundbesitzes im Besitz ungarischer Magnaten und der Terror, der von diesen Magnaten über die deutsche Bevölkerung ausgeübt wird, obwohl sie sich im österreichischen Staatsverbande befindet, femer kaum Grenzen. Der Redner forderte, daß von deutscher Seite den Interessen des Burgenlandes mehr als bisher Rechnung getragen werde. Er wies auf die bekannte Rede des Grafen Bethlen über den Anschluss Österreichs an Deutschland hin und legte an Hand dieser Rede die magyarische Burgenlandpolitik dar.

An der anschließenden Diskussion erklärte Dr. v. Böck, daß der Schutzbund niemals zustimmen werde, daß das Burgenland als Kaufpreis für den Anschluss Österreichs an Deutschland an Ungarn zurückfalle, und daß man niemals auf die endgültige Angliederung an Österreich und damit an das Deutsche Reich verzichten werde. Er betonte ferner, daß für die Verhandlungen auch die Unterstützung des Deutschen Reiches, der einzelnen Parteien und der Reichsregierung zu erwarten sei.

Hierauf erklärte Rektor Matraz von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereins Südmarx über die Widerlichkeit der Tscheken und Slowenen in Österreich Bericht. Hieraus folgte das Referat des Reichsministers a. D. Eminger über den Stand der Rechtsangleichung, sowie des Staatssekretärs v. Cenders-Wien über praktische Anschlussarbeiten bei den Wirtschaftsfragen.

### Die Deutschen in Südtirol.

TU. Regensburg, 2. Juni. Der heutige Nachmittag war einer Sitzung des ersten Ausschusses des Schutzbundes gewidmet, der sich mit den Verhältnissen in den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten beschäftigte. Oberleutnant a. D. Mollus, ein genauer Kenner der südtiroler Verhältnisse, gab eine Schilderung der Zustände in Südtirol. Einleitend betonte er, daß es notwendig sei, der Antwort Mussolinis auf die Entschiedenheit der Völkerbundsitzen mit einer Frontseite zu antworten. Durch Beschlus der Friedenskonferenz in Paris sei Südtirol nur aus strategischen Gründen Italien gegeben worden. Nämlich verjüchte Mussolini angeblich historische Rechte Italiens durch Geschichtsfälschung und bewiesene Lüge ins Feld zu führen, um Südtirol ständig bei Italien zu behalten. Muss gab dann eine interessante historische Darstellung über die Entstehung der heutigen Bevölkerungsverhältnisse Südtirols.

Heute ist dort die deutsche Sprache im Amtsverkehr und in der Schule, in Kinderbewahranstalten und auf Grabsteinen verboten und Dr. Roldin, der sich nicht gegen italienische Gesetze verweigert hat, sondern nur ein offenes Bekenntnis zu seinem Deutschtum abgelegt hat, sei auf eine südtirolische Insel verbannt worden.

Die südtiroler Landsleute mühten moralisch gekränkt werden, indem wir ihnen, so fuhr Mollus fort, den Beweis erbringen, daß wir Südtirol nicht aufgeben, indem wir bekennen, daß wir diejenigen Männer vorziehen, die aus einer gewissen Hochachtung vor dem Faschismus glauben, Südtirol opfern zu müssen. Italien ist in Südtirol unser Erbfeind und wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren, daß der Tag der Befreiung dieses Gebietes in der Weltgeschichte nicht mehr fern ist, und daß das in einem einzigen Staatsgeheim die deutsche Volk auch Südtirol in seinen Grenzen finden wird.

Frau Abg. Rosa Kempf erzählte dann in der Diskussion Einzelheiten über das Schicksal Dr. Roldins. Dieser sei bei seinem Eintreffen auf der Verhandlungstisch nicht seiner Fesseln entledigt worden. Der zweite Punkt der Tagesordnung enthielt ein Referat des Staatssekretärs Jepsel aus Budapest über die Lage des Deutschtums in Ungarn.

Es sprach dann noch ein Vertreter des Deutschtums in Großrumänien; vor allem über die täglich schlechter werdende Lage der 850 000 Deutschen Großrumänien.

### Die Bedeutung der Bevölkerungspolitik.

Regensburg, 2. Juni. Heute nachmittag trat der bevölkerungspolitische Ausschuss des deutschen Schutzbundes zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dr. v. Voesch referierte über die Bedeutung der Bevölkerungspolitik und die Arbeit des Bundes, wobei er darauf hinwies, daß alle kulturelle und wirtschaftliche Arbeit in den Grenzgebieten dem Auslandsdeutschtum gar nichts nütze, wenn die deutsche Bevölkerung durch Geburtenmangel abnehme oder sich auch nur langsamer vermehre, als die angrenzenden und umliegenden Völker. Das Mutterland habe eine besondere Verpflichtung, die lebenswichtigen Fragen des Auslandsdeutschtums im Rahmen der Schutzbundarbeit in den Mittelpunkt der Erörterung zu stellen. Jede Strukturänderung der Bevölkerung habe notwendigerweise auch politische Rückwirkungen. Ein Volk, das an Zahl abnehme, müsse nach und nach auch seine politische und wirtschaftliche Vormachtstellung verlieren. Es verliere auch seine Kultur wieder und dann zuletzt die kulturelle Führung, bis es endlich von seiner Umgebung kulturell aufgelesen werde.

### Hindenburgs Dank an die Nordmark.

Berlin, 2. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg, der wieder in Berlin eingetroffen ist, hat in einem persönlichen Schreiben an den Landesheimatmann der Provinz Schleswig-Vollstein, sowie die Oberbürgermeister von Kiel und Flensburg für die herzliche Aufnahme, die er während seiner Reise durch die Nordmark überall gefunden hat, seinen besonderen Dank ausgesprochen.

### Die Sowjetvertreter verlassen London am Freitag.

London, 2. Juni. Der stellvertretende Sowjetgeschäftsträger, Rosenow, teilte in einem an Chamberlain gerichteten Schreiben mit, daß er selbst und ein Teil seines Stabes am Freitag, den 3. Juni, 11 Uhr vormittags, aus London abfahren und der übrige Teil des Sowjetstabes sich am gleichen Tage früh einfinden werde. Der Vorsitzende der Handelsdelegation, Krintsow, und sein Stab würden gleichfalls am Freitag vormittag abfahren.

### London in Erwartung der ägyptischen Antwort.

London, 2. Juni. Die Uebergabe der ägyptischen Antwort auf die britische Note für heute erwartet. Obwohl in der ägyptischen Presse die Stimmung für eine unnachgiebige Haltung noch immer überwiegt, glaubt man, daß die ägyptische Regierung in Uebereinkunft mit einem großen Teil der Kammer einen Kompromiß vorschlag unterbreite, der zum mindesten Verhandlungen nicht ausschließt.

In London ist man ferner der Auffassung, daß die ägyptische Regierung mit ihrer ganzüchtigen Politik nur Zeit gewinnen wolle und daß nur eine Annahme der britischen Forderungen in Frage kommen könne, da die ägyptische Regierung Zeit genug gehabt habe, in den langen Verhandlungen Vorschläge zu unterbreiten.

### Die Geisterkarawane.

Skizze von Hans Felix Wolf.

Der Aufenthalt am Wasserloch, der dritten Tagesstation auf unserer Wege durch die libysche Wüste, war nur von kurzer Dauer gewesen. Nach angestrengtem Nachtmarsch hatten wir gerade abgelagert, die Schläuche neu gefüllt und uns im Schatten mannhöcker Dornsträucher niedergelassen, um das Frühstück einzunehmen, wobei ein Gusch Wüstsky das saße Wasser des Trümpels und die auf heißen Steinen gerösteten Broisaden genießbar machen sollte. Da kam der Aufpaffer, dem der weiße Dornbusch gleich Fieberausflügel um die Arme flatterte, atemlos gefluchelt und trieb zum Aufbruch. Er hatte in der ungeborenen, wie nach gewaltigen Tassohe, von der nur eine Anhäufung trennte, dunkle Punkte bemerkt, die sich bewegen und größer wurden; drei bis zehn im Anfang, dann immer mehr, eine unentwärtbare Menge. Nomaden waren es, die den Dornsträucherschwärmen an Beutegier und Gefährlichkeit kaum nachließen. Es durfte als ausgemacht gelten, daß niemand, dessen Anwesenheit sich verriet, ungeschoren davonkommen würde, — und wir waren nur zwölf Mann, darunter zwei Europäer.

In steigender Hart wurde aufgedeckt. Die Geschäftigkeit ließ keine Zeit zum Nachsinnen, und bereits wenige Augenblicke später befanden wir uns unterwegs nach einem Versteck, wo wir den Vorbezug abwarten wollten.

Als ockergelbe Mauer begleitete die Bergflanke unsere Flucht. Sie erschien jugenlos geschloffen und im oberen Teile senkrecht abfallend gleich einer Korallenwand. Nach Verlauf einer Stunde jedoch bot sie das Bild einer eisigen Schlucht: einen als Nestplatz geeigneten Unterschlupf. Von weitem nicht erkennbar, durch die eine Talspalte das Vollwerk. Nach innen zu ansteigend, verschmälerte sie sich zu einem Engpaß. Hier konnte man selbst Wachen entbehren, abgeben vielleicht vom Durchlauf auf der Höhe. Aber merkwürdigerweise wurde das

nicht in Erwägung gezogen. Es erübrigte sich, hieß es. Die Schlucht enthielte einen Begräbnisort aus vorhistorischer Zeit und gelte weit und breit als verflucht. Keines Menschen Fuß würde sich dorthin wagen und sich Gefahren übermenschlicher Art aussetzen, die unabweisbar seien und den Verderb der Seele nach sich zögen. Das schredete auch die anderen ab. Immerhin war ich neugierig geworden und bestand auf einer Erkundung. Nach längerem Hin und Wieder wollte mich auch einer der Reite begleiten, ein hagerer, häßlicher Geselle mit unruhig flackernden Augen. Er ersahnte, als wir uns ein Stück entfernt hatten, er heiße El-Madjuun, „der Befehse“, und habe genug mit Geistern zu tun gehabt, um auch den Spuk dieses Ortes nicht zu fürchten. Dabei blickte er mit einem durchdringenden und verwegenen Ausdruck in die Runde. Er mutete in der Tat nicht ganz geheimer an. Später erfuhr ich, daß er mitunter in der Erregung Anfälle von Unzurechnungsfähigkeit habe und daß auf seinem Gewissen eine ganze Anzahl Menschenleben laste. Besonders bei Feuersfeiern schreie er stets planlos in die Luft, daß niemand vor seiner Kugel sicher wäre. Was ich jetzt sah, erregte nicht minder meinen Verdacht, daß er nicht ganz richtig im Kopf wäre. Er raffte, wo es ging, trockene Dornzweige zusammen und lud sie sich auf den Rücken. „Gut gegen Geister“, drinnte er dabei. Die Last wuchs. Bald schliefte er eine riesige stahlige Kugel in kleinstmöglicher Gehirnschicht heran. Erst oben auf der Höhe lud er sie vorsichtig an einem Feldsteine angedacht des anderen Tales ab. Da derjenige Abhang sich in mehrere Rinne gabelte, konnten wir, durch jene Kuffe gedeckt, das ganze Romadenlager zu unseren Füßen unbedacht übersehen... ein dunkles Gewimmel auf gelblichem Untergrunde. Die Sonne stand fast im Zenith, die Zeit, wo im Orient ein jeder sich der Hitze hingibt und Mensch und Tier gewohnheitsmäßig schlafen. Es war so still, daß man das Wibräbeln von Sandsteinförnen hörte. Auch im Lager unten schien alles Leben erloschen.

Ich muß über diese Eintönigkeit eingedämmert sein, denn als ich erwachte, fanden schon die Sterne am Himmel, und ein greller Flammenschein umflachte die Köpfe des Felsens, gegen den ich lehnte. Das Gespensterial, was mein erster Gedanke. Da glitt auch schon ein lautloser Schatten ellig an mir vorüber. Unwillkürlich drückte ich mich tiefer in das Dunkel. Die Erscheinung der hushenden Gestalt wiederholte sich in gleichen Abständen, um im Engpaß zu verschwimmen. Wenn das einen Ueberfall bedeutete, was dann das Feuer? Erst jetzt verstand ich den Sinn der mitgeschleppten Dornzweige... Ich sprang auf die Höhe und erkannte in dem nächsten Ankommanden meinen Begleiter Madjuun. Er lief, immer im Kreise, um die nur von einer Seite erleuchtete Felskuffe, um den Anschein zu erwecken, als abge eine ganze Kolonne von dem Gespensterrast hinaus gegen das Romadenlager. Scharfer Hinspähend, konnte ich in der Tiefe bereits den Erfolg beobachten. In wirrer Hast flohen Kamele und Menschen nach allen Seiten. Selbst die Belte wurden in Stich gelassen. Verzweifelt brannten die Feuer. Das hatte Madjuun bezweckt. Er war in seiner Plünderungssucht und in dem Triumph seiner List nicht mehr zu halten und rannte spornstreichs durch das Schattendunkel abwärts. Ich blieb, wohl oder übel, als einziges Gespenst auf dem Plateau und betätigte mich in dieser Rolle durch Funkenauslagende Steinwürfe in das verglimmende Feuer. Erst nach geraumer Weile kehrte Madjuun keuchend und, wie mir schien, bedeutend umfangreicher zurück.

Wir gesellen uns zu den andern, die noch in derselben Nacht aufbrachen, und bewahrten mit harmloser Miene Verführbarkeit über das Vorgefahrene. So blieb mir Madjuun verpflichtet. Zwischen uns beiden spielte ein heiteres Geheimnis, das uns oft zu zwinkerndem Lachen Anlaß gab, während unser Schweig Nachmittags-Daffan, wenn ihm das Verlangte davon zu Ohren gekommen wäre, ganz gewiß voll Verjornis und voll Empörung über den Frevel die Reife ohne weiteres abgehoben hätte.

### Kultusminister Dr. Becker über die Kunstakademien.

Anlässlich der 100. Jahrestag der Kasseler Kunstakademie ging der Minister auf das historische und kunsthistorische Problem der Akademien ein. Die Mächte, die auf Entstehung, Phylogenie und Entwicklung der Kunstakademien bestimmend eingewirkt haben und noch heute einwirken, sind der Schatzung der Zeit, die herrschenden pädagogischen Ideen, die soziale Stellung der Künstler und die wirtschaftliche Lage der Kunst. In ihrem wechselseitigen Schweben und Gleichgewichte, im Zusammenwirken und Abwärtstreben, die den akademischen Gedanken vorwärtstreibenden oder ihn hemmenden Kräfte.

Die Gründung der ersten europäischen Akademien im Barockzeitalter war bestimmt durch die Vorstellung von der unbegrenzten Verherrlichung aller Künstlerleistungen. Der herrschende Nationalismus und ein international verbindlicher Stil drängten den Individualismus des einzelnen Künstlers zurück zugunsten gemeinschaftlicher Form und Ausdrucksideale. Der unwiderstehliche Auftrieb des Künstlers als sozialen Beweises aus mittelalterlicher Kunstgebundenheit zu gesellschaftlicher Geltung und freier Entfaltung seiner produktiven Kräfte ließ auch dem Handwerker den Künstler im modernen Sinne entstehen. Die wirtschaftliche Grundlage der Künfte aber bildete die Kunstpflege weltlicher und geistlicher Fürsten bzw. einer aristokratischen, städtischen und ländlichen Gesellschaft.

Das Zeitalter der pädagogischen Utopien und Reformideen zu Ende des 18. Jahrhunderts begünstigte das Wachstum auch der Kunstszeneanstalten. Ihre Methodik stand unter dem Schwang des Klassizismus. Die Reibung galt als die Seele der Materie, die Linie als das legitime Ausdrucksmittel der Zeichnung. Von einem unbefangenen Naturstudium war nicht die Rede.

Unterzeichnung des russisch-lettischen Handelsvertrages.

TU, Riga, 2. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß gestern die Unterzeichnung des russisch-lettischen Handelsvertrages stattgefunden habe.

Ausweisung von Lehrern aus dem Memelgebiet.

Memel, 2. Juni. Im Kreise Memel ist heute eine Anzahl Lehrern zum 1. Juli gekündigt worden. Bei einem Lehrer trat die Kündigung sofort in Kraft.

Todesurteile gegen Kommunisten in Litauen.

Kowno, 2. Juni. Am 1. Mai hatten Kommunisten im Konzentrationslager in Boruny versucht, das Militär zum Aufstand zu bewegen.

Berlin, 2. Juni. Einer Parochauer Meldung zufolge verurteilte gestern das Feldgericht in Komno den früheren Chef des Generalstabes der litauischen Armee Klejtschynski wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands zum Tode durch Erschießen.

Die neue Spannung zwischen Amerika und Mexiko.

Manoos, 2. Juni. Wie gemeldet, hatte Präsident Calles vor kurzem den mexikanischen Regierungsstellen verboten, amerikanische Waren zu kaufen.

Wie der amerikanische Funkpruch meldet, hat die mexikanische Regierung die Beschlagnahme aller amerikanischen Güter angeordnet.

Taufunfatastrophe bei den Philippinen.

Berlin, 2. Juni. Nach einer Meldung aus Manila ist in der Nähe der Philippinen der Dampfer Negros in einem Taifun gescheitert, wobei 108 Personen ums Leben gekommen sind.

Lindberghs Rückflug.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) S. Paris, 2. Juni.

Infolge der schlechten Witterung hat Lindbergh seinen Flug von London nach Paris, der für heute nachmittags 4 Uhr angelegt war, nicht angetreten.

Der amerikanische Flieger Byrd ist zu seinem Flug nach Europa bereit, hat ihn aber wegen des schlechten Wetters nicht antreten können.

Washington, 2. Juni. Lindbergh hat Coolidges Einladung, auf dem amerikanischen Kreuzer „Memphis“ zurückzukehren, angenommen.

Deutsches Reich

Ein deutscher Fluggeschwindigkeitsrekord.

Desan, 2. Juni. Gestern nachmittags erzielte der Junkers-Flieger Nylid auf einer Junkers-Wassermaschine, W. 34 mit einem 420 PS Bristol-Jupiter-Motor mit 1000 Kilo Nutzlast auf der 100 Kilometer langen Strecke Neuen-Öster einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord von 196,8 Kilometern in der Stunde.

Danktelegramm des Papstes an den Reichskanzler.

Berlin, 2. Juni. Reichskanzler Dr. Marx hat von Kardinalstaatssekretär Gasparri das folgende Telegramm erhalten: „Für die so herzlichen Wünsche dankend, sendet Se. Heiligkeit Em. Exzellenz den Ausdruck seines väterlichen Wohlwollens und erbittet Gottes Hilfe für die Tätigkeit, die Sie dem Völkerehren eilen Landes geweiht haben.“

Reichskanzler a. D. Dr. Luther als Zeuge im Barmatprozeß.

Berlin, 2. Juni. In der gestrigen Verhandlung des Barmatprozesses wurde der frühere Reichskanzler Dr. Luther vernommen, um über die Gespögenheiten auszusagen, die zur Zeit der Amtszeit des Ministers Dr. Hölle bei der Gewährung von Krediten an Privatunternehmen bestanden.

Jahrestag des Deutschen See-Vereins.

Vom 21. bis 23. Mai fand in Braunschweig die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen See-Vereins, des Nachfolgers des Flottenvereins, statt, zu der über 100 Delegierte aus allen deutschen Gauen und dem deutsch sprechenden Ausland zusammengekommen waren.

lung bringt zum Ausdruck, daß der Deutsche See-Verein sein Ziel sieht in der uneingeschränkten Wiedererlangung voller deutscher Seegelung, unabhängig von irgend einer Bevormundung anderer Nationen.

Schwere Stürze bei einem Radrennen.

Leipzig, 2. Juni. Bei dem Radrennen am Mittwochabend stürzte der bekannte Sieger Krupkat in voller Fahrt infolge eines Reifenschadens und mußte mit schwerem Schädelbruch und inneren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Strafantrag gegen die Kaiserer Straßenbahner.

Kassel, 2. Juni. Die Untersuchung über das Straßenbahnunglück ist gestern nachmittags abgeschlossen worden. Die Erhebung der Anklage gegen die beiden Straßenbahner steht unmittelbar bevor.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Im Verlaufe der Ermittlungen über die auf viele Millionen geschätzte Fälschung von Zigarettenhandrollen wurde in Dresden eine Geheimdruckerei entdeckt, die anscheinend den Mittelpunkt der Fälschungsaffäre darstellt.

Danzig. Der deutsche Motorregler „Balke“ aus Lübeck wurde Dienstagabend in der Nähe von Veda vom Blitz getroffen, der das Schiff in Brand setzte. Die Besatzung konnte sich retten.

Aisingen. In Aisingen schlug ein mit seinen Familienangehörigen schon seit längerer Zeit im Zwisch lebender Eisenbahnarbeiter seine Schwiegermutter und seine 6-jährigen Enkel mit einem Beil hinterläßt nieder.

Wippertal. Ein mit zwei Fahrern besetztes Motorrad stürzte in einer gefährlichen Straßenbiegung um, wobei der Fahrer auf der Stelle getötet und der Beifahrer lebensgefährlich verletzt wurde.

Auswärtige Staaten

Das Völkerbundamt für geistige Zusammenarbeit.

Paris, 2. Juni. Der leitende Ausschuss des Völkerbundamtes für geistige Zusammenarbeit ist gestern in Paris zu einer Tagung zusammengetreten.

Rückgang des Mississippi-Hochwassers.

London, 2. Juni. Wie aus Newport gemeldet wird, ist das Mississippi-Hochwasser in ständiger Abflauen. Der Wasserstand ist bereits in allen Teilen von Louisiana nördlich von New-Orleans um drei bis fünfzehn Zentimeter gesunken.

Die Forderungen der Lothringischen Republikanischen Vereinigung.

WTB, Paris, 2. Juni. Wie Savas aus Metz berichtet, hat die Lothringische Republikanische Vereinigung beschlossen, das jedes Mitglied, das das Heimatomnifest unterschrieben und unterzeichnet hat, ausscheiden müsse.

Frenung (im bayerischen Wald). Durch spielende Kinder entstand in einer Scheune des Dorfes Oberhaid eine Feuerbrunst, die 13 Gehöfte des Dorfes vernichtete.

Görlitz. In einem Hause in Görlitz wurde in der Wohnung eines polnischen Deserteurs Mofsel die Leiche eines seit Mittwoch vermissten 45-jährigen Kaufmanns aus Görlitz hinter einem Spiegel aufgefunden.

Manoos. Wie aus Tampa (Florida) gemeldet wird, verurteilte ein Volkshof in etwa 1000 Personen das dortige Gefängnis zu stürmen, um einen fünfjährigen Mörder in seine Gewalt zu bekommen.

Kunst und Wissenschaft.

Literatur- und Kunstpreis des Würt. Goethebunds. Der Würt. Goethebund (E. V., Sitz in Stuttgart) hat beschlossen, einen jährlich abwechselnden Preis von 1000 Reichsmark zu verleihen für das beste neuere Buch, Bildwerk oder Tonwerk eines Württembergers.

Der Würt. Goethebund bittet um Übersendung von 4 gebundenen Feststücken oder zwei gehefteten Handschriften (bei noch nicht gedruckten Werken) an die Geschäftsstelle, Stuttgart, Königstraße 38.

Das Preisrichteramt haben übernommen Oberstudiendirektor Dr. Hermann Vöber, Frau Betty Vöber-Walch, Dr. Kurt Ewenspöck, Erster Dramaturg und Spielleiter der Würt. Landes-theater, Regierungsrat Dr. Herman Heßle, Prof. Dr. v. Pützli und vom Vorstand des Goethebundes Rechtsanwalt Hans Ghas, Erster geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Marinelang, literarischer Beirat der Deutschen Verlags-Anstalt, als Erster Vorsitzender, sämtlich in Stuttgart. Der Schiedsspruch wird begründet und veröffentlicht werden.

Ein jüdisches Konversations-Lexikon. Ein jüdisches Lexikon in der Art des großen oder kleinen „Mayer“ und „Brochans“ gab es bisher in deutscher Sprache nicht.

Jüdischen Verlag, Berlin, die erste jüdische Enzyklopädie in deutscher Sprache zur Ausgabe. Sie besteht aus vier starken Bänden in Lexikonform und wird von Dr. Georg Herlich und Dr. Bruno Kirchner (Berlin) bei Mitarbeit von mehr als 200 der hervorragendsten jüdischen Gelehrten und Schriftsteller in den meisten Ländern der Welt herausgegeben.

Zum Gedächtnis des Dichters der „Wacht am Rhein“. In Talsheim (Württemberg), dem Geburtsort Max Schmedenburgers, fand eine Gedächtnisfeier an dem Geburtsort des Dichters statt.

Die Berliner Philharmoniker unter Artur Schnabel, auf dem Wege zum Beethovenfest nach Heidelberg, stationierten in Forstheim und gaben am Sonntagabend im überfüllten Saalbau ein Sinfoniekonzert (Wag., Beethoven, Debussy, Strauß).

**Theater**  
**LAFUBA**  
Fest

**Hochschulstadion**  
und  
**Fasanengarten-Schlößchen**  
**SAMSTAG, 11. JUNI**

**Residenz-Lichtspiele Waldstr.**

**Ab heute: Staatsanwalt Jordan**



Die erschütternde Tragödie des Mannes von 40 Jahren  
Der Kampf zwischen Pflicht und Neigung  
Das spannende Milieu des Gerichtssaales  
Unschuldig verurteilt  
Eine Verfilmung des spannenden Romans von Hans Land  
Recht und Liebe  
Die verhängnisvollen Folgen eines Justiz-Irrtums

**6 spannende Akte** aus dem Leben eines Juristen, der im Kampf zwischen Pflicht und Neigung unterliegt.

Mary Johnson, die bezaubernde Filmschönheit, in ihrer Glanzrolle / Hans Mierendorf, als meisterlicher Darsteller des Staatsanwalts.

**Tip macht das Rennen Jedermanns Krone**  
**Trianon-Auslands-Woche**

**Badisches Landestheater**  
Freitag, den 3. Juni.  
\*F 27 (Freitagmiete)  
Zb.-Gem. 101/200.

**Die Zauberflöte**  
von Mozart.

Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll.  
In Szene gef. v. Krauß.

Soprano: Dr. Bader  
Tenor: Krenn  
Bass: Vogel  
Sänger: Kallbach  
Sänger: Böber

Königin der Nacht von Ernst Hans  
Erste Dame: Mättermann  
Zweite Dame: Seibler  
Dritte Dame: Wanka  
Genien: Wied  
Schönung: Bürg  
Benarath: Wank  
Pavane: Hant  
Pavane: Hant  
Monofatos: Hant  
Geharnische: Hant

Anfang 7 Uhr.  
Ende nach 10 Uhr.  
I. Sperrfrist 7.—A.  
So. 4. Juni: Nachts.  
So. 5. Juni: Die Meistersinger v. Nürnberg.  
Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Mein Better Eduard.

**Gut Heil! M.V.**

**Karlsruher Männerturnverein.**  
Am Pfingstmontag findet eine Wanderung von Gernsbach über das Schloß Eberstein u. den Merkur nach Baden statt. Abfahrt morgens 6.30 Uhr. Ab. M.V. Nachrichten vom Juni 1927.

Die Teilnehmer an der achtägigen Allgäu-Exkursion treffen sich am Pfingstsonntag, morgens 8.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof.



**Artillerie-Bund „St. Barbara“**  
Unsere Monatsversammlung fällt Sonntag den 5. d. Mt. aus, und findet dafür am Samstag, den 11. d. Mt. abends 8 Uhr im Vereinslokal statt. Wegen unserer bevorstehenden Bahnreise werden die Kameraden dringend erlucht, sich an der Versammlung zu beteiligen.  
Der Vorstand.

**Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Für die Pfingst-Feiertage**

empfehlen wir unseren Mitgliedern:  
Hochfeinen frisch gebrannten Kaffee Gira, Guatemala u. Santos, feinsten schwarzen Tee in hervorragenden Mischungen, eigene Marke „GEG“ und „Mehmer-See“; leichtlösliches Kakaopulver, offen und in Originalpackungen von Waldbaur, Neugebauer & Lehmann, „GEG“ usw.; Milch-, Speise- und Nusschokoladen in Tafeln, Napolitains u. Talerform, feinste Schokolade-Pralinen in Geschenkcartons, Konsum-Pralinen, ff. Kaugenzungen, Creme- und Marzipanstangen.

**Frische Stuttgarter Wurstwaren!**

Ferner:

- ff. Schwarzwälder Speck . . . . . per Pfund 2.—
- Melzwurst . . . . . per Pfund 1.80
- prima Göttinger- u. Cervelatwurst per Pfund 2.20
- Neue Majesheringe . . . . . per Stück .10
- Italiener Kartoffeln . . . . . per Pfund .15
- ff. Demberger Stangenkäse . . . . . per Pfund .44
- jaft. Emmentaler Käse . . . . . per Pfund 1.72
- hochf. Emmentaler v. Rinde . . . . . per Pfund 2.—
- Emmentaler v. Rinde ungeleilt per Schachtel 1.05
- Emmentaler v. Rinde geleilt . . . per Schachtel 1.20
- frischen Rahmkäse . . . . . per Pfund 1.—
- Camembert . . . . . 6 Stück 1.50

Wir machen ferner auf unser reichhaltiges Lager in reinen badischen, Pfälzer-, Mosel- und Rheinweinen, sowie Spirituosen aufmerksam.

Unsere modern eingerichtete **Großbäckerei und Konditorei** empfehlen wir unseren Mitgliedern besonders zur Deckung ihres Bedarfs für die bevorstehenden Feiertage.

Auf vorherige Bestellung werden angefertigt:  
Mokkatorlen, Punschtorlen, Trüffelortlen, Vanilleortlen, Kaffeeortlen, Schokoladortlen, Merinortlen, Sahneortlen, Sandortlen u. Lingerortlen, gefüllte Kränze, Käsekuchen, Teekuchen usw. Gugelhupf, Kränze u. Streuselkuchen in verschied. Größen, mürbe Brezeln von 0.30 Mt. bis 3.00 Mt., Butterkuchen von 0.60 Mt. bis 2.40 Mt., Punsch-, Mokka-, Schokolade-, Kaffee-, Bohnen-, Tiger- und Giraffenbröckchen zu 0.25 Mt. — Schillerlocken und Mohnköpfe.

In unseren Verkaufsstellen sind vorrätig:  
Alle Sorten Groß- und Kleinbrot, Wecken und Milchbrot, Hörnchen, Verches, Salzstangen u. Salzwecken, Schnecken, nudeln und gefüllte Hörnchen, Makronenbröckchen und Makronenschnitten, Butter-Gb., Butter-Gebäck, Fehs, Kohnsmakronen.

**Verkauf nur an Mitglieder!**

**STADTGARTEN**  
Samstag, den 4. Juni, nachmittags von 3½—6 Uhr:  
**1. Samstag-Nachmittagskonzert**  
Orchester: **Feuerwehrkapelle**, Leitung: E. Irrgang

**Herrenalbe**  
**Café u. Weinrestaurant Brosius-Bechtle**  
die gemütlichen Räume u. schönen Gartenterrassen an der Kurpromenade, direkt gegenüber der Kurmusik, bieten den schönsten Treffpunkt für Passanten und angenehmen, kurzweiligen Aufenthalt

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

**Naturtheater Durlach-Lerchenberg**  
Pfingstsonntag u. Pfingstmontag, nachm. 4 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr  
Preis: Mk. 0.60, 1.—, 1.50. — Wegrichtung: Weiße Pfelle

**Bad. Lichtspiele KONZERTHAUS**  
Samstag, 4. bis Donnerstag, 9. Juni jeweils abends 8.15 Uhr  
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags  
Pfingstsonntag nur 4 Uhr nachm.  
Pfingstmontag nur 8.15 Uhr

**Der Wilderer**  
Ein Drama aus dem Hochgebirge  
**Opelwochenschau**

Preise u. Ermäßigungen wie üblich  
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller  
Kaiserstraße

**Electrola**  
der führende Apparat die führende Platte.  
NUR **Electrola**  
Alleinige autorisierte ELECTROLA-Verkaufsstelle.  
Musikalienhandlung **Fritz Müller**  
Kaiserstraße  
Ecke Waldstraße.

**Elektri-Grammophon**  
übertrifft Alles.  
**Brunswick-Platten**  
unerreicht an plastischer Wiedergabe  
Alleinige Spezial-Vertretung NUR  
**H. MAURER**  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstraße.

**Elektrola**  
Modell 101  
**Tragbarer Reise-Apparat**  
Schnelligkeitsregulator mit Skala, Nadelhalter, Vorrichtung zum Mitnehmen von 6 Platten.  
Preis 300 Mark, andere Fabrikate zu Mk. 38.—, 48.—, 68.—, 100.— etc.

**Fritz Müller**  
Spezial-Abteilung für Sprechapparate  
Kaiserstraße  
Ecke Waldstraße

**ROEDERER**  
**Korallengrotte**  
Das gemütliche **Abend- und Tanz-Lokal**  
Lloyd-Band  
die rassistige Tanzkapelle.

**Historisches Kammerkonzert im Bruchsaler Schloß**  
am 11., 12. und 13. Juni 1927  
Kartenverkauf in Karlsruhe: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 2; Reichshof Karlsruhe, Ecke Hirsch- und Kaiserstraße; Kartenverkauf in Bruchsal bei Heinrich Kutz, Musikhaus Müller und im Schloß; Kartenverkauf in Bretten bei Franz Scherer.

**Kaffee Bauer**  
Heute Freitag, 8½ Uhr abends  
**Operetten-Abend**  
der verstärkten Kapelle.  
Leitung: Kapellmeister Dolezel.

**Karlsruher Ausflugsort Appenmühle bei Daxlanden**  
Haltestelle der Straßenbahn  
Herrliche Gartenwirtschaft / Großes Nebenzimmer mit Saal / Reelle prima Weine / Eigene Schlachtung / Gebackene Fische.  
Vereinen u. Familien als gemütlichster Aufenthaltsort bestens empfohlen.  
Joseph Adam zur Appenmühle.

**Herrenalbe HOTEL SONNE**  
Besitzer: **Geschwister Hechinger-Bienz**  
**Bekannt für Küche und Keller**  
Moninger Bräu / Vorzügliche meist naturreine Weine / Eigene Konditorei  
Wochenendpreise 8.30 und 11.— Rmk. einschließlich Bedienung. **Telefon 6**

**Süddeutscher Werkmeistertag zu Karlsruhe**  
verbunden mit 40 jähr. Stiftungsfest am 4., 5. u. 6. Juni.

**Samstag, 4. Juni**  
Abends 7.30 Uhr: Festbankett mit Ball und Ehrung der Jubilare in den Eintrachtssälen.

**Sonntag, 5. Juni**  
Morgens 10 Uhr: Große Werkmeisterkundgebung.  
Referent: Kollege G. Kroll, Düsseldorf.  
Nachmittags 3 Uhr: Besuch des Stadt- und Tiergartens.

**Montag, 6. Juni**  
Morgens 9 Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Ausflüge nach Baden-Baden und Herrenalbe.  
Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

**Der Vorstand.**

# Aus dem Stadtkreise

## Erläuterung unserer Wetterkarte.

Die jetzt regelmäßig erscheinende Wetterkarte enthält die Beobachtungen einer Reihe ausgewählter europäischer Stationen. Die Beobachtungen enthalten Windrichtung und Stärke, Bewölkung und Niederschläge und die Temperatur in Celsius-Graden. Die Pfeile fliegen mit dem Winde, die Befiederung gibt die Windstärke an. Ein kurzer Befiederungsstrich allein bedeutet z. B. Windstärke 1 „leichter Zug“, 6 längere Befiederungsstriche zeigen an, daß an der betreffenden Station Windstärke 12, d. h. „voller Sturm“ herrscht. Ein Kreis um den eigentlichen Stationskreis bedeutet „Windstille“. Die Bewölkung wird durch die mehr oder minder starke Ausfüllung der Stationskreise angedeutet, die Niederschläge, soweit sie besondere Zeichen, die neben die Stationskreise kommen, angeht. Das Nähere ersieht man aus der mitveröffentlichten Zeichenerklärung.

Außerdem enthalten die Wetterkarten Linien, die die Orte mit gleichem, auf den Meerespiegel umgerechneten, Barometerstand verbinden. Diese Linien heißen Isobaren. Sie heben auf der Karte Gebiete mit höherem bzw. tieferem Luftdruck hervor. Diese Gebiete bezeichnet man mit Hochdruckgebiet, Antizyklone bzw. mit Tiefdruckgebiet, Zyklone. Depression oder auch Tiefdruckwirbel, vielfach aber auch nur kurz mit Hoch bzw. Tief. Die Hochdruckgebiete sind im allgemeinen die Träger heiterer, trockener, vielfach aber nebliger Witterung, die Tiefdruckgebiete die Träger von Niederschlägen. Diese Gebiete verlagern sich nach bestimmten Regeln und zwar in meist westlicher Richtung, so daß hiermit die Grundlage der Wettervorhersage gegeben ist. Die Luftbewegung geht naturgemäß vom Hoch zum Tief, infolge der Erdumdrrehung aber nicht in direkter Richtung, sondern auf der nördlichen Halbkugel nach rechts abgelenkt. Ein ursprünglicher Südwind erscheint bei uns als Südwest, ein Nordwind als Nordost usw. Infolgedessen umkreisen die Winde das Tiefdruckgebiet spiralförmig nach innen (gegen den Uhrzeiger).

Im Hochdruckgebiet ist es genau umgekehrt. An der Südseite des Tiefdruckgebietes herrschen immer westliche, an der Rückseite (Westseite) nördliche, an der Vorderseite (Ostseite) südliche und an der Nordseite östliche Winde. Hierdurch und durch die Lage des Tiefdruckgebietes zu uns, sind auch zum größten Teil unsere Temperaturen bedingt. Westliche Winde z. B. bringen im Winter mildes, im Sommer kühles Wetter, da sie vom Ozean stammen. Nördliche Winde bringen kältere, südliche Winde wärmere Luft herein. Dabei ist zu beachten, daß die Windrichtung oft lokal beeinflusst ist, so daß man ohne Wetterkarte nicht mit Bestimmtheit sagen kann, aus welcher Gegend Luft zu uns herangeht.

Die Windgeschwindigkeit ist um so größer, je enger die Isobaren liegen, d. h. je größer die Luftdruckunterschiede sind. Mit Hilfe der Wetterkarte läßt sich bei einiger Erfahrung, die man sich aber schnell aneignen kann und bei gleichzeitiger Beobachtung von Barometer, Wind und Wolken die Annahme der Wetterdienststelle, bzw. deren Vorhersage beurteilen und evtl. auch richtigstellen, da seit Aufstellung der Vorhersagen bis zum Eintreffen der Wetterkarte beim Leser immerhin schon gewisse Zeit verstrichen ist. Mit der Wetterkarte ist den Interessenten ein wertvolles Hilfsmittel zur Ergänzung der Vorhersage an die Hand gegeben.

### Pfingstkarten.

Ohne Umschlag versandte gedruckte Pfingstkarten die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgaborts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Aufsätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Vollbrudrücken (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendertag, Name, Stand und Wohnort, nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem, sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die in offenem Umschlag versandten Pfingstkarten kosten im Ortsbereich des Aufgaborts, wie auch außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck wie „Herzlichen Glückwunsch zum Pfingstfest“ und dergl. handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu fünf Worten, z. B. durch den Zusatz „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ ergänzt, so ist die Gebühr für Vollbrudrücken, also 5 Pfg. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Ausdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

### Gültigkeit der Sonntagskarten über Pfingsten.

Nachmals wird darauf hingewiesen, daß für den Pfingstverkehr Sonntagskarten bereits ab Freitag, 3. Juni, mittags 12 Uhr, ausgegeben werden. Von diesem Zeitpunkt an berechnen sie zur Einfahrt am Freitag, Samstag, Sonntag und Pfingstmontag. Zur Rückfahrt gelten die Karten jedoch nur am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und Dienstag bis 9 Uhr vormittags. Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Fahrkarte am Dienstag spätestens 9 Uhr vormittags angetreten sein und darf nach dieser Zeit nicht mehr unterbrochen werden. Bei Zugwechsel ist der nächste anschließende Ort- oder Personenzug zu benutzen. Vom Pfingstmontag bis Pfingstdienstag sind sämtliche Schnellzüge für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen.

**Amstjubilarium.** Auf eine 40jährige Dienstzeit im Dienste der Deutschen Reichspost konnte am 1. Juni Postamtmanu Komme I zurückblicken. Auf Wunsch des Jubilars, der zu kurzer Erholung auswärts weilte, wurde von einer bedeutenden amtlichen Feier abgesehen. Das Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten, der Dank und die Anerkennung des Reichspostministers und der Oberpostdirektion Karlsruhe wurden dem Jubililar durch den Präsidenten der Oberpostdirektion übermittelt. Dem sehr verdienten Beamten, der auch Mitglied der Reichsdienstkammer in Karlsruhe ist, gingen zahlreiche Glückwünsche aus nah und fern zu.

**Rasuba.** Unter dem Ehrenvorsitz des Kultusministers Leers, des Oberbürgermeisters Dr. Finter und des Intendanten Dr. Waag findet am 11. Juni, Samstag nach Pfingsten, das große diesjährige Theaterfest statt, und zwar in Gestalt eines Fußball-Wettspiels im neuen Hochschulsportplatz und eines anschließenden Nachfestes am Rajanengartenstüchchen. Das Nähere lauten Anzeigen und Plakate.

**Süddeutscher Werkmeistertag.** Anlässlich seines 40jährigen Stichtages, veranstaltet der Deutsche Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe einen süddeutschen Werkmeistertag am 4., 5. und 6. Juni. Zu dieser Tagung kommen aus Süddeutschland etwa 100 Vereine. Am Samstag, 4. Juni findet in den Eintrachsälen ein Festbankett mit Ball und Ehrung von 65 Jubilaren statt, unter Mitwirkung von Hl. Heddy Stüchel, Pianistin, Staatschauspieler Paul Müller, des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Herrn Rudolph und der Gesangsabteilung des Werkmeistervereins Durlach. Die Festrede hält Geschäftsführer Braun, die Ehrung der Jubilare vollzieht der Vorsitzende des Bezirks II, Herr Bruno Köhl. Am Sonntag, 5. Juni findet morgens 10 Uhr große Werkmeisterkundgebung im Festsaal des Friedrichshofs statt, wozu die Stadt und Kreis-

Behörden eingeladen sind. Referent über sozial- und wirtschaftspolitische Fragen der Werkmeister ist Kollege G. Kroll aus Düsseldorf. Nachmittags 3 Uhr: Besuch des Stadtgartens. Abends 8 Uhr: gefälliges Beisammen (Konzert) im Garten des Friedrichshofs. Montag, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, Befestigung der Sebenswürdigkeiten der Stadt, evtl. Rundfahrten. Auch sind Ausflüge in die Umgebung, wie Baden-Baden und Herrenals vorgesehen. S. d. Anz.

**Postcheckverkehr.** Die Zahl der Postcheckkunden betrug Ende Mai 2 741 951 gegen April mit 41 808, mithin ein Zugang von 145. Auf den Konten sind im Monat Mai 1927 ausgeführt: 1 295 993 Gutschriften über 218 008 258 RM., 887 957 Lastschriften über 218 184 970, zusammen 2 183 950 Bindungen über 436 188 228 RM. Davon sind bargeldlos begeben: 354 260 539 RM.

**Dampferfahrten auf dem Rhein.** Der Verkehrsverein bemüht sich seit längerer Zeit, durch die Schaffung einer festen Landungsstelle für Personen-Rheindampfer im Rheinhafen der Bevölkerung in weiterer Nähe Gelegenheit zu geben, den Rhein in seinen Schönheiten kennen zu lernen. Die Verhandlungen mit den ausländischen Stellen sind nun soweit gediehen, daß der Verkehrsverein in der Lage ist, Interessenten für Rheinfahrten in jedem Fall beratend zur Seite zu stehen. Es ist möglich, in Einzelfällen für eine provisorische Landungsbrücke zu sorgen, bis sich einmal Mittel und Wege gefunden haben werden, einen ständigen Anlegeplatz in für Karlsruhe günstiger Lage zu schaffen.

**Hindenburg und die Einigung in der Jägerwelt.** Auf das Schreiben des Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins Altons Prinz von Jülich, in dem dieser die endlich vollzogene Einigung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein und der Deutschen Jagdkammer des Reichspräsidenten mitteilt, hat dieser mit einem Dankschreiben geantwortet, in dem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die nunmehr erreichte Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jäger und der deutschen Jagd zum Vorteil und Segen dienen möge.

**Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen** erfolgte Ecke Kaiserallee und Schillerstraße, wobei das Motorrad stark beschädigt wurde, Personen wurden nicht verletzt.

**Selbsttötung.** In der vergangenen Nacht hat sich ein bis jetzt noch unbekannter etwa 60 Jahre alter Mann in der Durlacher Allee an einem Leitungsmast der Stadt, Straßenbahn in einer Höhe von etwa 3 Metern erhängt.

**Unfall.** Ein fünfjähriger Knabe lief in der Karlstraße bei der Gartenstraße vor einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 3. Er stürzte unter den Wagen, erlitt aber glücklicherweise nur Hautabschürfungen an den Beinen und Neul an Kopf.

**Schwere Körperverletzung.** Mittwoch abend wurde ein kurzzeit auf der Straße weilenber 30 Jahre alter Händler aus Nürnberg von einem ledigen 34 Jahre alten Kellner von hier auf der Durlacher Allee beim Schlachthof durch mehrere Messerstiche in die Brust, Lebergegend und Arme lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto in das Stadt-Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde festgenommen.

**Festgenommen wurden:** eine Fabrikarbeiterin von Essingen wegen Diebstahls, ein Friseur von Nothensfeld, der von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Betrugs gesucht wurde, ein von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung gefuchter Händler von Mannheim, ein vom Amtsgericht Freiburg wegen Betrugs ausgehiebener Lagerist von Karlsruhe, ferner 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

### Veranstaltungen.

**Kaffe Bauer.** Auf den heutigen Doretten-Abend der verstärkten Kaffeelei sei hingewiesen. (Siehe die Anzeiger.)

**Karlsruher Männerturnverein.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am Pfingstmontag eine Wanderung von Bernsbach über das Schloß Gerstein und den Merkur nach Baden statt. Abfahrt morgens 6.30 Uhr (Bahnzeit 2). Da der vierstündige Weg fast nur durch prächtigen Lösswald führt, wird die Wanderung auch bei heikem Wetter genussreich sein. Die Teilnehmer an der achtstündigen Ausfahrt treffen sich am Pfingstsonntag morgens 8.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Am Pfingstmontag wird der Grünten bestiegen, an den vier folgenden Tagen werden die Teilnehmer die herrliche Gegend von Oberdorf (Wieslach), Flamm, Einölsbach, Grlitzhof, Reibhorn) kennen lernen, am letzten Tag werden zwei Kraftwagen zur Fahrt nach Röhren und zu den Rindschlößern Hohenwangau und Reinschwanstein zur Verfügung stehen; der letzte Tag wird die Müggelberge von Röhren über den Bodensee nach Konstanz bringen, von wo mit der Schwarzwaldbahn die Heimreise angetreten wird. (Guthei und Bergelt!)

**Stadtgarten.** Ein großer Teil des musizierenden Publikums wird es begrüßen, daß nunmehr auch am Wochenende im Stadtgarten Konzerte veranstaltet werden. Mit Wirkung vom kommenden Samstag an finden jeweils nachmittags von 2½ bis 6 Uhr Konzerte statt, von denen das erste von der Feuerschutzkapelle ausgeführt wird unter Leitung des Musikdirektors Frigano. (Wie die Mittwoch-Nachmittagskonzerte werden sich auch diese Nachmittagskonzerte beim Publikum eines großen Zuspruchs erfreuen. (Siehe auch die Anzeiger).) Wie alljährlich werden auch die diesjährigen Pfingstfeierstage bei autem Wetter einen großen Menschenstrom zum Stadtgarten und dem Tierpark anführen. Zur Sicherstellung eines geordneten Verkehrs im Garten sind die nötigen, als hinreichend bekannt anzunehmenden Maßnahmen getroffen. Bei autem Wetter finden am Pfingstsonntag Nachmittag und am Pfingstmontag-Vormittag, Nachmittag und Abend Konzerte statt. Zur Erleichterung des Massenverkehrs wird übrigens erneut darauf hingewiesen, daß Stadtgarteneintrittskarten auch zu den Konzerten im Vorverkauf an den Schalterkasten des Stadtgartens zu haben sind.

### Neues vom Film.

In den Kammerlichtspielen wird ab heute der Maxfilm „Durchlaucht Radisches“ gezeigt. Dieser groteske Filmstreifen von Hans Sturm nach der gleichnamigen Fabel von Julius Freund und Viktor Holländer ist einer der ausgearbeiteten Wiener Filme der letzten Jahre. In reizender Aufmachung schildert er in liebenswürdigster Weise das moderne Ehe- und Liebesleben. Die Geschicknisse, Verwicklungen und Intrigen häufen sich derart, daß der Zuschauer vom ersten bis zum letzten Akt im Banne fällt. Die entzückende Lenka Desni bietet in der Hauptrolle eine Glanzleistung. Ebenso wirken Werner Fittner, Hans Junkermann, Margarete Kupfer u. a. m. mit. — Zwei amerikanische Grotesken, die Gemella-Comedie und ein Kulturfilm der Ufa beschließen das vorzügliche Programm.

In den Atlantik-Vielstufen läuft jetzt „Madame Dubarry“. Die Besetzung: Pola Negri, Emil Jannings, Harry Hiebke, Hansold Schönel, Edward u. Jannings, Karl Flöck, August Schiller, Viktor Janson usw. ist zu loben. Selten war man bei einem Film so gespannt, so mitgeföhrt und so begeistert, wie bei diesem Werk. — Im Vorprogramm läuft der entzückende Langfilm: „Eine Nachtvorstellung im Hotel Atlantic“ und eine amerikanische Groteske: „Der geplante Erbrech“.

Die Badischen Lichtspiele bringen vom Samstag, den 4. bis Donnerstag, den 9. Mai in Wiederholung den Großfilm: „Der Bildhauer“. Den Hintergrund des Festes bildet eine Reihe prachtvoller Aufnahmen aus dem Hochgebirge. Mit der packenden Spielhandlung ist eine Reihe lehrreicher Natur- und Tieraufnahmen verbunden. Auf kühnsten Felspfaden, über schwindelndem Abgrund stellen die Filmoperatoren dem Wilde nach, aber es gelang, die schöne Gegend, die so überaus seltenen Steinbock, das seltene Murmeltier und den stolzen Bergschaf in ihrer Felseninsamkeit zu belauschen und im Bilde festzuhalten. Selbst an den fast unerreichten Abberhöfen ist man herangekommen. — Kurz, ein Filmwerk voller Spannung und wertvoller Notizen, das bei jedem Zuschauer einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird.

### Standesbuch-Auszüge.

**Todesfälle.** 1. Juni: Luise, 8 Monate und 28 Tage alt, Vater: Gottlob Zülke, Hilfsarbeiter. 2. Juni: Frieda Schäufele, alt 47 Jahre, Ehefrau von Hl. Schäufele, Schlosser.

### Was unsere Leser wissen wollen.

**Vermögenssteuer.** Die Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung ist vom Reichsfinanzminister für die Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 vorgegeben.

**A. Einkommen- und Körperschaftsteuer.** Ihre Vorauszahlungen für 1927 müssen Ihnen ermäßigt und eventuell sogar erlassen werden, wenn Ihr jetziges Einkommen um ein Fünftel oder mehr geringer — mindestens 10 000 RM. geringer — ist, als im gleichen Steuerabschnitt 1926.

**B. Erbschaftsteuer.** Erbschaftsteuer kann eventuell in Ratenzahlungen bis zu zwanzig Jahresraten bezahlt werden.



Ein Unfall,

der durch Rechtsüberholen entstanden ist, kann unter Durlach nachgelesen werden. Das Bild zeigt Durlacher Sanitätsleute beim Transport.



**Durchbruch-Tor!**  
Halte sie fest durch

**Agfa**  
Rollfilms  
Platten  
Film packs  
Papiere  
Cameras

Wenn Du zum Fussballspiel gehst, nimm Deine Agfa Camera mit!



22. Deutscher Geographentag.

Die wissenschaftlichen Ausflüge. Im Anschluß an die Verhandlungen des 22. Deutschen Geographentages, die in Karlsruhe stattfinden, wird eine Reihe wissenschaftlicher Ausflüge unternommen.

Die Vorträge.

Dem Geographentag wird in den wissenschaftlichen Kreisen steigende Beachtung entgegengebracht. Soll doch auf dieser Tagung das Ergebnis der wichtigsten neuen Forschungen der letzten Jahre der Versammlung der besten Sachkenner vorgelegt werden.

Oberrheinischer Heimatabend.

Den Abschluß der Tagung bildet ein großer Oberrheinischer Heimatabend, auf dem die Teilnehmer der Tagung ein Stück südbadischer Heimatkultur gezeigt werden soll.

Das Platat für den Geographentag und die großen geographische Anstalten in der Stadt. Anstellungshalbe ist nach einem Entwurf von E. Rook höchst wirkungsvoll ausgeführt.

Haupttagung des Odenwaldklubs.

Die diesjährige Hauptversammlung des Odenwaldklubs in Heppenheim a. d. B. wurde am Samstagabend mit einem Festkommers im Saale des 'Halben Mond' eingeleitet.

Die Festversammlung sang stehend das Deutschlandlied.

Kreisdirektor Pfeiffer-Heppenheim überbrachte die Grüße der hiesigen Staatsregierung und Bürgermeister Schiffer die der Stadt Heppenheim. Hauptlehrer Weisert-Mannheim dankte namens des Hauptauschusses für den gütlichen Empfang in dem reich geschmückten Städtchen, und entschuldigte das Fernbleiben des durch einen Trauerfall am Erscheinen hinderten ersten Vorsitzenden.

Am Sonntag vormittag 11 Uhr nahm im Saalbau Rädner die Hauptversammlung der Ortsgruppen Mannheim und Darmstadt langen gemeinsam mehrere Veder. Dann hielt Hauptlehrer Weisert-Mannheim die Begrüßungsrede.

Dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers Dr. Göb folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Ortsgruppen ist von 103 auf 107 gestiegen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 14851. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft ist im Berichtsjahre in 11 Ortsgruppen an 96 Mitglieder verliehen worden.

bildet und für die Bequemlichkeit des Wanderers geschaffen. 28 Ortsgruppen haben insgesamt 39 Häuser (Schutz- oder Blockhäuser) und Tempel, und wenden für ihre Erhaltung alljährlich erhebliche Mittel auf.

Der von Diplomingenieur Ries-Darmstadt geleitete Jung-Odenwaldklub umfaßt zurzeit 29 Ortsgruppen mit gegen 1200 Mitgliedern. Der Jugendtag 1927 wird in Heppenheim stattfinden. Neue Jugendherbergen sind entstanden in Heppenheim, Mannheim und Strümpfelbrunn.

Der vom Inspektor Schött-Darmstadt erstattete Kassenbericht schließt bei Einnahmen von 40910 Mark und Ausgaben von 35884 Mark mit einem Ueberschuß von 5026 Mark ab.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste erlaubte die Anwesenheit von 3218 Mitgliedern. Als nächster Tagungsort wurde Worms a. Rh. bestimmt. Die Vorbereitungen für das Examen an der Bergstraße für die Gefallenen des Odenwaldklubs, das im Jahre 1928 an einem noch zu bestimmenden Orte fertiggestellt werden soll, wurden dem Hauptauschuß übertragen.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Konstanz: Carl Niemand; Vina Wendel, 48 J.; Pius Bieler. — Ueberlingen: Karoline Grefer, 67 J. — Billingen: Roman Fleig, 33 J. — Freiburg: Wilhelm Krieger, Vina Spittler; Antonia Baumgartner; Karoline Ruch; Karoline Winter; Johann Winterhalter; Richard Steppacher; Konstantina Fischer; Wilhelmine Schmüger; Otto Merkel. — Rehl: Adolf Hbl. — Pforzheim: Christian Hochmuth; Johannes Ohwald; Emilie Baehinger. — Heidelberg: August Seipelt; Rudolf Sturm; Josef Aech; Franz Reichel; Karl Zwenbinger; Karl Christ, 86 J. — Mannheim: Dina Wenger; Franz Dögel. — Tauberbischofsheim: Elise Schöpfer.

700jähriges Stadtjubiläum von Ettlingen.

Etz. Ettlingen, 2. Juni. Das Festprogramm der 700-Jahrfeier der Stadt Ettlingen steht eine Reihe von Veranstaltungen vor. Eingeleitet wird die Feier durch einen Festakt in der Festhalle am Samstag, 26. Juni, abends. Am Sonntag finden in der katholischen und in der evangelischen Kirche Festgottesdienste statt, darauf um 11 Uhr vormittags im Rathausaal feierliche Begrüßung der Vertreter der Behörden. Gegen 12 Uhr mittags erfolgt die Enthüllung des Kriegdenkmals auf dem Rathausplatz. Im Mittelpunkt der weiteren Veranstaltungen des Tages steht die Darbietung des Festspiels 'Der Schulbeiß von Ettlingen' von Wilhelm Kradt. Fackelzug und Illumination werden die altromantische Jubelfeier im Lichterglanz erstrahlen lassen. Den Abschluß der Feier bildet ein Parkfest in der Badthalden.

Verkehrsunfälle.

bl. Durlach, 2. Juni. Am Ortsausgang von Gröbningen gegen Bergheimen wollte gestern abend 7 Uhr ein Motorzadler einen Radfahrer rechts überholen; dabei fuhr er ihn an. Beide kamen zu Fall. Während der Radfahrer nicht verletzt wurde, erlitt der Motorzadler erhebliche Verletzungen, daß er ins Krankenhaus Durlach gebracht werden mußte.

h. Steinbach, 2. Juni. Gestern abend ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Monteur von der Autoreparaturwerkstätte Raderer war mit dem Einfahren eines Motorrades beschäftigt. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und fuhr mit voller Wucht gegen eine Hauswand. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Städt. Krankenhaus Bühl eingeliefert. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

dz. Pfullendorf, 2. Juni. Auf der Fahrt nach Herdmangen kaufte ein Reklameauto gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde schwer verletzt nach Pfullendorf transportiert. In der Poststraße verlor ein Auto des Bezirksstarzes Dr. Köbele auf abschüssiger Strecke die Bremsvorrichtung, so daß der Wagen nicht mehr gehalten werden konnte. Er rampte in ein Schaufenster, das vollständig zertrümmert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

bl. Honau bei Rehl, 2. Juni. Als der 13jähr. Sohn des hiesigen Schneidermeisters Josef Schäfer während der Schulpause mit anderen Kindern auf der Straße spielte, wurde er von einem vorbeifahrenden Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert, wobei er sowohl als auch der Fahrer unter das Motorrad zu liegen kamen. Der Junge zog sich eine nicht erhebliche Armverletzung an, während der Motorradfahrer mit minder schweren Verletzungen davonkam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

dz. Altlasbütten, 2. Juni. Einen Unfall erlitt Alfred Giese von hier. Als er von St. Blasien mit seinem Rade wieder heimkehren wollte, wurde er in der Nähe von Säufern von einem Auto gebremst und stürzte die steile Straßenböschung hinunter. Seine Verletzungen sind schwer, scheinen aber nicht lebensgefährlich zu sein.

Vollversammlung des Verkehrsverbandes für die Kraichgaubahn.

dz. Bretten, 2. Juni. Der Verkehrsverband für die Kraichgaubahn wird am Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 1/3 Uhr, im Rathausaal in Durlach eine Vollversammlung abhalten.

Die Heidelberger Umlagefrage.

bl. Heidelberg, 1. Juni. Eine Protestversammlung nahm zur kritischen Umlagefrage folgende Entschiedenheit an: Eine Steigerung der Umlage wird abgelehnt. Die Deckung der entstandenen Schulden wird beschloffen, sobald Garantien zur Befreiung der Wirtschaft gegeben sind. Der Vorstand der Freien Bürgervereingung wird beauftragt, alle geeigneten Mittel zur Durchführung dieses Willens in Anwendung zu bringen.

Gröbningen, 2. Juni. Vor einigen Tagen hielt die Landm. Ein- und Verkaufsgenossenschaft hier in der Festhalle ihre 5. ordentliche Generalversammlung ab, die von etwa 200 Mitgliedern besucht war. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Verbandsrevisor Schaber, erstattete dieser den umfangreichen Geschäftsbericht mit Bilanz. Der Warenumsatz hat sich im Berichtsjahr bedeutend gesteigert. Das auscheidende Vorstandsmittglied Jakob Siegrist, Landwirt, sowie die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Rechnungsrat A. D. Heger, Ludwig Stüb, Landwirt, und Karl Stüb, Wermeister, wurden einstimmig wiedergewählt. Steuerinspektor Trenkle vom Verband bad. Landw. Genossenschaften hielt einen äußerst lehrreichen Vortrag über die derzeitigen Steuer- und Aufwertungsfragen sowie über Erbschaftsrecht. Eine reichhaltige Gratulationsverlosung unter den anwesenden Mitgliedern bildete, nachdem Landesökonomierat Schillenhelm-Augußenberg noch über die Anwendung künstlicher Düngemittel gesprochen, den Schluß der Versammlung.

bl. Reudorf bei Bruchsal, 2. Juni. In der Nacht auf Dienstag wurde der Student der Techn. Hochschule Johann Fröhner auf seinem Rückwege von Reudorf nach Reudorf im Wald von einem maskierten Mann überfallen und ihm verschiedene Stücke am Kopf und Arm beigebracht. Der Täter entkam nach kräftiger Gegenwehr.

dz. Wiesloch, 2. Juni. Auf dem Bahnübergang Wiesloch-Waldorf ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein vollbeladener Seuwagen fuhr infolge Scheiterns des Perdes vor einem vorbeifahrenden Pforzheimer Möbelauto die steile, 10 Meter hohe Böschung hinab und überschlug sich zweimal. Der Führer des Wagens, Landwirt Adam Brecht aus Saushausen, wurde fortgeschleudert. Seine Frau und ein kleines Enkelkind kamen unter den Wagen zu liegen. Brecht und sein Schwiegerohn, der bei dem Unfall heil davongekommen war, warfen rasch das Heu auseinander und reiten die darunter Liegenden. Die Frau hatte erhebliche Verletzungen davongetragen, Brecht erlitt leichtere.

l. Schwetzingen, 1. Juni. Der Bürgerauschuß erledigte 10 Punkte und gab damit den Beweis, daß der Geist der Sachlichkeit wieder die Verhandlungen leitete. Die Tagesordnung sah vor: Einrichtung von Schulräumen der Bezirksgewerkschule und der Handelsschule, wo für die Baukosten mit 8550 Rm. berechnet sind. Kanalisation der Gemeinde Ostersheim, bezüglich deren die Gemeinde für eine auf der Stadtergemarkung errichtete Kanaltrecke 8910 Rm. übernimmt. Bewilligung eines Nachtragskredites für die Erstellung von sechszehn Zweizimmerwohnungen. Erwerbung von verschiedenen Bauplätzen. Leitung von Wasserleitung in Ostersheim, Odenbauten im hiesigen Gaswerk. Der Aufwand hierzu in Höhe von 10700 Rm. soll aus den Mitteln des Reservefonds des Städt. Gaswerks bestritten werden. Gemeindegemeinschaft für die allgemeinen Dienstpflichten und Rechte der Gemeindegemeinschaften. Verlesung der Rechnungsergebnisse für 1923/24 und 1924/25 und Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses. Zu allem gab das Kollegium seine Zustimmung.

bl. Heidelberg, 2. Juni. In der Meldung, es sei beabsichtigt, am Karlsrufer Tunnel zu bauen, wird mitgeteilt, von einem solchen Beschluß könne keine Rede sein.

bl. Freilshheim bei Malsh, 2. Juni. Die älteste Frau, Frau Thekla Pfendrich, ist vergangenes Freitag im Alter von 92 Jahren gestorben. Bis in ihr hohes Alter war die Frau rüstig und gesund.

bl. Ruppau (Amt Bretten), 2. Juni. Am Samstag fand im Rathaus eine vom Wirm-

und Enzau-Verkehrsverband einberufene Versammlung wegen Einrichtung einer Kraftpostlinie Pforzheim-Göbbrichen-Ruppau-Sprantal-Bretten statt. Nach eingehender Begründung der Notwendigkeit einer solchen Kraftpostlinie sagten die Vertreter der verschiedenen Behörden ihre Unterstützung zu. Die mit der Versammlung verbundene Probefahrt mit einem entgegenkommender Weise von der Postbehörde gestellten Postauto, die von Pforzheim über Ruppau-Sprantal nach Bretten und zurück nach Pforzheim führte, erbrachte den Beweis für die völlige Ungeeignetheit der jetzigen Verbindungsstraßen für den Autoverkehr.

bl. Pforzheim, 2. Juni. Das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung ist: Bewohnte Wohnungen 20377, leerstehende Wohnungen 67, Haushaltungen im ganzen 20420; zweite und weitere Haushaltungen 593, Familien ohne eigenen Haushalt 329. Das vorläufige Ergebnis der Zählung der Wohnungsjugendlichen ist folgendes: Zahl der Wohnungsjugendlichen, die noch keine Wohnung haben 728, Zahl der Wohnungsjugendlichen, die eine Wohnung haben, 502. Die auf Anfang Juli vorgesehene Rosenau und Kalkenaustellung des Gartenbauvereins Pforzheim ist jetzt auf den 25. bis 27. Juni festgesetzt worden. Sie verpflichtet eine bedeutende Veranstaltung zu werden. — Der Badische Landesverband für Kanarienzucht und Vogelzucht hielt am letzten Samstag und Sonntag hier seine aus allen Landesstellen stark besuchte Landesversammlung ab.

dz. Pforzheim, 2. Juni. Ihr 40jähriges Dienstjubiläum feierten Oberpostsekretär Josef Müller und der Oberpostkassierer Johann Reinhard vom hiesigen Postamt. Der Reichspräsident hat den Jubilaren durch Glückwünsche und Anerkennungsschreiben seinen Dank ausgesprochen.

dz. Baden-Baden, 2. Juni. In der Nacht zum 31. Mai wurde im Kassenraum eines Bades durch Erbrechen von Beklammern ein großer Geldbetrag entwendet. Der Täter ist unbekannt.

ss. Rheinfischhofheim, 1. Juni. Der Turnverein Rheinfischhofheim beging am Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Die Vorfeier bildete am Samstagabend ein Fackelzug unter Mitwirkung des Musikvereins 'Froh Sinn' und sämtlicher Vereine. Anschließend fand ein Festbankett in der Wirtschaft 'Zur Pfalz' statt. Der 1. Vorsitzende des Turnvereins, Fortbildungshyfl. V. Leß, begründete in gerühmten Worten die früheren langjährigen Leiter des Turnvereins und die Ergrünenden. Bürgermeister Scherwich entbot einen Willkommensgruß. Der Männergesangsverein 'Liedertranz' und der 'Gemischte Chor' verbrühten die Feier durch Vorträge. Nach dem Theaterstück 'Heimkehr vom Deutschen Turnfest' ergriff Herr Dieck jr. das Wort. Er sprach über die Geschichte des Vereins, und gedachte der im Weltkrieg gefallenen Kameraden und Mitglieder des Turnvereins. Zur Ehrung der gefallenen Soldaten erhoben sich sämtliche Anwesenden von ihren Sitzen, und der Musikverein spielte das Lied 'Ich hat einen Kameraden'. Hierauf überbrachte der Vertreter des Ortenauer Turnvereins, Geier, die besten Glück- und Segenswünsche. Am Sonntag fand Kranzniederlegung am Ehrenmal der gefallenen Turner statt; anschließend Festgottesdienst und Weihe der Fahne in der evang. Kirche. Hieran beteiligten sich sämtliche Vereine. Um 2 Uhr begann der Festzug unter Beteiligung sämtlicher hiesigen und von auswärtig gekommenen Vereine durch die festlich geschmückten Straßen. Auf dem Festplatz wurden allgemeine Freiübungen sämtlicher Vereine ausgeführt, die reichen Beifall fanden. Gauvertreter Geier nahm die Fahnenweihe vor, und sprach den Wunsch aus, daß sie dem Verein stets heilig vorzuziehen möchte. Professor Dieck, Ehrenmitglied des Vereins, hielt die Festrede. Sodann spendete er einen Fahnenzugel. Hierauf ergriff Direktor Ricker's Neufreisetzt, 1. Vorsitzender des Turnvereins Freiheit-Neufreisetzt, das Wort. Er bestete eine Fahnenstange, gestiftet vom Bruderverein Freiheit-Neufreisetzt, an die

Für die Reisezeit

bitten wir die Leser des Karlsruher Tagblattes bezüglich der Nachsendung der Zeitung folgenden zu beachten:

1. Anträge auf Nachlieferung des Karlsruher Tagblattes, sofern dieses durch Träger bezogen wird, sind direkt an uns zu richten. Bei den Anträgen ist anzugeben, ob die Zustellung durch den Postzeitungsdienst oder als Druckfache erwünscht ist. Nachsendung nach dem Ausland kann nur als Druckfache erfolgen. Für die Nachsendung als Druckfache wird nur das verkaufte Porto berechnet, für die Nachsendung durch den Postzeitungsdienst beträgt die Gebühr für den Monat 80 Pfennig. Die Anträge auf Nachlieferung müssen, um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden, drei Tage vor der Abreise bei uns vorliegen. Auch etwaige Änderungen der Ferienadresse sind uns rechtzeitig mitzuteilen.

2. Anträge auf Ueberweisung durch die Post bezogener Zeitungen sind möglichst 3 bis 4 Tage vor der Abreise beim Zustellpostamt zu stellen. Den Anträgen, wozu auch besondere Vorbehalte sind, verwendet werden können, sind für jede Zeitung 50 Pfennig in bar oder in Fremdenmarken beizufügen.

Die Rücküberweisung nach dem Heimatort, die in jedem Falle bei der Postanfrage des neuen Bezugsortes besonders zu beantragen ist, erfolgt im Deutschen Reich gebührenfrei, wenn sie innerhalb der Bezugszeit geschieht. 5. Wegen Ueberweisung von Zeitungen nach dem Auslande wende man sich an die Zeitungsjelle des Postamts.

Verlag des Karlsruher Tagblattes Vertriebsabteilung.

Fahne und wünschte dem Verein alles Gute. Als Pate der Fahne war der Turnverein Rehl 1860 erschienen; er zierte die Fahne mit einem Silberkranz. Herr Zimpfer, 1. Vorsitzender des Männergesangsvereins Niederkrans, bestellte ebenfalls eine Schleife an die Fahne. Lehrer Schäfer übergab namens des Vereins für Rasenspiele einen Fahnen Nagel. Von den Reigen fand besonders jener der kleinen Mädchen „Die 4 Jahreszeiten“ starken Beifall. Auch die Gruppe „Schmitter“ fand große Bewunderung. Sodann folgten Freiübungen der Reihler Mädchenriege. Den Schluß machte das Turnen am Barren und Red, das nur als meisterhaft bezeichnet werden kann. Auch die Tanztänzerinnen kamen auf ihre Rechnung. Am Montag fand große Volksbelustigung und Tanz statt.

**d. Gaggenau, 2. Juni.** Gestern nachmittag starb das 1 1/2 Jahre alte Kind der Familie Eisele, das sich vor 8 Tagen durch fochende Milch verbrühte, an den Folgen der schweren Brandwunden.

**dz. Rehl, 31. Mai.** Am Samstag veranstaltete der Männergesangsverein Niederkrans unter persönlicher Mitwirkung des wohl bekannten Komponisten einen Franz Philipp-Abend. Aufgeführt wurden ein Teil seiner alemannischen Lieder für Männerchor, drei Lieder aus dem Eichenhorst-Zyklus für Männerchor, Horn und Orgel und das Benedictus aus der Friedensmesse für achttimmigen gemischten Chor. Unter der bewährten Leitung des unermüdbaren Chorleiters Fritz Kauter kamen diese prächtigen Werke zu voller Wirkung. Als solistische Kräfte wirkten mit: Direktor Philipp, der mit S. Franz (Garmonium) den Orgelpart der Lieder des Eichenhorst-Zyklus am Flügel erzielte, ferner Frl. Elise Berona-Jülich (Sopran). Das C-Moll-Klavierquartett wurde mit seiner gegenseitigen Anpassung und großem Verständnis gespielt von den Herren Josef Schels (Klavier), Ottomar Voigt (Violine), Georg Volz (Baß) (Viola) und Paul Trautweiser (Cello), sämtliche aus Karlsruhe. Der Abend gestaltete sich bei der vorzüglichen Wiedergabe aller Werke zu einer großen Kundgebung für den Komponisten und zu einem bedeutenden Ereignis im kulturellen Leben der Grenzstadt Rehl.

**dz. Röttgenbach, 2. Juni.** Der verunglückte Bremser Emil Maier war verheiratet und 36 Jahre alt. Er war mit dem Güterzug 6925 von Wilsberg nach Forstheim unterwegs, der wegen Überfüllung eines gleichzeitig im Bahnhof haltenden Güterzuges nach Karlsruhe vor dem Einfahrtssignal hielt. Maier wollte an seiner Bremse etwas nachsehen und fiel deshalb vom Wagen, wobei ihn noch der Zugführer warnend zugerufen haben soll. Im gleichen Augenblick erfasste ihn aber schon der Schnellzug, der ihn zerstückelte. Der Kopf wurde weit weggeschleudert.

**z. Dundenheim, 2. Juni.** Lehrer B. Bräuninger verließ unser Ort, um seine neue Stelle an der Schule in Hugsweier anzutreten. Nur ungern sah man den Lehrer scheiden.

**d. Willstätt, 1. Juni.** Das Musikfest der Konfordia ging weit über den üblichen Rahmen hinaus. Den Samstag-Abend benützte die Musikkapelle, um einen Fackelzug nebst Zapfenstreich zu veranstalten. Der Sonntagmorgen brachte schönes Wetter und Gartenkonzert. Vom Dröselgang gegen Dösselhütte bewegte sich unter Teilnahme einer großen Anzahl auswärtiger und einheimischer Vereine ein Festzug durch die Straßen und endete im Engelfarten. Hier wechselten die verschiedenen Vereine mit ihren musikalischen Darbietungen.

**1. Vorstand, Bürgermeister Reih,** hielt eine Rede auf die Musik. Großer Beifall wurde auch der bekannten Sundeheimer Harmonie unter ihrem hervorragenden Dirigenten, Musikmeister Ernst Viertel-Rehl, zuteil. Dem zielbewussten Dirigenten Kraus, der der Willstätter Kapelle ihre Stellung verschaffte, gebührt Dank. Das Fest fand in dem üblichen Tanz und einer Montags-Nachfeier seinen Abschluß.

**dz. Niederhausen bei Herbolzheim, 2. Juni.** In dem Tabak-Lageraum der Mühle der Kreisburger Firma Rahn entstand gestern nachmittag Feuer aus, das auch auf das alte Fabrikgebäude, in dem eine Spielwarenabteilung der gleichen Firma untergebracht war, übergriff. Die beiden Fabrikgebäude sind vollständig ausgebrannt. Ein kleinerer Schopf eines benachbarten landwirtschaftlichen Anwesens ist gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen, während ein anderer kleinerer Schopf eingegriffen werden mußte. Eine Zeit lang bestand erhebliche Gefahr für die benachbarten Gebäude, aber die Feuerwehren von Niederhausen und Oberhausen konnten sie abwenden.

**ld. Fahr, 2. Juni.** Der Maurer Simon Bücheler, der mit dem Sohne des Depotführers Perch zusammen Bier ablaub, stürzte, da das Pferd plötzlich anging, unter den Wagen und wurde überfahren. Mit starken Kopfverletzungen wurde der Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

**ld. Freiburg, 1. Juni.** Vom 4. bis 6. Juni findet die Tagung der Landesgruppe der Sparsparfassenbeamten und Angestellten in Baden statt. In den gleichen Tagen wird hier die Tagung des Badischen Maler- und Länglerverbandes abgehalten. Ein ehemaliger Schüler aus dem Rheinland namens Drie hielt sich mehrere Wochen in einem vornehmen Hotel in Titisee unter dem Namen eines zumäthigen Fürsten auf, der sich zurzeit in Bayern befindet. Drie suchte durch Zeitungsinserte in ganz Deutschland reiche Frauen und vertrieb auch ein Kunstmittel, das er gegen die Erkrankung einer Kranken verkauft. Auf seine Inserte hin ließen sich zahlreiche Personen, unter ihnen Baroninnen und Gräfinnen mit dem angeleglichen Fürsten in Verbindung, und einige reisten auch nach Titisee. Drie, der im Alter von 50 Jahren steht und gegen den zahlreiche Anzeigen wegen Betruges aus ganz Deutschland vorliegen, wurde in die psychiatrische Klinik Freiburg eingeliefert.

**dz. Mühlheim, 2. Juni.** In der Unterstadt stürzte das 2 1/2 jährige Kind des Landwirts Weininger in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof und mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Spital gebracht werden.

**dz. Mühlheim, 2. Juni.** Im benachbarten Oberweiler gab ein Mädchen Spiritus in die Herdflamme. Durch das emporlodende Feuer erlitt es verhältnismäßig schwere Brandwunden.

**ld. Reimbach bei Markdorf, 2. Juni.** In der Nacht auf 1. Juni brannte das altebrennte Gasthaus zur „Dorren Leske“, an der Hauptstraße nach Ravensburg gelegen, zum größten Teil nieder. Von der angebauten Brauerei stehen die Mauerreste zum Teil noch.

### Tagesanzeiger

Freitag, den 2. Juni.  
Badisches Landestheater. 7-10 Uhr: „Die Souberkiste“. Kaffee-Panzer. Abends 8 1/2 Uhr: Operetten-Abend. Reichen: Schützspiele: „Staatsanwalt Jordan“. Theaterprogramm.

## Sport-Spiel

### Leichtathletik

**Büchner schlägt Dr. Völker.** Im Anschluß an die „Internationalen“ vom Sonntag veranstalteten die Kreisler Preußen am Dienstag Abendwettkämpfe. Das Ereignis des Abends war der Sieg von Büchner-Magdeburg, der sich in dieser Saison besonders der 400-Meter-Strecke widmet, über Dr. Völker im 400-Meter-Laufen. Zu bemerken ist allerdings, daß Völker wieder an einer Sehnenzerrung litt; er hinfte schon kurz nach dem Start. Immerhin ist aber der Magdeburger über diese Strecke eine starke deutsche Hoffnung. Das bewies auch die trotz der verhältnismäßig schlechten Bahn erzielte vorzügliche Zeit von 49,8 Sek. Ueber 200 Meter konnte Schüler den Altmeyer-Goußen erweisen; Schloßen, wenn auch nur sehr knapp. Bewertenswerter ist auch der Sieg von Preußen-Kreisler in der 4 x 100-Meter-Staffel über die deutsche Meisterstaffel Phönix Karlsruhe, die seit langer Zeit nicht mehr geschlagen wurde. Die Ergebnisse: 200 Meter: 1. Schüler-Kreisler 22 Sek.; 2. Goußen 22,1 Sek.; 3. Hoff-Karlsruhe 4 Met. zurück; 400 Meter: 1. Schüler-Magdeburg 49,8 Sek.; 2. Dr. Völker 50,2 Sek.; 3. Goußen-Stebens 1 Meter zurück; 4. Goußen-Zettin. — 800 Meter: 1. Bollmer-Kreisler 2:00,4 Min.; 2. Volze-Zettin 2:00,7 Minuten. — 4 x 100 Meter: 1. Preußen-Kreisler (Goußen, Bernsing, Goußen, Schüler) 49,8 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe 4 Met. zurück. — Schweden-Staffel: 1. Preußen-Kreisler (ohne Goußen und Schüler) 2:05,1 M.; 2. Kreisler 1910.

### Motorport.

**Städtische Motorport-Tage.** Am 11. und 12. Juni finden zum ersten Male die „Städtischen Motorport-Tage“ statt. Veranstalter ist der Gau 14 des A.D.A.C., der die Durchführung den beiden deutschen Automobilclubs übertragen hat. Am Samstag findet eine Zielfahrt nach Reuthe statt. Am Sonntag wird eine Zielfahrt nach Reuthe stattfinden. Am Sonntag wird eine Zielfahrt nach Reuthe stattfinden. Am Sonntag wird eine Zielfahrt nach Reuthe stattfinden.

**A. D. A. C. - Größtmasnahmen auf dem Nürnberg-Ring.** Das A. D. A. C. - Größtmasnahmen auf dem Nürnberg-Ring, mit dem am 18. und 19. Juni die neue Rennstrecke eingeweiht werden soll, hat ein überraschendes Nennungsresultat erzielt. Bis zum ersten Nennungsabschluß (28. Mai) sind 40 Nennungen für Wagen und 86 Nennungen für Motorräder eingegangen.

## Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Da über England mit der aus Nordwesten eingedrungenen Kaltluft neuer Druckanstieg eingetreten ist und das russische Hochdruckgebiet sich wieder nach Osten verlagert hat, besteht für uns in den nächsten Tagen Aussicht auf kühlere und schlechtere Witterung infolge westlicher Luftzufuhr.

**Wetteraussichten für Freitag:** Zeitweise wolfig und noch weitere Gewitterregen mit nachfolgender Abkühlung.

### Badische Meldungen.

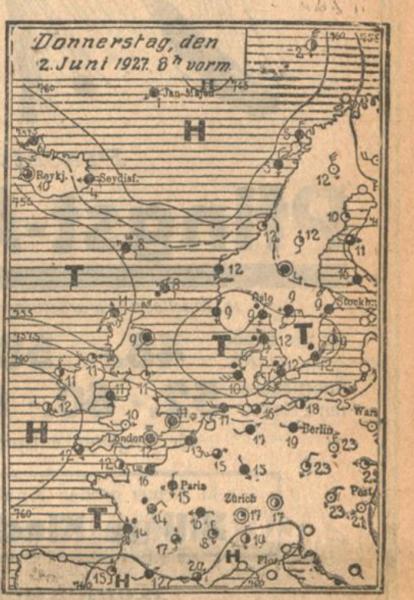
Ort	Höhe über NN	Niederschlag		Temperatur		Wind	Wetter	Wasserstand in m über NN	Schneebedeckung
		24 St.	in mm	am Vort.	am 3. Juni				
Stühli	568	788,6	14	25	12	RD	leicht heiter	0,5	—
Karlsruhe	120	758,4	16	29	14	DRD	leicht heiter	2	—
Baden	218	767,8	16	29	12	D	leicht halbbed.	—	—
St. Gallen	780	—	—	—	—	—	—	—	—
Reuthe	1209	685,1	12	18	9	S	leicht heiter	—	—
Badenweiler	420	758,7	17	26	11	RD	Schwach heiter	—	—

## Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

**Aussichten für Samstag:** Wolfig bis aufbezierend, vielerorts Gewitterbildung, keine nachhaltige Abkühlung, meißliche Winde.

### Außerbadische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze	581,2	5	SD	Reif	halbbed.
Berlin	758,6	19	W	leicht	bededt
Hamburg	757,8	16	SW	mäßig	wolfig
Spitzbergen	757,8	-4	D	leicht	bededt
Stockholm	756,5	9	RD	leicht	bededt
Stockholm	754,8	9	W	Schwach	bededt
Rosenhagen	755,3	12	SW	Schwach	Regen
Croydon (London)	755,4	12	SW	—	halbbed.
Brüssel	758,6	14	Stille	—	bededt
Paris	758,3	15	W	leicht	halbbed.
Zürich	758,5	17	Stille	—	heiter
Gent	759,2	18	W	leicht	heiter
Lugano	761,9	19	Stille	leicht	halbbed.
Genoa	—	—	—	—	—
Venedig	—	—	—	—	—
Rom	768,9	22	Stille	—	wolkenl.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	760,4	19	RD	leicht	wolfig
Warschau	768,5	25	S	leicht	wolkenl.
Moskau	—	—	—	—	—



**Rheinwasserstand.**

Ort	2. Juni	1. Juni
Baldobach	3,42 m	3,23 m
Schutterinsel	3,27 m	3,25 m
Rehl	3,39 m	3,43 m
Wagen	5,07 m	5,09 m
Wannheim	4,12 m	5,09 m

mittags 12 Uhr abends 6 Uhr

### Natürliche Mineralquellen

sind die der Gesundheit zuträglichsten Tischgetränke während der warmen Jahreszeit

Wir empfehlen:

**Teinacher Sprudel, Herrenalber Sprudel, Kaiser Friedrichquelle, Oberselterser Mineralbrunnen, Ueboringen Sprudel**

Kleiner Verkauf in allen Drogerien, Kolonialwarengeschäften usw. bei den Filialen des Lebensmittel-Vereins, den Firmen Bucherer u. Pfannkuch & Co.

## Bahm & Bassler

Zirkel 30 Gegr. 1887 Telefon 255

### Gommerproffen

erschwinden selbst in ganz veralteten Fällen garantiert sicher durch Behandlung derblich mit Sommerproffen-Creme „Aebelin“

Nehmen Sie aber nichts anderes. Erhältl. in all. Apoth., Droge. u. Parfümerien. Fabr. Carl Säge, Chem. Fabrik, Stürzburg.

### Audfäden Sportgürtel, Alten-Mappen, Coupekoffer

Geschw. Lämmler

51 Kronenstr. 51

Jawohl, dass Ihr's wisst, Mutti kauft nur bei

## Rudolf Wieser jr.

Ludwigsplatz.

Ein Pfingstfest ohne **Emmericher Kaffee** gibt es nicht.

### Emmericher Waren-Expedition

Kaffee-, Tee-Spezial- u. Versandgeschäft

Telephon 1500 Kaiserstraße 152

### Mittagstisch

ver- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt.

Ein gesunder Junge ist angekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Karl Siegel u. Frau Fiffi geb. Held

Nürnberg, den 1. Juni 1927 z. Zt. Städt. Krankenhaus Karlsruhe, Geranienstr. 3 Privatabteil. Dr. Wagner

### Statt Karten.

Für die unendlich vielen und herzlichen Beweise der Liebe und Verehrung, sowie für die Teilnahme beim Heimgang unseres geliebten Mannes und Vaters, des Kammerjägers

## Max Büttner

sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Johanna Büttner und Familie.  
Karlsruhe, den 3. Juni 1927.

**Damenrad** guterhalten . . . . Mk. 55.00  
**Herrenrad** guterhalten . . . . Mk. 35.00  
**Nähmaschine** guterhalten . . . . Mk. 30.00  
**Emaillierherd** guterhalten . . . . Mk. 50.00

Neue Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde gegen staunend günstige Teilzahlungen abzugeben

**Zähringerstraße 46.**

## Wanzenot

sicherstes Radikalmittel zur Selbstverteilung liefert

Friedr. Springer, Karlsruhe  
 Markgrafenstraße 52, Telef. 3263.

## ATA

Henkel's Scheuerpulver in handlicher Streuflosche

## PLAKATE

in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen liefert rasch und preiswert die

DRUCKEREI DES KARLSRUHER TAGBLATTES  
 Ritterstraße 1 Fernruf 297



### Prachtvolle Pfingst-Anzüge

in tadelloser Verarbeitung aus guten Stoffen!

für die Straße Mk. **48.- 58.- 68.- 78.-**

Sportfacons mit 2 Hosen **52.- 60.- 68.- 75.- 85.-**

für Jünglinge entsprechend billiger!

In meiner großen Knaben-Abteilung  
**Billige Kinder-Tage!**

## Konfektionshaus HANSA

Inh. L. WOLF  
Kaiserstraße 50 Ecke Adlerstraße

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

**Stich- u. Näharbeit**  
wird angen. b. pünktl. Ausführung, auch Umändern einfl. Kleider. Ana. u. Nr. 3389 ins Tagbl.



**Kölnisches Wasser**

Die Dame  
mit gutem Geschmack wählt ihre Parfümerien selbst. Fochtenberger Kölnisches Wasser ist dort zu Hause, wo man eigenes Urteil findet.

**Fochtenberger**

### Die guten Stoffe

sowie der tadellose Sitz meiner

## Herren-Hemden

die erstklassige Verarbeitung und die billigen Preise

9.75 11.50 13.75

werden Sie zum dauernden Kunden machen

### Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

## Für Pfingsten

kaufen Sie zweckmäßig und gut in:

**Korsett-Ersatz, Leibchen, Büstenhalter** und sonstigen Damenartikeln

**Wäsche aller Art, porösen Stoffen** am Stück

**Gesundheitl. Nahrungsmitteln**

im

### Reformhaus Neubert

Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße

Trinkt über die Feiertage

## Fürstenbergbräu Tel. 3191

## Zu Pfingsten

4.70

5.30

Ober-Hemden

6.15

7.30

Ia Qualität / Neueste Dessin

USW.

Wäscherei, Wäschefabrik

## SCHORPP

Verkaufstellen:

- Oststadt:** Bernhardtstraße 8
- Mittelstadt:** Kaiserstraße 34 (Ecke Kronenstraße) Kaiserstraße 243 (bei Leopoldstraße) Amalienstraße 13 Waldstraße 64
- Südstadt:** Wilhelmstraße 32 (Werderplatz)
- Weststadt:** Gabelsbergerstr. 1, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37
- Südweststadt:** Augartenstraße 13 (Hirschbrücke)
- Mühlburg:** Rheinstraße 18
- Durlach:** Hauptstraße 15.

## Japan-, China-, Orient-Waren

**Original China-Rohseide (Shantung)** in großer Auswahl von RM. 5.- an

**Echte Japan-Crêpe-Stoffe** in Qualität in vielen Farben RM. 2.25

Kimono, Jansaretschischen, Matten, Bast für Handarbeit Porzellane: Servies, Tee-Kannen, Tassen, Teller usw.

**TEE 16 Sorten:** Jeder Feinschmecker wird befriedigt. **Vanille**

**WILKENDORF'S IMPORTHAUS, PASSAGE 15**

## Für Pfingsten

benötigen Sie eine neue Tasche.  
Wir bringen 1000 verschiedene Modelle.  
Nur echte Leder — fabelhaft billige Preise

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstr. 203, 1 Treppe  
Kein Laden — Etagengeschäft  
Dem Ratenkauf-Abkommen der Beamtenbank angeschlossen

## Der Fluch des Pharaos.

Roman von Friedrich Lange.  
Copyright by Fr. Lange.

(14) (Nachdruck verboten.)

„Du meinst, eine Luftreise ist kurzweiliger mit ihrer sensationellen Schnelligkeit? Was sein — in gewisser Beziehung. Aber du wirst staunen, wie rasch unsere tausend Pferdestärken den „Dolphin“ durch die Wellen jagen, wenn wir nur erst offene See haben!“ Und erklärend setzte der Lord hinzu: „Ich habe dieses Schiff nach eigenen Spezialangaben bauen lassen. Es ist nicht nur mit dem neuesten Komfort, sondern auch mit den schnellsten Dieselmotoren ausgerüstet.“

„Sooo?“ machte Juanita, drolliges Erstaunen heuchelnd, den Sprecher mit lodendem Blick streifend.

Mit herrlicher Gebärde legte der Lord seine Arme um ihre Hüfte, lachte sein sorgloses Jungentum: „Ich werde langsame Fahrt befehlen, um deine belebende Nähe länger auskosten zu können...“

IX.

Mar Jhah Schimun war das Werk der Papyrusübersehung in erstaunlich kurzer Zeit gelungen. Seine Freunde, Sigrid Sander und Hanno Fryland, bewunderten ihn. Als die letzte Zeile geschrieben war, las er ihnen vor. Es war die interessanteste Biographie, die je aus historischer Zeit Ägyptens bekannt wurde.

Und als der Patriarch zu Ende gekommen war, enthielt das Manuskript für die Hörer doch fast nichts Neues. Was er vorlas, war nichts weiter, als eine schriftliche Fixierung der Träume Frylands! Nur etwas war besonders bemerkenswert: Die Papyri enthielten auch einen Segen und eine Verheißung.

Der Oberpriester Hirapi, der die Urkunden eigenhändig schrieb, verzeichnete: — Nach Jahrtausenden, wenn die Zeit erfüllt ist, wird sich

der Kreis Sarenhabs schließen. Seine geläuterte Seele wird die Ergänzung in Anches-en-Amun finden.

Als der Gelehrte schwieg, war es minutenlang totensill im Zimmer. Man wagte kaum zu atmen. So unmittelbar hatte noch nie leichtes Wissen auf die jungen Menschen gewirkt. Während Sigrid noch nicht recht begriff — besser: zu begreifen wagte —, sah Fryland klar: Die Zeit war erfüllt. In ihm selbst erneuerte sich der Pharaos Sarenhab. Und in Sigrid fand er die Geliebte wieder, die ihm vor Jahrtausenden das Schicksal entriek! Eine innere Stimme sagte ihm, daß er mit dieser Phantasie recht hatte. Zweifellos begegnete ihm dieses Weib auch noch in anderen Existenzen, aber heute sah er mit plastischer Deutlichkeit Anfang und Ende.

Als Sigrid den Blick auf Hanno heftete, sagte er fast unhörbar: „Seelenwanderung...“ Nur dies eine Wort. Er wußte, daß es genügte. Und seine Pflegerin verstand.

Ungeheim jubelte sie auf: „Meine Liebe zu Hanno ist keine Sünde! Ich darf — ich muß ihn lieben, weil es das Schicksal will! Auch Juanita kann mich nicht daran hindern. Einer höheren Bestimmung muß sie sich unterordnen.“

Hanno Fryland kredite fast gleichzeitig mit Sigrid dem greisen Freunde die Hände zum Danke hin.

Mar Jhah Schimun lächelte gütig. „Auch ich stehe im Kreise mit euch, meine Freunde. Mit etwas Versenkung und Geduld ist es gar nicht so schwer, den Lauf des Schicksals zu studieren und zu verstehen. In jedem Menschen schlummern seltsame Kräfte, nur verstehen die meisten nicht, sie zu wecken.“

Nach einer Weile fragte Sigrid: „Wie ist es aber mit Krankheit, Not und Tod?“

Der Greis fuhr wie spielend mit den Fingern durch den weißen Bart.

„Ein starker Geist überwindet alles.“

Und nun sagte das Mädchen Mut zu der Frage, die sie all die Tage daher heimlich gequält hatte. Die Hände bittend zu dem ehrwürdigen Galt erhebend, sagte es: „Sie sind so gütig und so weise, daß ich es wohl wagen darf,

mit der Aussicht auf Erfüllung einen Wunsch zu äußern.“

Der Greis neigte genährend das Haupt. Fast schien es, als verflüchtete sich um seinen Mund ein wissendes Lächeln, ein Lächeln, das schon die Frage des Mädchens kannte, bevor sie ausgesprochen war...

Sigrids Augen hingen voller Spannung an Mar Jhah Schimun, während sich ihre Lippen bewegten: „Sie sagten, daß die letzte Entscheidung bei mir liege. Bitte, bitte, geben Sie mir Ihren teuren Rat! Ist es nicht, als ob Sie zur rechten Zeit aus dem Reiche des Lichts den Weg zu uns im Dunkeln tappenden Menschen gefunden haben? Ich erkenne Sie als unseren Freund und Führer. Sie können helfen. Und Sie werden helfen. Was kann ich tun, um Hanno Fryland zur Genesung zu bringen?“

Roch immer war das Antlitz des Weisen von einem fernen, abwesenden Lächeln beherrscht. Sekundenlang lastete drückendes Schweigen.

„Ich sehe ein“, begann der Patriarch, und seine Stimme hatte eine seltsame, unpersonliche Färbung, „daß ich das Geheimnis nicht länger wahren kann, daß ich sprechen muß, um den Kreis zu schließen. Die Aufgabe, die Ihnen, meine Freundin, gestellt ist, wäre für den Wagemut eines rüstigen Mannes eine Gewaltprobe. Sie ist ungeheuer schwierig. Wenn Sie Ihnen gelingt — und sie muß gelingen! — dürfen wir Sie getroßt zu den größten Helden aller Zeiten zählen!“

Sigrid fühlte den Schlag ihres Herzens bis zum Hals hinauf. Alles in ihr drängte begierig zum Licht, wollte den Weg kennen lernen, der zur Rettung des Geliebten führte. Ihr Gesicht, ihre Haltung — alles Ausdruck einer ungeheuren Spannung.

Und ebenso der kommenden Dinge harrend, in die Ritzen wie zum Sprung geduckt, sah Fryland. Jetzt erst glaubte er klar zu sehen: Dies war Sigrid Sander, das liebe, schüchtern Gesicht, zu dem er sich vom ersten Sehen an hingezogen fühlte, deren Herbeheit von Tag zu Tag mehr von einer großen Neigung zu ihm durchleuchtet

wurde. Sigrid — Anches-en-Amun — seine —

Sein Gedankengang brach ab unter den Worten des Erzählers, der fortfuhr: „Ich gestehe — mit meinen folgenden Enthüllungen breche ich ein gegebenes Wort! Aber ich glaube auch, meine Handlungsweise durch das Motiv zu entschuldigen. Hören Sie, meine Freunde, die Geschichte meines Lebens:“

Als einziger Sohn eines christlichen Kaufherrn in Aleppo geboren, war meine Kindheit voll Sonne. Ich entwickelte mit zunehmendem Alter Geist und Talente, besuchte die Schulen in Aleppo und Damaskus, und der Reichtum meines Vaters gestattete mir, an den besten Universitäten der Welt zu studieren. Nicht zuletzt bereicherte ich mein Wissen in Deutschland, woraus auch meine Sprachkenntnisse und meine Liebe für Ihre Heimat erwuchsen.

Später, als meine Eltern kurz hintereinander starben und ich das Erbe antrat, verkaufte ich das Geschäft meines Vaters, da ich mich nicht in geringsten zum Kaufmann berufen fühlte, und trat ausgedehnte Reisen um den Erdball an. Wenn diese Fahrten auch mehr Vergnügungscharakter trugen, so dienten sie doch immerhin schon meiner Orientierung. Und das war gut so; denn bald erkannte ich meine Lebensaufgabe in der Durchforschung der uralten Kulturzentren, wobei ich mich wiederum speziell für die Religionen der Alten interessierte.

Von Indien führte mich mein Weg nach Ägypten. Jahrelang war ich dort beschäftigt. Bis mich eine Atlantis-Studienfahrt nach Mittel- und Südamerika führte. Ich drang ein in den Manafakt, rüstete selbst eine Expedition aus und war von großem Glück begünstigt. Wohl schon damals, vor drei Jahrzehnten, meinte es das Schicksal recht gut mit mir. Mein liebevolles Leben — ich fand kaum im Vorübergehen Zeit für die Frauen — wurde durch die wissenschaftlichen Ergebnisse meiner Reisen vollauf beschäftigt und entschädigt. Sie wissen: Außergewöhnliche Ziele bedingen außerordentliches Handeln!

(Fortsetzung folgt.)

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie.

Die bisherigen Ergebnisse der Kohlenverflüchtigung durchwegs befriedigend. — Geheimrat Duisberg gegen die Börsenspekulation. — Die Notwendigkeit großer Rücklagen. — Rentabilität für die Zukunft gesichert. — Angaben über den inneren Wert der Aktienabgabe. — Keine Stellungnahme zur Kursentwicklung.

Die mit größtem Interesse entgegengesehene G.-V. fand am Donnerstag in Frankfurt a. M. statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Geheimrat Dr. Duisberg, der bekanntgab, daß insgesamt 678 028 500 Rm. St.-A. und 200 Millionen B.-A. vertreten seien, also mehr als 80 Prozent des St.-A. machte der Vorsitzende des Direktoriums, Kommerzienrat Dr. Ing. v. Bosch zu dem Geschäftsgang folgende Ausführungen, wobei er namentlich auf die Kohlenverflüchtigung einging. Die Gesellschaft habe die Arbeiten in Merseburg programmäßig aufnehmen können und damit eine Referatleistung aufgestellt, indem sie in sieben Monaten eine Fabrik von außerordentlichem Umfang eingeleitet habe. Die bisherigen Ergebnisse entsprächen durchaus den Erwartungen und man könne sagen, daß man in dieser Beziehung einer Entwicklung entgegenstehe, die absolut befriedigend. Hinsichtlich der sozialen Frage machte er folgende Angaben: Wir haben am 1. Januar 1926 eine Belegschaft von 65 592 Arbeitern und 18 814 Angestellten, also insgesamt 84 406 Arbeitnehmer gehabt. Am 1. Januar 1927 hatten wir 87 790 Arbeiter, 20 292 Angestellte, also insgesamt 108 082 Personen beschäftigt, das sind rund 2500 Mann mehr als im Vorjahre. Im vergangenen Jahre sei gelegentlich der G.-V. die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die Fusion mit einem Abbau des Personals verbunden sein würde. Wie aber aus diesen Zahlen hervorgehe, sei ein derartiger Abbau nicht erfolgt, vielmehr habe die Belegschaft eine beträchtliche Zunahme erfahren. Zwar seien Vertriebsstellen in der Belegschaft von einem Orte zum anderen eingetreten, aber insgesamt sei eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen. An Gehältern seien im vergangenen Jahre für die Arbeiter 184 Millionen, für die Beamten 89 Millionen, d. h. für die Arbeiter pro Kopf 2167 Rm. gegen 1400 Rm. vor dem Krieg, für die Beamten, 4940 gegen 2845 Rm. pro Kopf bezahlt worden. An sozialen Beiträgen seien bezahlt worden 11 790 000 Rm., d. h. 5 Prozent der Bruttolohnsumme und 143 M. auf den Kopf der Belegschaft, an freiwilligen sozialen Beiträgen außerdem 21 Millionen Rm.

Bei der Abstimmung über die Verteilung des Nettogewinns und die Genehmigung der Dividende erhob sich aus den Kreisen der Aktionäre heftiger Widerspruch gegen die nach Ansicht der Aktionäre vorgeschlagene sehr niedrige Dividende von 10 Prozent. Außerdem wurden in leidenschaftlicher Form gegen die in der letzten Zeit von prominenten Persönlichkeiten gegen den hohen Stand der Kurse gehaltenen Reden, namentlich auch aus den Kreisen der Verwaltung der J.-G. Stellung genommen. Als im vergangenen Jahre der Kurs der J.-G. anlässlich der Kapitalerhöhung 200 gestanden habe, habe sich von Seiten der Verwaltung kein Mensch erhoben, der gegen den hohen Kurs opponiert habe. Schließlich wurde dem Herrn Geheimrat Dr. Duisberg persönlich vorgeworfen, daß er durch seine Reden besonders auch dem Mittelstand außerordentlich schweren Schaden zugefügt habe. U. a. wurde ihm vorgeworfen, daß er den inneren Wert der J.-G. Aktien bei der Gelegenheit mit 800 Prozent anzuheben habe. Schließlich wurde die ganz präzise Frage an ihn gerichtet, ob der innere Wert der J.-G. Aktien tatsächlich 270 Prozent über den gestrigen amtlichen Kurs betrage oder nicht.

Zu seiner Entgegnung auf diese Angriffe lehnte sich Geheimrat Dr. Duisberg ab, als Vorsitzender des A.-A. der J.-G. Farbenindustrie seine Antwort zu erteilen, da er in seinen verschiedenen Reden auch nicht als Vorsitzender dieses Konzerns, sondern als Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gesprochen habe. In außerordentlich temperamentsvoller Weise wies er die gegen ihn gerichteten Angriffe zurück. Er habe niemals von dem inneren Wert der J.-G. Aktien gesprochen. Er wies es zurück, daß die Börse das Barometer der Wirtschaft sei, weder in innerpolitischer noch auch außenpolitischer Hinsicht. Im Auslande schätzte man den Kurs über den in Deutschland herrschenden Optimismus, und im Inlande habe man vollkommen vergessen, daß Deutschland den Krieg verloren habe. Er selbst habe kein Gefühl für die Spekulationen und spekulierte nicht. Bezüglich der Anfrage hinsichtlich des inneren Wertes der J.-G. Aktien, überlasse er seinem Kollegen Geheimrat v. Bosch das Wort.

Geheimrat Kommerzienrat Dr. v. Bosch ergriff nun das Wort zu den folgenden Ausführungen: Ich muß zunächst feststellen, daß Herr Geheimrat Dr. Duisberg seine Reden alle als Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gehalten und seine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht hat, die wir ihm von Seiten der Verwaltung der J.-G. Farbenindustrie nicht verbieten können. Wenn Sie den Stand unserer Aktien verfolgt haben, so werden Sie feststellen haben, daß anfangs 1926 der Kurs ca. 100 Prozent stand und dann im Laufe des Jahres bis 150 Prozent in die Höhe ging, um dann ganz plötzlich und unvermittelt bis auf 350 und noch höher zu steigen. Zu dieser Kurssteigerung ist von unserer Seite nichts geschieden. Es wird uns zum Vorwurf gemacht, daß wir anstatt die Dividende zu erhöhen, zu große Rücklagen gemacht hätten. Dabei verzielt man aber, daß unser Institut kein einfacher mechanischer Betrieb ist, wie z. B. die Steinsohlenfabrik, aus der man einfach die Sohlen herausholt. Wir müssen alle zehn Jahre etwas

neues bringen und wenn wir das nicht tun, so ist unsere Rentabilität auf das allergeringste gefährdet. Herr Prof. Dr. v. Bosch führte dann weiter aus, daß die Gesellschaft außerordentlich stabil sei, daß die Beschäftigung sehr befriedigend und daß die Rentabilität auch für die Zukunft gesichert ersehe. Das sei das, was er im Namen der Aktionäre ausführen könne. Was Sie (an die Aktionäre) an der Börse machen und wie hoch Sie den Kurs hinaufsetzen, ist Ihre Sache.

Darauf wurden die Regularien, die u. a. die Verteilung von 10 Prozent Dividende auf die St.-A. und rund 2 Millionen Rm. für Zinstituten vorsehen, einstimmig genehmigt. Zum letzten Punkt der Tagesordnung, Wiederwahl zum A.-A. wurde aus der Versammlung heraus dem Wunsch Ausdruck gegeben, auch einen Vertreter der Kleinaktionäre in den A.-A. zu wählen. Geheimrat Dr. Duisberg erwiderte dem Antragsteller, daß dieser Wunsch bei den vielen tausenden von Kleinaktionären nicht durchführbar sei und außerdem, daß diese er ihm versichern, läßen im A.-A. der J.-G. Farbenindustrie eine ganze Reihe von Kleinaktionären im Sinne des Antragstellers. Im übrigen würden die Interessen der Kleinaktionäre vom Verwaltungsrat der J.-G. ganz besonders gepflegt, weil er sich bemüht, daß gerade die J.-G. Aktien eine beliebte Anlagepapier der Kleinaktionäre darstelle.

## Wirtschaftliche Rundschau

**Kohlenveredelungs-A.G., Berlin.** Die Gesellschaft, die der A.G. nahesteht, wurde am 12. Oktober 1926 gegründet, das Geschäftsjahr umfaßt also nur 2½ Monate. Nach dem Bericht wurde die auf der Grube Ederitz der Grube Leopold A.G. begonnene Schmelzanlage Ende des Jahres dem Betrieb übergeben; sie rechtfertigt in Bezug auf Durchsatz und Ausbeute die auf sie gesetzten Erwartungen. Die dort erzielten Erfolge haben dazu geführt, daß von anderer Seite mehrere größere Aufträge erteilt wurden. Mit dem Bau einer Kohlschmelz- und Zerkleinerungsanlage von täglich 1000 Tonnen Kohlschmelz durchsatz auf der Grube Minna Anna in Anhalt ist begonnen worden. Der Abschluß zeigt einen Gesamtgewinn von 153 652 Rm., dagegen erforderlichen Gründungskosten und Kapitalerhaltungskosten 88 905 Rm., Umlösen 54 218 Rm. Der Nettogewinn von 5122 Rm. wird vorgeschlagen. Das Aktienkapital beträgt jetzt 25 Mill.; von Kreditoren stammen 438 502 Rm. Andererseits ist der Wert der Patente und Vorräten mit 405 000 Rm. eingeleitet. Die Debitoren einfl. Vorkaufsummen betragen 552 000 Rm.; es dürfte dies in der Hauptsache an die Minna Anna weitergegeben Krediten sein. An Effekten werden 1 574 000 Rm. nachgewiesen. Es ist dies das gesamte Aktienkapital der Schmelzwerke Minna Anna A.G. von 1,5 Mill. Rm. und 5 Ruxe der laufenden Betriebsverwaltungen der Minna Anna. Die Minna Anna A.G. besitzt überdies 900 Ruxe der obigen Gesellschaft. Es liegt also eine ammelde Schmelzwerk vor.

**Münchener Reichspflanzwerk A.G., München.** Nach Abschreibungen von 12 778 (i. S. 104 784) R. soll eine Dividende von 8 Prozent (i. S. 6 Prozent) auf das Aktienkapital von 2,5 Mill. Rm. verteilt und der Restbetrag mit 24 615 (211 907) Rm. vorgeschlagen werden. Die Verwaltung schlägt ferner vor, das Aktienkapital um 500 000 Mark auf 3 Mill. zu erhöhen. (S. 2, 11. Juni.)

**Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart-Berlin.** Die Gesellschaft beantragt für 1926 eine Dividende von 7 Prozent (i. S. 6½ Prozent) an die A.-Aktien. An die B.-Aktien (Vorzugsaktien) ebenfalls wieder die normalerweise vorgesehene Dividende von 4 Prozent.

**Stichtstoffmarkt.** Die Nachfrage nach Stichtstoffdüngern im Inland entsprach im Monat Mai der letzten Ende entgegengehenden Bestellzeit. Die Erzeugung verlief planmäßig. Der Versand erfolgte ohne Störung. Im Monat Juni bleiben die Preise unverändert. Der Auslandsabsatz war normal.

**Braunstein-Kleinverkaufspreise.** Wesentlich höher die Reichsmonopolverwaltung den Verkaufspreis mit Wirkung ab 1. Juni heraufgesetzt und zwar den regelmäßigen Preis um 70 Rm. je Tonne. Im Reichsmonopolvertrag vom 1. Juni werden nunmehr auch die Kleinverkaufspreise bekanntgegeben. Danach beträgt u. a. der regelmäßige Verkaufspreis für Primärpott in Mengen von 1—5 Liter 5,75 je 1 Liter Raum.

## Aus Baden

**Keine Dividende bei der Carl Mesz u. Söhne A.G. Freiburg i. Br.** Die Verwaltung teilt mit, daß das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres, wenn auch die Beschäftigung aller Werke während des ganzen Jahres befriedigend, in der zweiten Hälfte des Jahres sogar recht gut war, unter den fallenden Preisen wichtiger Rohstoffe, insbesondere Baumwolle und Kunstseide, bei den durch das umfangreiche Artifikel- und Farbenfortschritt notwendigen großen Lagerbeständen stark gelitten hat. Eine Dividende kann deshalb nicht verteilt werden. Es wurde ein Nettogewinn von 45 621 Rm. erzielt, der zusammen mit dem bisherigen Vortrag wiederum auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im laufenden Jahre haben sich die Umsätze weiter gut entwickelt. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik sei durch Um- und Neubauten gesteigert worden.

**Rheinmühlwerke A.G., Mannheim.** Vorgelegten werden 10 Prozent (i. S. 6 Prozent) Dividende.

**Suderritzfabrik A.G., Mannheim.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß, wonach sich der Verkaufsertrag von Rm. 412 648 auf 210 081 ermäßigt hat. Der Auftragsengang habe sich wesentlich gebessert.

## Märkte

Berlin, 2. Juni. Amtliche Produktionsnennungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kg.).  
 Weizenmehl 294—298, Juni 306,50—307, September 377, Oktober 276,50, Märklischer Roggen 270 bis 276, Juli 264,50, September 287 B, Oktober 286 B, Sommergerste 286—288, Märklischer Hafer 246—251, Juli—September—, Oktober—, Mais, I. Juli 194—197,  
 Weizenmehl 27,50—30,50, Roggenmehl 26,50—28,25, Weizenkleie 16, Roggenkleie 15,50.  
 Für 50 Kg. in Markt als Abgabenarten. Viktorierbrenn 42—46, kleine Speisebrenn 27—30, Fünfterbrenn 22—24, Feinstbrenn 20—22, Norderbrenn 20—22, Siden 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15—17,50, Seradelle, neue 18—23, Kapseln 15,60—16,10, Leinsamen 20,80—20,60, Trockenmais, prompt 12,90—13,40, Soja 20—20,40.

**Mannheimer Produktenbörse vom 2. Juni.** Weizen, ausländischer 31,75—34, Roggen, ausländischer 29,50—29,75, Hafer, inländischer 25,25—25,75, ausländischer 24,50—25,50, Braugerste, ausländische 31 bis 34, Futtermittel, Spezial 0 mit Saad 42—42,50, Weizenmehl, südd., mit Saad 34—34,50; Roggenmehl, mit Saad 30—41; Weizenkleie, feine, mit Saad 18; Trockenmais 16,25—16,50. Tendenz: fest.

**Hamburger Warenmärkte vom 2. Juni.** Reis: Die Konsolidierungen blieben unverändert, da aus dem Innern nur wenig Nachfragen vorlagen. Burma-Reis 10,50 loco, ditto per Juni 15/4¼ loco, Valencia A I loco 14/8 loco, ditto per Juni 14/8 loco, Patara-Reis 10,50 loco, ditto per Juni 16 bis 17/6 loco, Rancy Diureo 11,50 Dollar cif., Screenings lag bis hoch 6,50 bis 7 Dollar cif. — Auslandskaffe: Tendenz abwärts. Tchischische Kristalle Feinstrein prompt Ware 17/8 loco, ditto per Juni 17/8¼ loco, ditto per Juni 17/4¼ loco, ditto per November-Dezember 18/4¼ loco. — Kaffee: Brasilianer liegen unverändert. Der Absatz hoch. Die Kaffeepreise sind unverändert. Extra Prime 0,90—1,06, Prime 0,85—0,90, Santos Superior 0,80—0,85, Goods 0,75—0,80, Reguirs 0,70—0,75, Rio Kaffee 0,65 bis 0,75, Viktoris Kaffee 0,64—0,65, Sul de Minas 0,75 bis 0,85; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1,15—1,45, Guatemala 1,20—1,55, Cofarica 1,85—2,05, Maragoppe 1,90—2,15. — Schokolade: Tendenz ruhig. Amerik. Steamland 23 Dollar, Frankfurterland in Terres bis 50 Rm. netto bis 37,75 Dollar. In Afrika je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer. Hamburger Schokolade in Dritteltonnen Marke Kreuz; 33 Dollar. Auf die kommenden Feiertage hin ist das Geschäft schon sehr lebhaft. Verkaufsleistung 7/8 lb. Acero Mittelstück per Juni-Juli 7/16 loco, beahlt. Trinitad fordert für erste Marken per Juni-Juli 7/16 loco. — Gummikautschuk: Me Artikel zeigen anziehende Tendenz bei mitterem Geschäft. Viktorisbrenn 62 bis 72, grüne Erbsen 48—55, grüne Erbsen handbeseiten 63—67, kleine Erbsen 48—46, Futtermittel 26 bis 38, Tendenz 67—60, mittlere Rinsen 50—58, kleinere Rinsen 32—44, weiße Speisebrenn 40—62. Die Preise verbleiben sich in Rm. per 100 Kg. wagenfrei Hamburg. — Gewürze: Pfeffer stetig, sonst ist die Marktlage ruhig. Weißer Muskatpfeffer 440, weißer Siampfeffer 440, schwarzer Siampfeffer 275, schwarze Siampfeffer 275, Zellschwarz 280, Vietnam 150. Die Preise gelten in Rm. per 100 Kg. unverzollt.

**Hamburger Indermittelnotierungen vom 2. Juni.** Juni 16,50 B., 16,50 G., Juli 16,50 B., 16,40 G., August 16,40 B., 16,40 G., 16,40 B., September 16,25 B., 16,05 G., Oktober 16,45 B., 16,40 G., November 16,30 B., 16,15 G., Dezember 16,40 B., 16,15 G., 16,20 B., Oktober-Dezember 16,55 B., 16,25 G., Januar-März 16,40 B., 16,30 G., Januar 16,55 B., 16,25 G., Februar 16,40 B., 16,30 G., März 16,45 B., 16,40 G., April 16,55 B., 16,45 G., Mai 16,65 B., 16,65 G. Tendenz: ruhig.

**Magdeburger Zucker-Notierung vom 2. Juni.** Gemahlene Mehlis, prompt 33,25. Juni 33,50. Tendenz: ruhig.

**Bremer Baumwoll-Notierung vom 2. Juni.** Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle lula middling colour 38 mm Staple loco 18,38 Dollarcents per engl. Fund.

**Forstheimer Edelmetalle vom 2. Juni.** (Mitgeteilt von der Gold- und Silberverhandlung Forstmerle u. Meule A.G.) Ein Rilo Feinstgold 2795 M Geld, 2815 M Brief; ein Gramm Platin 7,50 M Geld, 8,50 M Brief; ein Rilo Feinstsilber 78,00 M Geld, 79,00 M Brief.

**Berliner Metalltermin-Notierungen vom 2. Juni.** Kupfer: Juni 115,50 M., 114,75 G., Juli 115 bez., 115,25 B., 115 G., August 113,50 bez., 113,50 G., September 113,75 bez., 114 B., 113,75 G., Oktober 114,25 bez., 114,50 B., 114,25 G., November 114,75 B., 114,50 G., Dezember 115 B., 115 G., Januar 115,25 B., 115 G., Februar 115,50 bez., 115,50 G., März 115,75 B., 115,75 G., April 116 G., 115,75 G., Mai 116,25 bez., 116,25 G., Juni 116 G., 115,75 G., Tendenz: fest. — Blei: Juni 50,75 B., 50 G., Juli 50,50 B., 50,25 G., August 50,75 B., 50,50 G., September 51 B., 50,75 G., Oktober 51 B., 50,75 G., November 51 bez., 51,25 B., 51 G., Dezember 51,25 B., 51 G., Januar 51,25 B., 51 G., Februar 51,50 B., 51,25 G., März 51,25 B., 51,25 G., April 51,50 B., 51,25 G., Mai 51,50 B., 51,25 G., Tendenz: fest.

**Berliner Metallmarkt vom 2. Juni.** Elektrolyt Kupfer 122,25, Nornel-Silbermark 54—54,50, Originalsilbermark 210, dito 100 % 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 108—112, Silber-Barren 79,50—80,50.

**Weinversteigerung.** Bad Dürkheim (Wals), 1. Juni. Die Weinversteigerung der Bad Dürkheim hielt heute eine Weinversteigerung ab. Der Versteigerungsgang war lebhaft, die Preise gut. Ausgegeben wurden 3 Tüch und 6 Halbtücher 1926 er Weisweine, 7 Tüch und 14 Halbtücher 1926 er Weisweine und 2650 Liter 1926 er Flaschenweine. Es folgten die 1000 Liter beam, die flache: 1926 er Weißweine: Dürk. Gaidfeld 1190 M., Kronhof 1110—1190 Mark, Gaidfeld 1200 M., Eichenbühl 1820 M., Hochbrenn 1800 M., Gaidfeld 1820 M., Billigertum 1000 M., Spielberg 1700 M., Zusammen 9338 M., 1926 er Weisweine: Dürk. Kronhof Riedl, 1610—1690 M., Gaidfeld 1750 M., Gaidfeld 1700 M., Eichenbühl 1710 M., Gaidfeld 1710 M., Kronhof Kramer 1790 M., Jork 1700 Mark, Hochbrenn 1800 M., Eichenbühl 1800 M., Spielberg 1800—2020 M., Gaidfeld 1960—1970—2000 M., Zusammen 26 606 M., 1926 er Flaschenweine: Dürk. Eichenbühl 2,00 M., Billigertum 3,30—3,40 M., Eichenbühl 2,50 M., Gaidfeld 3,10 M., Hochbrenn 3,10 M., Spielberg 3,50—4 M., Zusammen 8820 M., Gesamterlös 45 000 M.

**Schweinefleisch in Schöpsheim am 1. Juni.** Der Markt war beschränkt mit 11 Ochsen und Färren, 64 Kühen und Kälbern, 5 Stück Kleinvieh, 71 Ferkel und 200 Käuerschweinen. Verkehr und Handel auf dem Viehmarkt war ziemlich lebhaft. Es wurden bezahlt für Ochsen 460—780 M., für Kühe und Kälbern 320—580 M. und für Kleinvieh 180—260 M. Der Schweinemarkt war recht gut besucht. Ferkel kosteten 30—38 M., Käufer 30—70 M. und größere Schweine bis zu 160 M. je Paar. Ueberhand 80 Stück Schweine.

**Schweinefleisch in Anielingen am 1. Juni.** Zufuhr 81 Ferkel und 4 Käufer. Preis für Ferkel 30—38 M pro Paar, für Käufer 40—50 M pro Paar, Handel lebhaft. Nächster Markt 8. Juni.

## Börsen

Frankfurt, 2. Juni. Die Börse war weiter freundlich, was bereits die immerhin mit großer Zuversicht ertragene Ausföhrungen der Verwaltung in der G.-V. der Farbenindustrie veranlasste. Dazu kam weiteres Deckungsbedürfnis und vor allem höhere Kaufkraft direkt von den Großbanken für sich selbst und für ihre Kunden. Schließlich wurden auch die Befürchtigungen wegen Zahlungsschwierigkeiten von manchen Firmen nicht zur Feilsch, was man als weitere innere Stärke

der Börse ansehen kann. Farbenindustrie auf die heutige G.-V., bin mehrere 150 Proz. befristet. Ihre Konzernwerte wie Rheinisch um 2 Proz. befristet, dagegen Riedel unverändert. Von Montanwerten zogen Harpener um 1, Raft Wärsleben um 2,50, Beheregen um 4,75, Kldner um 2,75, Mansfelder um 2, Mannesmann 3,50, Pdnitz um 1 u. Rheinische Braunkohlen um 1 Prozent an, während Buderus und Gelsenkirchen etwas nachgaben. Banken lagen uneinheitlich, Kommerzbank plus 2, Danat plus 0,50, dagegen Diskonto und Dresdner je minus 1 Proz. Elektrowerte sind durchwegs freundlich, so gewannen Bergmann 1,50, Picht und Kroit 1,50, Gellen 3,50, Schudert 3,50, auch Bauwerte verzeichnen größere Kursgewinne, so Baab u. Frentag 5 Proz., Holzmann 3,75, Duderhoff ¼. Nur Zement Heidelberg minus 1,50. Auch Zellstoffwerte konnten ihre gestrige Erholung weiter fortsetzen. Zellstoff Waldhof plus 8, Kaldenstedt plus 1,50. Von Holzstoffwerten lag Verein für chemische Industrie 3,50 Proz. höher. Auch Automerite zeigten wieder größeres Interesse, so Rlegen Dalmer um 4½, Kener um 3 Proz. Maschinenwerten lagen ruhig und wenig verändert. Von Einzelwerten gewannen Südd. Zucker plus 3, Goldschmidt ebenfalls 3 Proz. Am Geldmarkt ist Tagesgeld etwas anziehend und 5,50 Proz., Monatsgeld für erste Adresse 6,50, für zweite Adresse 8,50. In Wechsel- und Darlehen ist das Geschäft sehr ruhig.

Am Geldmarkt liegt Mailand weiter fest. London gegen Paris 124, gegen Mailand 88, gegen Zürich 25,25, gegen Holland 12,12,25, London gegen Mark 20,49,75, Neupost gegen Mark 21,95. Im Verlaufe wurde die Börse auf Berliner Abgaben wieder etwas schwächer. Man hörte Farben mit 271.

**Frankfurter Abendbörse vom 2. Juni.** Die Abendbörse war zunächst in Hinblick der Farbenindustrie sehr gut gehalten und zeigte für verschiedene Werte weitere Kursrückstellungen bis 4 Proz. Man spricht von einem Stützungsforum unter Führung der Deutschen Bank, das seit gestern tätig sein soll. Anregend für die Gesamtmarkt sind vor allem die großen Käufe in Farbenindustrie. Auch Anleihen etwas freundlicher, besonders Schugbiet bis 8 Prozent. Anleihen Abführung 16,75. Die Börse schloß sehr zupros. Reichsanleihe 88,75, Anleihe I. 107,50, II. bis III. 16,50, Schugbiet 9.

Danat 226,50, Deutsche Bank 162,50, Disconto Bf. 158, Dresdener Bank 162, Metallbank 144.

Gelsenkirchen 190, Harpener 187,50, Kldner 186, Mannesmann 178, Mansfelder 126, Pdnitz 124, Rhein. Braun. 242, Rheinisch 189, Stahlverein 140¼, Laurahütte 75.

Hapag 120, Nordd. Lloyd 130, Kener 127, A.G. 160, Bergmann 166, Hingwerke 26, Zement Heidelberg 142, Dalmer 110,50, Erdöl 188, Scheideanstalt 197, Duderhoff 41,50, Picht u. Kraft 195, Farben 276, Gellen 185, Goldschmidt 124, Holzmann 178, Holzverfehlung 75,50, Metall-Gewicht 186, R.E.H. 124,50, Peters Union 114, Rütterswerke 108,75, Schudert 168,50, Siemens u. Halske 245,50, Südd. Zucker 178,50, Zellstoff Waldhof 190,50, Waldhof 256.

Berlin, 2. Juni. Am heutigen vorketzten Börsentag vor Pfingsten trat als Reaktion auf den Kursrückgang die restliche ruhiger Stimmung eine Erholung ein. Der allgemeine Kursstand konnte sich nunmehr zu besserer Prozente heben. — In der Hauptsache erzielten die gestern besonders stark in Mittelbörsen getragenen Werte auf Deckungskäufe und kleinere Meinnungskäufe bei an geregtem Geschäft Setzungen von 10 Prozent und mehr. Zu den wichtigsten Aufwärtstragen ausfolgend die Nachrichten bei, daß sich die Ultimo-Abwicklungen bei der Berliner Liquidationsklasse glatt vollzogen habe. Die Befürchtigungen über den Verlauf des Kapitaltags verflüchtigten sich daher, womit eines der hemmenden Momente in den Fortfall kam. Man nahm ferner in Bedenken an, daß Geheimrat Duisberg in der heutigen Hauptversammlung der J.-G. eine Interpretation zu seinen Gunsten von der Börse so gestimmt ausgenommen Reden geben werde. Ueberhaupt neigte man heute dazu, die wichtigsten Geschäftspunkte in den Vordergrund zu stellen.

Nach Festsetzung der ersten Kurse behaupteten sich die Befürchtigungen bei widerstandsfähiger Tendenz. Am Geldmarkt war Tagesgeld noch gefragt, doch wurde der Bedarf seitens der Geldgeber als normal bezeichnet. Immerhin hielten sich die Forderungen für Tagesgeld auf 6,50 bis 8 Prozent und für Monatsgeld auf 7,50 bis 8,50 Prozent.

Im internationalen Sauteverkehr waren wiederum kaum Veränderungen zu beobachten. — Der Dollar stellte sich in Berlin auf 4,2108 und in London auf 4,8578.

Im einzelnen erhoben sich die gestern äußert gedrückten Papiere naturgemäß am stärksten. So erholten sich im Vergleich zu den Schlusskursen der Mittwochs Börse, die bereits beträchtliche Verbesserungen repräsentierten, auch die Werte um 12, Dimecke um 18, Vereinigte Glanzstoff 19, Waldhof 16, Salzfabrik 8, Beheregen 8,25, Raft Wärsleben 8,75, Chemische Werke und Aderwerke 10, Mittelschleife 8, Kreis bis 6,50, Braunkohle um 8 Proz., Schudert u. Salsker gewannen ebenfalls 8 Proz., Die Aktien der J.-G. Farben gingen etwa 10 Proz. höher bei 278 im Dynamit Nobel plus 11, Elektrowerte wurden lebhaft umgesetzt und durchweg erheblich höher gemeldet, A.G. plus 5,50, Siemens plus 7, Schudert plus 5,50. — Auch von Rohstoffen zogen an, Rheinische Braunkohlen gewannen 6, Rheinisch 8,75 Proz.

Somit erhielten sich die Befürchtigungen im Rahmen von 3 bis 6 Prozent durchschnittlich. Am Schiffahrtsmarkt waren Santa Dampf gefragt und um 10,50 Proz. heraufgesetzt. Nordd. Lloyd und Hamburg plus 6,75.

**Berliner Nachbörse vom 2. Juni.** (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse schloß nach vorübergehender Schwächung wieder etwas fester. Farbenindustrie 276, Schudert 162, Bergmann 168,75. Der Montanmarkt lag wenig verändert. Harpener 187,50, Rheinisch 188. Banken ohne größere Schwankungen. Zellstoff Waldhof etwas nachgebend 256. Aktiengewinn erholte 97,50. An der Nachbörse traten wieder kleinere Abberdelungen ein. Farbenindustrie 274, A.G. 167,50, Mannesmann 172,50, Rheinisch 184.

**Mannheim, 2. Juni.** (Eig. Drahtmeldung.) Nach dem gestrigen Kursrückgang waren die Kurse der Hauptwerte gut erholt, wobei Farbenindustrie die Führung hatten und bis 274 gehandelt wurden. Stark gefragt waren ferner Zellstoff Waldhof, die bis auf 260 anzogen. Am Kassamarkt war die Daintung geteilt. Es notierten: Badische Bank 150, Rheinische Creditbank 192, Rheinische Hypothekbank 180, Südd. Diskonto-Gesellschaft 147, Farbenindustrie 270, Rheinland 99, Durlacher Hof 155, Garter 125, Werner Worms 176, Schwarz Giorden 178, Continental Verfeuerung 198, Mannheimer Verfeuerung 138, Zellstoff Waldhof 257, Deutsche Nitrochemie 291, Gebre. Fabr. 40, Kaldenstedt 8,11, Bremer 150, Riedel 145, R.E.H. 121, Zementwerke Heidelberg 145, Rheinische 180, Süddeutsche Zucker 180, Verein deutscher Dole 82, Friedberger Zigaretten 85, Baab u. Frentag 155, Beheregen 165, Zellstoff Waldhof 257.

# Entschließungen des Verbandes badischer Gemeinden.

Die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden am 29. Mai, über die wir vor kurzem berichtet haben, hat folgende

## Entschließungen

gefaßt, die wir ihrer Bedeutung wegen hiermit bekannt geben:

### Steuern- und Finanzwesen.

Die Hauptversammlung lenkt erneut die Aufmerksamkeit der bad. Regierung und des bad. Landtags auf die besondere Notlage der leistungsschwachen Agrar- und Industrie-Gemeinden, die hauptsächlich durch den Abstieg von der landwirtschaftlichen Hochkonjunktur 1922 zu dem Tiefstand 1925/27, durch die ungünstige gewerbliche und industrielle Entwicklung auf dem Lande und durch den damit zusammenhängenden Rückgang der Steuererträge dieser Gemeinden aus den Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern sowie dadurch verursacht ist.

Daß viele dieser Gemeinden durch die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu stark belastet sind, weil im ganzen 1/3 aller Industriearbeiter in den Städten arbeiten, aber auf dem Lande wohnen.

Daß sie zu den Bau- und Unterhaltungskosten der Land- und Kreisstraßen, zum Fürsorgeaufwand und zu den Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweise übermäßig beizugehen werden.

Die Hauptversammlung hofft, daß zur Verringerung dieser Notlage der Schlüssel für die Verteilung der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern entsprechend der Vorrichtung in § 4 des Gesetzes zur Hebung der Vermögenslage der Finanzverhältnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927, RGVl. I Seite 91, zugunsten der Gemeinden unseres Verbandes erheblich verbessert wird.

Die Hauptversammlung beantragt, das Gesetz über die 9. Veränderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926, Gef. n. B.-Bl. Seite 125, statt auf 1. April 1926 erst auf 1. April 1927 in Kraft zu setzen, somit auf eine Durchführung der Veranlagung des Grundvermögens, des Gewerbetriebs und des Gewerbeertrags für 1926 zu verzichten und die Steuervorauszahlungen für 1926 als endgültige Steuer zu erklären, da sonst ein verspätetes und umständliches Berechnungsverfahren notwendig wird. Härten in der Steuerpflicht können die Gemeinden ausnahmsweise selbst ausgleichen.

Die Hauptversammlung fordert, daß bei Erteilung bzw. beim Vollzug des Grundsteuer-Nachlassgesetzes (§ 4 des Gesetzes zur Hebung der Vermögenslage der Finanzverhältnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 - RGVl. I S. 91) eine schematische Beschränkung der Grund- und Gewerbesteuer sowie des Gebäudeertrags unterbleibt, da diese Steuern die Hauptstütze des Gemeindehaushalts bilden.

Die Hauptversammlung bittet wiederholt und dringend um eine Änderung des Straßengesetzes im Sinne unseres Antrags an die Regierung vom 23. Dezember 1925 (Beitrag "Die Gemeinde" 1926 S. 4/6 1927 S. 83) mit der Wirkung, daß die Beiträge der Gemeinden zu den Bau- und Unterhaltungskosten der Land- und Kreisstraßen aufgehoben oder bedeutend ermäßigt und nach dem Verhältnis der Leistungsfähigkeit umgelegt werden.

Die Hauptversammlung fordert ferner, daß der dem Land ausfallende Ertrag der Kraftfahrzeuerversteuern zwischen Land, Kreis und Gemeinden nach dem Umfang des Straßenunterhaltungsaufwandes verteilt wird.

Die Hauptversammlung befaßt sich sehr darüber, daß der Beitritt der Verbandsgemeinden zum Badischen Sparkassen- und Giroverband durch Festsetzung einer unverhältnismäßig hohen Einzahlung an Betriebskapital erschwert wird, obwohl ca. 50 Landgemeinden als Garantien eigener Sparkassen und 636 Landgemeinden als Garantien von Bezirkssparkassen für die Bad. Girozentrale haften, daß das Stimmrecht der Mitglieder je nach der Größe ungleich ist, so daß wenige Mitglieder in der Lage sind, die übrigen zu majorisieren, trotzdem die Haftung der kleineren Gemeinden im Ernstfall viel schwerer trifft, als die großen Gemeinwesen, daß die kleineren Gemeinden eine völlig ungenügende Vertretung in den Verwaltungsorganen haben.

Die Hauptversammlung erwartet, daß in Zukunft die Erhebung eines Betriebskapitals unterbleibt oder wenigstens an die Leistungsfähigkeit angepaßt wird, damit auch die Verbandsgemeinden in der Lage sind, ihre Geld- und Kreditbedürfnisse bei der Bad. Girozentrale als öffentlich-rechtlichen Geldinstitut zu befriedigen, daß das gleiche Stimmrecht für alle Mitglieder eingeführt und daß den kleineren Gemeinden eine entsprechende Vertretung in den Verbandsorganen gesichert wird.

### Wohnungs- und Bausachen.

Die Hauptversammlung erachtet es für eine der dringlichsten Aufgaben von Regierung und Landtag, auch weiterhin alle Kraft an die planmäßige Beseitigung der Wohnungsnot zu setzen. Die Hauptversammlung hofft daher, daß Regierung und Landtag auch weiterhin bei Verteilung der Landesmittel auch der Befriedigung der Wohnungsnot der Gebäudeförderer und der Mittel aus der Wohnungsbaulast auf die Wohnungs- und Finanznot der Landgemeinden, insbesondere auch der stark von Industriearbeitern bewohnten Gemeinden in der Nähe der Großstädte, Rücksicht nehmen, und diese dadurch hervorgerufen ist, daß 1/3 aller Industriearbeiter in den Städten arbeiten und dort Steuerwerte schaffen, aber auf dem Lande wohnen und hier nur erhebliche Aufwendungen für Wohnungen, Schulen, Straßen, Fürsorge usw. verursachen.

### Fürsorgewesen.

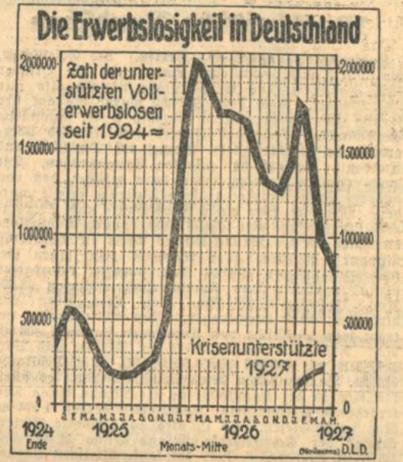
Die Hauptversammlung ist mit den Städten, Stadtgemeinden und Kreisen der Auffassung, daß die allgemeine Fürsorge eine ureigene Selbstverwaltungsaufgabe der Gemeinde ist, die auf Grund genauer örtlicher und persönlicher Kenntnisse am besten in der Lage sind, die Unterhaltungsarbeiten zu prüfen und zu entscheiden sowie Mißbräuche im Unterhaltungs- und Fürsorgewesen zu verhindern. Die Hauptversammlung fordert daher die alsbaldige Rückgabe des Fürsorgewesens an die Gemeinden. Es ist nachzuweisen, daß die kleineren Gemeinden im Bezirksfürsorgeverband nicht etwa eine Entlastung durch die leistungsstärkeren Gemeinden erfahren, sondern noch finanziell an den Aufwendungen für diese leistungsstärkeren Gemeinden mittragen müssen, woraus zu schließen ist, daß sie im allgemeinen sehr wohl befähigt sind, eine den Möglichkeiten entsprechende ausreichende Fürsorge zu leisten.

Die Hauptversammlung fordert, daß auch der von den Gemeinden zu tragende Anteil an den Kosten der Krisenfürsorge (1/3) vom Reich übernommen wird, weil eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage nur langsam und fächerlich erst nach Jahren zu erwarten ist, und weil die Krisenfürsorge lediglich eine Fortsetzung der Erwerbslosenfürsorge bildet; auch können die Gemeinden unseres Verbandes im Hinblick auf die fortgesetzte noch stark ansteigende Zahl der Ausgeweiteten alle diese ungeheuren Lasten auf die Dauer nicht tragen.

Die Hauptversammlung geht im allgemeinen mit dem vorgezeichneten Ausbau des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hinsichtlich der Selbstverwaltung und Organisation einig, sie fordert jedoch, daß die Unterführungsämter und -Stellen so bemessen werden, daß einerseits die Arbeitslosigkeit nicht beeinträchtigt wird, andererseits aber auch die Gemeinden nicht durch ergänzende Fürsorge weitere Belastungen auf sich nehmen müßten. Die Erlassung des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist zu befehlen, damit es vor dem 1. Oktober 1927 noch in Kraft tritt.

### Gebäudeversicherung.

Die Hauptversammlung spricht sich aus Gründen der Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung und deshalb für die Beibehaltung des Umlageverfahrens und damit gegen die Einführung des Prämienverfahrens in der Gebäudeversicherung aus, weil eine wesentliche Lastenverteilung zwischen Stadt und Land nicht eintritt und demgemäß nur eine bedeutende Erhöhung des Verwaltungsaufwandes entstehen würde, die allen Gebäudeeigentümern zur Last fielen.



Die Erwerbslosigkeit in Deutschland. Infolge des deutlichen Konjunkturaufschwungs, über dessen Fortentwicklung man allerdings geteilter Meinung ist, weist die Arbeitslosigkeit seit Anfang des Jahres eine starke Abnahme auf. Die Kurzarbeit ist, abgesehen von einigen wenigen Gewerbezweigen, wie der Tabakindustrie, praktisch fast ganz beseitigt. Nach den Angaben der Hauptverbände über die Arbeitslosigkeit, ausgedrückt in Prozenten der erfassten Gewerkschaftsmitglieder, ist die Kurzarbeit in den ersten Monaten dieses Jahres von 6,9 auf 3,5% zurückgegangen.

## Banken

Bank für Brauindustrie Berlin. Das Institut erzielt für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 729.985 RM. (v. B. 452.147) mit 11 Proz. Dividende vorge schlagen werden.

## Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for location (Chicago, Roggen T. willig, Weizen T. willig, etc.), date (2. Juni), and price. Includes sub-sections for New York and London.

## Devisen.

Table showing exchange rates for various locations including Buenos Aires, Kanada, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam-Rotterdam, Athen, Brüssel-Antwerpen, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon-Oporto, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm-Gothenburg, Wien, and Budapest. Columns include Goldkurs, Devisenkurs, and Zuschlag.

Berlin, 2. Juni. Devisenkurs: Danzig 51.77 bis 51.93, Bukarest 2.544-2.556, Barfüher 47.06-47.25, Riga 81.05-81.89, Rom 41.89-41.84, Wien 11.01-11.02, Polen, große 47.05-47.45, kleine 46.975-47.375, Litauen 41.45-41.82.

Wäckerle Devisenbörse. Amtliche Wäckerle Devisenbörse vom 2. Juni. (Mitgeteilt von der Wäckerle Devisenbörse.) Paris 20.36%, Berlin 138.20, London 25.25%, Mailand 28.61%, Brüssel 72.22%, Holland 208.10, Neapel 5.19%, Madrid 5.19%, Canada 5.20, Argentinien 2.20, Moskau und Barcelona 91.25, Oslo 135, Kopenhagen 138.55, Stockholm 139.15, Belgad 9.13, Bukarest 3.15, Budapest 90.00, Wien 73.15, Warschau 58, Prag 15.40, Sofia 3.75.

## Unnotierte Werte.

Table listing various financial instruments and their values, including Adler-Kali, Badenische Druckerei, Brown Boverie, Deutsche Lastauto, etc.

## Frankfurter Kursbericht.

Table of Frankfurt stock market prices for various categories: Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, Versicherungs-Aktien, and Transportwerte.

## Berliner Kursbericht.

Table of Berlin stock market prices for various categories: Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Brauerei-Aktien, and Industrie-Aktien.

## Karlsruher Kursbericht.

Table of Karlsruhe stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Frankfurter Kursbericht (continued).

Continuation of Frankfurt stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Berliner Kursbericht (continued).

Continuation of Berlin stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Karlsruher Kursbericht (continued).

Continuation of Karlsruhe stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Frankfurter Kursbericht (continued).

Continuation of Frankfurt stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Berliner Kursbericht (continued).

Continuation of Berlin stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Karlsruher Kursbericht (continued).

Continuation of Karlsruhe stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Frankfurter Kursbericht (continued).

Continuation of Frankfurt stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Berliner Kursbericht (continued).

Continuation of Berlin stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Karlsruher Kursbericht (continued).

Continuation of Karlsruhe stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Frankfurter Kursbericht (continued).

Continuation of Frankfurt stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Berliner Kursbericht (continued).

Continuation of Berlin stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Karlsruher Kursbericht (continued).

Continuation of Karlsruhe stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

## Frankfurter Kursbericht (continued).

Continuation of Frankfurt stock market prices for various categories: Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments.

# Das Karlsruher Zuchtrennen.

**Seine Bedeutung für die badische Pferdezüchtung.**  
 Vom Landesverband für Zucht und Prüfung des badischen Pferdes e. V. wird uns geschrieben:

Am 26. Juni hält der Karlsruher Rennverein seine Rennen ab. Erstmals hat er ein badisches Zuchtrennen in seine Ausschreibungen aufgenommen. Dieses Zuchtrennen wendet sich an die Produkte der badischen Warmblutpferdezüchtung. Der Verein folgt damit dem Beispiele, das Offenburger mit bestem Erfolge im September vorigen Jahres gegeben hat und stellt sich durch diese Ausschreibung direkt in den Dienst der badischen Warmblutpferdezüchtung.

Diese neue Art der Leistungsprüfungen wird nach den Vorschriften des Reitmeisters a. D. Pauwels-Freiburg abgehalten. Sie zerfällt in zwei Teile und zwar in mehrere Mindestleistungsprüfungen und in eine Höchstleistungsprüfung.

Da man von der badischen Warmblutpferdezüchtung ein möglichst schweres, starkknochiges und tiefes Pferd fordert, das zugleich in flotten Schritt und ausdauerndem Trabe seine Arbeit verrichten kann, so stellen die Mindestleistungsprüfungen zunächst einige Anforderungen an das Gewicht, die Höhengänge und Brusttiefe des Pferdes.

So muß z. B. jedes Pferd ein Mindestgewicht von 10 Zentnern, eine Mindesthöhengänge von 20 Zentimeter, eine Mindestbrusttiefe von 10 Zentimeter (diese 10 Zentimeter werden ermittelt, wenn man von der durch Stodmaß festgestellten Widerristhöhe die doppelte Brusttiefe abzieht).

Es wird dann eine Mindestschrittleistung gefordert von 100 Meter in 48 Sekunden oder anders ausgedrückt, 1 Kilometer muß in 8 Minuten zurückgelegt werden. Ferner eine Mindestleistung, d. h. die Fortbewegung einer Last von 30 Zentner über 1 Kilometer unebenes Gelände.

**Die Höchstleistungsprüfung** besteht in einem Trabrennen am Trabertarren auf dem Rennplatz am Nachmittage des Rennens, während die Mindestleistungsprüfungen am Vormittage abgehalten werden.

Allgemein weiß jeder Tierzüchter, daß die Zucht von der Prüfung ihrer Leistungen ab-

hängig ist. Was nützt dem Züchter eine schöne Milchkuh, wenn sie keine Milchleistung aufweist, was dem Züchter von Schweinen solche, die nicht schnell schlachtreif sind, was dem Briestaubenzüchter die schönste Taube, wenn sie keine Leistungen aufzuweisen hat, was dem Pferdezüchter das schönste Pferd, wenn es für seinen Beruf nicht tauglich ist? Um bei den Pferden zu bleiben: Es muß also geprüft werden, ob sich das Pferd als Wirtschaftspferd betätigen kann. Diese Prüfung erstreckt sich auf seine Zugleistung, seine Zugwilligkeit, seine Ausdauer und seine Schnelligkeit, mit der es ohne Schädigung seiner Gesundheit ausdauernd seine Arbeit verrichtet. Wie erwähnt, spielen Elangengewicht des Pferdes, Höhengänge und Brusttiefe dabei eine große Rolle.

Nachzucht der Besten, der Höchstbewährten dieser älteren Tiere geben die beste Gewährleistung für die Schaffung volkswirtschaftlich wertvoller Nachzucht.

Es ist deshalb bedauerlich, daß man sich an zuchtärztliche Regierungsstellen, die die Angelegenheiten für Pferdezüchtung in Baden bearbeitet, der Ausführung dieser Gedanken seit Jahren verschließt. Das Badische Ministerium des Innern hat keine Mittel bereitgestellt, um solche Leistungsprüfungen zu unterstützen, nachdem ihm bereits im Jahre 1924 durch Vermittlung des Landesverbandes für Zucht und Prüfung des badischen Pferdes e. V. ein ausführlicher Plan vorgelegt wurde, um einen kleinen Bruchteil der für Prämierungen vorgesehenen Mittel für Leistungsprüfungen auszugeben.

Das Ministerium hat es dem Karlsruher Rennverein gegenüber abgelehnt, diese Leistungsprüfung mit insgesamt Mk. 1100.— aus Mitteln, die für Prämierungen reichlich zur Verfügung stehen, in diesem Jahre zu dotieren. Es werden also die vom Badischen Landtage bewilligten Mittel für Pferdezüchtung in Baden ausschließlich für Prämierungen, nicht aber für Leistungsprüfungen verwendet.

So muß das Pferd, bekanntlich das wertvollste Tier des badischen Landwirts, schon seit Jahren auf die Leistungsprüfungen verzichten, während im ganzen übrigen Deutschland in allen Pferdezüchtungsgebieten die Leistungsprüfung als eines der wichtigsten Mittel zur Förderung der Pferdezüchtung erkannt und eingeführt ist.

## Buntes aus aller Welt.

Das telephonreichste Land der Welt sind, wie nicht anders zu erwarten war, die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die außerordentlich interessanten Vergleichszahlen, die diese Tatsache beleuchten, sind in einem Buch veröffentlicht, das die amerikanischen Telephon- und Telegraphengesellschaften kürzlich herausgegeben haben. In den Vereinigten Staaten sind 60 Prozent aller auf der Welt vorhandenen Telephonanlagen im Betrieb. New York hat mit einer Bevölkerung von rund 5,9 Millionen rund 1,5 Millionen Telephonanschlüsse, England hat mit seiner Bevölkerung von 46,8 Millionen ungefähr dieselbe Anzahl von Anschlüssen. Chicago hat mit einer Bevölkerung von rund 3,1 Millionen mehr Telephone im Betrieb als Frankreich mit einer Bevölkerung von rund 40 Millionen. Die City, d. h. das Geschäftsviertel von New York, hat allein mehr Telephonanlagen als Südamerika, Afrika und Australien zusammen genommen. Der jährliche Zuwachs von Telephonanlagen in den Vereinigten Staaten ist ungefähr ebenso groß wie die gesamten Telephonanlagen in Frankreich. Auf die Vereinigten Staaten folgt Deutschland mit einer Beteiligung von annähernd 9 Prozent an den insgesamt auf der Welt vorhandenen Telephonanlagen. England kommt mit 5 Prozent an dritter Stelle. Auch in der Art des Betriebes markieren die Vereinigten Staaten an der Spitze. Sowohl in der Stadt, wie auf dem Lande ist ununterbrochener Dienst. Dagegen haben in dem industriell so hoch entwickelten Deutschland nach der amerikanischen Behauptung nur 5 Prozent aller Anlagen ununterbrochener Dienst, ebenso in Belgien. In Frankreich beträgt die Ziffer sogar nur 1 Prozent.

Eine interessante Religionsprobe findet in dem historischen Städtchen Oberburne in der kanadischen Provinz Manitoba statt. Die Bevölkerung ist teils katholisch, teils protestantisch. Dementsprechend gibt es in dem Orte eine katholische und eine protestantische Kirche. Die Protestanten sind aber in vier Sekten gespalten: in die Anglikaner, die Baptisten, die Methodisten und die Presbyterier. Die Folge war ein erbitterter Streit um die Kirche, der namentlich durch eine eigenartige Vereinbarung geschlichtet worden ist. Die vier verschiedenen Sekten teilen sich in der Weise in die Kirche, daß jede Sekte ein Jahr lang dort ihren Gottesdienst abhalten kann, während die anderen ausgeschlossen sind. Praktisch hat diese Vereinbarung zur Folge, daß in einem bestimmten Jahre eine bestimmte

Sekte die ganze protestantische Gemeinde beherrscht. Im verflochtenen Jahre waren es die Anglikaner. Nach ihrem Brauch wurden die Protestanten des Jahres getauft, verheiratet und begraben. In diesem Jahre sind die Baptisten an der Reihe, die bekanntlich die Erwachsenen taufen, und zwar durch Untertauchen. Infolgedessen muß in der Kirche eine Tauchgelegenheit geschaffen werden, und alle Protestanten müssen sich dem Ritus der Baptisten unterwerfen, wenn sie Wert darauf legen, den Gottesdienst zu besuchen. Im nächsten Jahre wird dann die Reihe an den Methodisten sein. Diese Religionsprobe wird schließlich ergeben, welche Sekte am meisten Zulauf hat und die andere werden dann daraus vielleicht die Lehre ziehen.

Welches wäre die wichtigste Erfindung, die noch zu machen ist? Die Zeitschrift *Sciences et voyages* hat sich an eine Anzahl Gelehrter gewandt mit der Frage: Welche Erfindung würde der Menschheit am meisten zum Segen gereichen? Die meisten bezeichneten die Erfindung eines sicheren Mittels gegen die Tuberkulose und den Krebs als das eritrebenswerteste Ziel. Im übrigen waren die Befragten sehr verschiedener Meinung. Einer von ihnen glaubt, ein Verfahren zum Einfangen der Sonnenstrahlen zum Heizen und Beleuchten sei mit Rücksicht auf die zukünftige Erschöpfung des Brennmaterials am dringendsten. Ein anderer meint, wenn es gelänge, das Wetter einige Monate oder auch nur einige Wochen im Voraus zu erraten, so wäre damit der Menschheit am meisten gedient. Prof. Cabot, der zwar Mitglied der Medizinischen Akademie ist, aber offenbar die Gesundheit nicht als höchstes Gut betrachtet, bezeichnet die Wiederherstellung des Franken als das eritrebenswerteste Ziel; dabei verwechselt er allerdings die Krankheiten mit der Menschheit. Jean de Bonnefon aber sagt, die nützlichste Erfindung könnte man noch nicht einmal ahnen, denn wissenschaftliche Entdeckungen würden nie von der Menge vorausgesehen.

**Noch immer** werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Juni entgegengenommen.

Zu sämtlichen im Landestheater aufgeführten Opern  
**Texte Klavierauszüge Noten**  
 stets vorrätig!  
 Musikalien-Handlung **Fritz Müller** Kaiserstrasse Ecke Waldstr.  
 Bestpreisf. Musikalienortiment am Platze



**Taschen- u. Armbanduhren**  
 in jeder Preislage und Ausführung  
 Uhrmachermeister **KITTEL**  
 Am Hauptbahnhof

**KUNSTHANDLUNG MIDDOS**  
 Kaiserstraße 187 - Telefon 994  
 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke  
 Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstatt

**Küppersbusch-Herde**  
 für Gas, Kohle, Kombi.  
**Junker & Ruh-**  
 Gasherde, Öfen  
 Immerbrand Grudeherde und Öfen  
 Vertretung und Lager:  
**Karl Fr. Alex. Müller**  
 Tel. 1284 - Amalienstr. 7 - Gegr. 1890  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 Eigene Reparatur-Werkstätte  
 Fachgemäßes Aufstellen

**PHOTO-ARTIKEL**  
 Apparate, Stativen, Platten, Papiere, Entwickler usw.  
 Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmänn. ausgeführt!  
**Schwarzwald-Drogerie**  
 Frh. Reich jr., Verbandsdrogist  
 Eppelfirt. 128 Ecke Schillerstr., Tel. 5508

**Georg Mappes**  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 20  
 empfiehlt  
**Pfaff-Glähmaschinen**  
 Triumph-Fahrräder u. Schreibmaschinen  
 Strickmaschinen für den Hausgebrauch zu günstigen Zahlungsbedingungen

**Seide und alle Besatzartikel**  
 färbt und reinigt  
**FÄRBEREI PRINTZ A.-G.**  
 Annahmestellen überall - Telefon 4507/4508

**Badisches Landestheater**  
 Spielplan vom 4. bis 14. Juni 1927

**a) Im Landestheater:**  
 Samstag, 4. Juni. \*A 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.: „Macbeth“. Trauerspiel von Shakespeare. 7-9½ (5.-)  
 Sonntag, 5. Juni. Außer Miete: „Die Wälderhäger von Nürnberg“ von Richard Wagner. 5-10. (8.-)  
 Montag, 6. Juni. Außer Miete. Reueinstudiert: „Die weiße Dame“. Oper von Boieldieu. 7½ bis nach 10. (7.-)  
 Dienstag, 7. Juni. Außer Miete (nur Bekannter Kartenverkauf). Anlässlich des 22. Deutschen Geographentages: „Carmen“. Oper von Bizet. 7 bis nach 10. (7.-)  
 Mittwoch, 8. Juni. \*A 28. Th.-Gem. 201-300 und 3. S.-Gr.: „Bolshone“ oder „Der Tanz ums Geld“. Eine lustige Komödie von Ben Jonson. 7½ bis nach 10½. (5.-)  
 Donnerstag, 9. Juni. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete E). Gastspiel Albert und Else Bassermann: „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. Schauspiel von Henrik Ibsen. 7½-10. (5.-)  
 Freitag, 10. Juni. \*A 27 (nicht Freitagsmiete): „Coeur de Dame“. Oper von Hugo Böhr. S.-Gr. 7½-10½. (7.-)  
 Samstag, 11. Juni. \*C 28. Th.-Gem. 301-600. „Heberfahrt“. Schauspiel von Curt von Bayn. 8 bis gegen 10½. (5.-)  
 Sonntag, 12. Juni. Nachmittags: 20. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Der Vairiot“. Drama von Alfred Neumann. 3 bis gegen 6. (3.-)  
 Abends: \*B 28. Th.-Gem. 1. S.-Gr.: „Aida“. Oper von Verdi. 7½ bis nach 10½. (8.-)  
 Montag, 13. Juni. Volksbühne 10.: „Die Entführung aus dem Serail“. Oper von Mozart. 8 bis nach 10½. (7.-)  
 Dienstag, 14. Juni. \*E 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum ersten Male: „Schind und Jan“. Ein romantisches Schauspiel von Gerhart Hauptmann. 7½-10½. (5.-)  
**b) Im Konzerthaus:**  
 Sonntag, 5. Juni. \*Zum erstenmal: „Mein Better Eduard“. Scherzoper von Fritz Friedmann-Friedrich und Ralph Arthur Roberts. 7½-9½. (4.-)  
 Sonntag, 12. Juni. \*„Mein Better Eduard“. 7½ bis 9½. (4.-)  
**Ausverkaufsstelle des Badischen Landestheaters:**  
 Freitag, den 10. Juni 6.15 Uhr.  
 Vorrecht a) bei Vorkaufleistungen: Umtausch für Imhaber von Hochfesten jeweils Samstag nachmittags 3½-5 Uhr; b) bei Vorkaufleistungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete mit 10 Prozent Nachlass auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½ bis 12 Uhr. - Die im Wochenplan genante Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr an. - Im ersten Vorrecht wird unter den Vorkaufleistungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorkauf und weiterer Umtausch ab Dienstag vormittags.  
**Kartenvorverkauf:** Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Fernsprecher 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Frh. Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Fernsprecher 888, und Ecke Kaiser- und Waldstr., Fernsprecher 450. Fernverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fr. Brunner, Kaiserstraße 29, Fernsprecher 4851, und Kaufmann Karl Holzfuß, Berdertplatz 48, Fernsprecher 508.

**Chasalla**  
 Bekannte Qualitätsmarke  
 bequem - elegant - preiswürdig!  
 Alleinige Niederlage  
 Schuhhaus **Freyheit** Kaiserstr. 117

**EMIL WILLER**  
 OPTISCHE ANSTALT  
 Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886  
 Operngläser - Feldstecher - Barometer  
 Augengläser - Mechanisch-Spielwaren

**PASSBILDER**  
 für alle Zwecke liefert schnellstens  
**Photo-Atelier SCHMEISER**  
 nur Rappurrerstraße 16 - Telefon 6820

**Ludwig Schweisgut**  
 Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)  
 Alleinvertreter der Flügel und Pianinos  
 Bechstein - Blüthner  
 Grotrian-Steinweg  
 Schiedmayer & Söhne - Thürmer

**PHOTO-GANSKE**  
 Am alten Bahnhof  
 Fernruf 2975 - Karlsruhe - Kreuzstr. 37  
 Kameras und Bedarfs-Artikel  
 preiswert und gut  
 Photoarbeiten - Entwick., Kopieren  
**in 8 Stunden**  
 Hochglanz u. Büttelrand ohne Mehrpreis

**„KRONTHAL“**  
 Das köstliche, seit 1668 rühmlichst bekannte  
**TAFELWASSER**  
 Ein Labortrink für Kranke und Erschöpfte  
 Aerztlich empfohlen. Zu haben in Drogerien, Apotheken u. Restaurants sowie in d. Läden der KOLA-Genossenschaft, wo nicht, direkt in der Haupt-Gewerlager, 31  
 Niederlage für Karlsruhe bei Franz Steidlinger  
 Telefon 5080

**ALOIS KAPPE**  
 Kaiserstraße 86 - Telefon 1720  
**Damen- u. Herren-Frisier-Salon**  
 Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung

Siegründel 1846  
 Verkauftstelle der Württemb. Metallwaren-Fabrik Geislingen  
**J. Petry Wwe.**  
 Juwelen  
 Gold- und Silberwaren  
 Kaiserstraße 102  
 Verlobungs- und Trauringe, massiv  
 Gold fugeles, große Auswahl

### Amtliche Anzeigen

#### Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am 19. Juni 1927. Im Verfahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Einlage gelegene, im Grundbuche von Einlage zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf dem Namen der Frau Friederike geb. Markhalder, geb. Gebrau des Otto Brüning in Einlage eingetragene Grundstück am Samstag, den 30. Juni 1927, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat — in den Diensträumen: Kaiserstr. 154, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, in Karlsruhe — versteigert werden.

Obj. Nr. 59: 5 Ar 63 Quadratmeter Hofreite und Hausgarten vor der Aufschließung des Grundbuchs mit Balkenterrasse, eine freistehende Scheuer mit Stallung und Schweinestall.

Schätzung ohne Zubehör: 3500 Mk.; mit Zubehör 4500 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1927 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungsunterlagen, ist zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu erlangen, sind jedoch in der Versteigerungsterminfrist vor der Aufschließung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Antragsteller des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Ansonsten tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 30. Mai 1927.

Notariat IV als Vollstreckungsgericht.

#### Freihändiger Holzverkauf.

Bad. Forstamt Forstheim, Mittwoch, den 15. Juni d. J., 9:30 Uhr. Tannen- und Buchen-, 11 Stm. Forst- und Wälderkammholz. Verkaufsstelle durch das Forstamt.

#### Pflastersteinlieferung.

Das Bessers- und Straßensammler Karlsruhe vergibt in schriftlichem Wettbewerb die Lieferung von best. 540 Tonnen Kleinpflastersteine aus Granit (Sop. Nr. 1) und von best. 200 Tonnen Großpflastersteine aus Granit (Sop. Nr. 2) frei Station Sulzbach der Bad. Hofbahnlinie Nr. 20 für die Pflasterung der Landstraße Nr. 20 bei der Ettlinger Spinnerei.

Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen auf meinem Geschäftsraum, Erlenstr. Nr. 51, auf. Angebote für 10 Tonnen sind mit der Aufschrift „Straßenpflaster Ettlingen“ bis zum 10. Juni, vormittags 11 Uhr, außer einzureichen. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 1. Juni 1927.

#### Für Gartenbesitzer

empfehle:  
alle künstlichen Düngemittel,  
streichfertige Oelfarben u. Pinsel,  
Ungeziefer-Vertilgungsmittel,  
Baumwachs, Carbolinum, Teer,  
Baumgürtelpapier, Raupenleim.

**CARLROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Preiswerte

### Weine

- Silberwein, weiß . . . . . 0.90
  - Edentobener . . . . . 1.15
  - Burgener Jaktlay . . . . . 1.40
  - Hambacher . . . . . 1.20
  - Maiergräfler . . . . . 1.30
  - Bernkastler . . . . . 1.80
- (Preise ohne Flasche)

#### Feiner Apfel- u. Birnenwein

ca. 1/2 Liter-Flasche  
**25** Pfg.  
(incl. Flasche)

#### Bowlen-Früchte in Dosen

Ananas, Erdbeeren  
Pflaumen

#### Pfannkuch



**Mifa**  
Das Qualitäts-Markennrad  
direkt ab Fabrik

59-64-79-90-100 M usw.

Bequeme Wochen- und Monatsraten / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Fabrikverkaufsstelle für Karlsruhe Kaiserstraße 229,  
Eingang Hirschstraße

Leiter: **Wilhelm Ratzel**

29.5. 1927 „Rund um Leipzig“ 245 km  
3. Tietz, 5. Gay, 6. Aymo, 7. Suter auf **Mifa**

#### Kaufen Sie zu den Feiertagen

### Messmer Kaffee

hervorragend durch Güte und Geschmack

Erhältlich in sämtlichen Pfannkuch-Filialen

#### Arbeits-Bekleidung für sämtliche Berufe



empfeilt in nur anerkannt guten Qualitäten

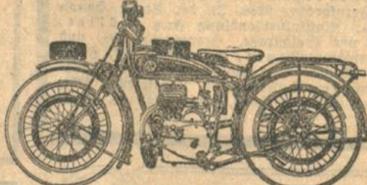
**52 H. Weintraub 52**  
Kronenstraße / Telefon 3747 / Kronenstraße

#### Für die Pfingst-Feiertage

offeriere ich  
ff. Valencia-Blut-u. Imperial-Orang.  
von 10—20 Pfg. per Stück  
Australische Apfel  
neue Ernte, per Pfd. Mk. 1.— und 1.20  
frisch. Kirschen, Erdbeeren, Ananas  
Craepe fruits billigst, sowie  
beste Bananen per Pfd. 75 Pfg  
ferner alle Arten  
Süd- und medizinische Weine  
eritklassige Pfalz-, Rhein- und  
Moselweine  
per 1/2 Fl. von Mk. 1.30 an  
Südwine 1/2 Fl. Mk. 1.15  
Deutscher Sekt  
wie Langenbach grün, 1/2 Fl. Mk. 5.50  
Hyer-Herrenberg, 1/2 Fl. Mk. 6.50  
Söhnlein Rheingold Mk. 7.50

#### Südfruchthalle Valencia

Karlstraße 78 Telefon 6714



#### F N Motorräder

die Weltrekordmaschine  
350 ccm seitlich gesteuert . . . . . Mk. 1075.—  
500 „ „ oben gesteuert . . . . . Mk. 1405.—  
500 „ „ mit Bereifung 715-115 Mk. 1475.—

die ideale Beiwagenmaschine  
sofort lieferbar

Automobil-Reparaturwerkstätte  
**Wilh. Ungeheuer**  
Scheffelstraße 7 Telefon 5465

#### Geschäfts-Eröffnung

Der verehrte Einwohnerschaft von Karlsruhe-Mühlburg und Umgebung teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein bisher betriebenes Geschäft vollständig aufgegeben und in meinem Hause Ecke Rhein- u. Fabrikstr. eine

#### Ochsen-, Rinds-, Kalbs- und Schweinefleischerei

eröffnet habe. Mein Geschäft ist neuzugleich eingerichtet und ist ab heute Freitag abend geöffnet. Es ist mein eifrigstes Bestreben, mir durch Führung nur erstklassiger Ware bei reeller Bedienung das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben. Telefonisch eingegangene Bestellungen werden gewissenhaft ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bitte!

#### Rupert Schneider

Metzgermeister  
Karlsruhe-Mühlburg - Rheinstraße 56  
Telefon 1945

#### Israel. Gemeinde

Sanktinesgasse  
Kronenstr. 10

Freitag, 3. Juni 1927:  
Sabbatfeier 7 Uhr.  
Samstag, 4. Juni 1927:  
Morgens 8.30 Uhr.  
Nachm. 4 Uhr. Sabbat-  
ausgang 9.20 Uhr.  
Schwunnsfest.  
Sonntag, 5. Juni 1927:  
Festbeginn 7 Uhr.  
Montag, den 6. Juni:  
Morgens 8.30 Uhr.  
Befehnisweihe der  
Mädchen 9 Uhr. Nach-  
mittags 4 Uhr. Abds.  
7 Uhr.  
Dienstag, den 7. Juni:  
Morgens 8.30 Uhr.  
Predigt 9.45 Uhr. —  
Nachm. 4 Uhr. Fest-  
ausgang 9.20 Uhr.  
Vertagsgottesdienst:  
Morgens 6.45 Uhr.  
Abends 7 Uhr.

#### Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 3. Juni 1927:  
Sabbatfeier.  
Samstag, 4. Juni:  
7.30 Uhr: Morgengot-  
tesdienst. 3.30 Uhr:  
Schüler-Gottesdienst. 5  
Uhr: Nachmittagsgottes-  
dienst. 9.20 Uhr: Sab-  
batausgang.  
An Vertagen: 6.15  
Uhr Morgengottesdienst.  
7.30 Uhr: Nachmittags-  
gottesdienst.  
Sonntagsfest:  
Sonntag, den 5. Juni:  
Abendgottesdienst, Be-  
festigung 8.25 Uhr.  
Montag, den 6. Juni:  
Morgengottesdienst 7.30  
Uhr. Nachmittagsgottes-  
dienst 5 Uhr. Abendgot-  
tesdienst 9.20 Uhr.  
Dienstag, 6. 7. Juni:  
Morgengottesdienst 7.30  
Uhr. Predigtgottesdienst  
10 Uhr. Nachmittags-  
gottesdienst 5 Uhr.  
Festausg. 9.20 Uhr.

### Bist Du grau? Lies dies genau!

„20 Jahre Jünger“ auch genannt „Exle-  
ping“ ist ein Mittel, welches von tausenden  
Aerzten, Professoren usw. gebraucht und  
empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch  
seine Vorzüglichkeit Weltfama erworben. „Ex-  
leping“ ist wasserhell, färbt nach und nach,  
schützt u. färbt nicht, ist unabweisbar u.  
unschädlich, fördert den Haarwuchs. Kein  
gewöhnliches Haarfärbemittel. Graue Haare  
machen alt. Man ist nur so alt, wie man aus-  
sieht. Preis Mk. 7.— Für schwarze Haare,  
od. solche, welche die Farbe schwer annehmen,  
„Extra stark“ Mk. 12.— In Apotheken, Drog-  
Parfüm- und Friseurgeschäften zu haben. Wo  
nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:  
Parfümeriefabrik Exleping, Hermann  
Schellenberg, Berlin N 62, Bornholmerstr. 7  
Entharungs-Milch-Creme „Exex“ ärzt-  
lich empfohlen, Tube Mk. 2.—, Glasflasche Mk. 7.—

### Spanischer Garten

Frisch eingetroffen ein Waggon  
Spanische  
Oval-Imperial-Orangen

Neue Ernte  
fast kernlos, dünnhäutig, vollsaftig, honigartig  
und köstlich im Geschmack. Verkauf solche,  
solange Vorrat reicht, per Stück von 10 Pfg. an.

Spezialhaus für Südfrüchte, Süd- u. Span. Weine  
aller Art — Direktor Import

**JUAN FONT**  
nur Kaiserstraße 227 — Telefon 630  
(Einziges, rein span. Spezial-Geschäft am Platze)

#### Sie erhalten

Damen- und Herren-  
Fahrräder, neu  
komplett, mit Lampe und  
Zubehör von Mk. 85.— an  
bar. Anzahlung von Mk. 5.— an. Wochenraten  
von Mk. 2.50 an. 1—3 Jahre Garantie.

Markenräder von 120 Mk. an  
bar

Torpedo und Meister  
bei Schill, Amalienstraße 23.

#### Neu erschienen:

### Gelber Taschen-Fahrplan

des Karlsruher Tagblattes  
für Karlsruhe und die  
weitere Umgebung

Sommer 1927  
Preis 40 Pfg.

Zu haben in den Buch- und Papier-  
handlungen, bei den Bahnhofs-Buch-  
handlungen, sowie in der Tagblatt-  
Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

#### Damen-Strümpfe

- Maco Paar
- Marke Komet 1.30
- „ Macostolz 1.55
- „ Macot 1.90
- „ Florzwirn 3.45
- Seidenflor 1.15-1.50
- Marke Silber 2.—
- „ Gold 2.10
- „ Diamant 2.40
- Wäscheide 2.55
- „ Hadeka Edel 4.40
- „ Trameka 4.40
- Hermeta 2.50 u. 4.50

in erprobten  
Qualitäten  
**Emil Kley**  
Erbprinzenstr. 25



### FUHREND

IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM  
OFFENBACH AM MAIN,  
DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT  
IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

### PHANKO Pfannkuch

#### Ausflug und Reise

#### Wurstwaren

- Schinkenwurst 1/2 Pfund 32 Pfg.  
geräuchert!
- Bayer. Bierwurst 1/2 Pfd. 55 Pfg.
- Braunschweiger Mett-  
wurst . . . . . von 40 an
- Salami und Cervelat-  
wurst 1/2 Pfund 75, 65, 55 Pfg.

#### Käse

- Emmentaler ohne Rinde 1.20  
225 Gramm netto, 6 Port.
- Emmentaler ohne Rinde 1.05  
225 Gramm netto, 1/2 Stück  
Marke Salob Thun

#### Delfardinen Dose von 32 an

#### Solländer u. Tafelbutter

In praktischen Taschen-Flaschen  
mit Schraubdeckel:

- Echtes Schwarzwälder  
Kirschwasser . . . . . 95 Pfg.
- Echtes Schwarzwälder  
Jweischgenwasser . . . . . 80 Pfg.
- Echter Weinbrand . . . . . 80 Pfg.

Himbeerjaff . . . . . Flasche 50 Pfg.  
Zitronenjaff . . . . . Flasche 55 Pfg.

#### Orangen, Zitronen

### Pfannkuch

# Der Giftmordprozess Bröcher-Oberreuter.

## Dritter Verhandlungstag.

Der Angeklagte soll nach einer Bekundung des Verteidigers am Tage der an Oberreuter vorgenommenen Einspritzung in einer Gastwirtschaft 14 Glas Bier und mehrere Schnäpse getrunken haben. Der später als Zeuge vernommene Kellner bestreitet die Alkoholmenge, der Angeklagte habe nur 14 Glas Bier getrunken und keine Schnäpse. Als wichtiger Zeuge wird unverzüglich Dr. Graf, der Assistenzarzt im Marienkrankenhaus ist, vernommen. Zeuge betont, daß Dr. Bröcher wiederholt verlangt habe, man solle dem kranken Architekten statt Coffein doch lieber Digitalis geben. Dabei wußte Dr. Bröcher ganz genau, daß der Kranke dieses Präparat nicht vertragen konnte. Als die Sterbefälle Oberreuters nahe war, erklärte Dr. Graf am Bette des rettungslos Verstorbenen dem Angeklagten, daß ein bestimmter Verdacht aufgetaucht sei und deshalb angeordnet wäre, den Sterbenden nach seinem Ableben zu sezieren. Darauf äußerte sich spontan der Angeklagte:

„Dann bin ich verloren.“

Er habe dann auf Dr. Graf eingeredet und ihm vorgeklagt, die Sezierung gemeinsam mit ihm vorzunehmen und meinte schließlich, man könne ja Eingeweide eines anderen Toten in den Körper Oberreuters einlegen. „Kollege, es wird nicht Ihr Schaden sein.“, sagte darauf Dr. Bröcher. Dr. Graf lehnte ein solches Ansuchen strikte ab. Gleich darauf wurde Dr. Bröcher zu dem Oberarzt gerufen. Von einer Wunde hat Dr. Graf bei dem verstorbenen Architekten nichts festgestellt; auch glaubt er nicht daran.

Zu dem Vorgeklagten ist noch zu bemerken, daß der Zeuge, Dr. Graf, nach der Offenbarung des Angeklagten diesem sagte: „Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als zu fliehen oder sich zu erschließen.“ Am Sterbelager hat dann noch die inzwischen erschienene Angeklagte, mit dem Rosenkranz in der Hand, der Zeuge möge doch ihren sterbenden Mann retten. Als ihr das Unmöglichkeit dieses Verlangens klar wurde, brach sie in Tränen aus und sagte: „Was sind das für schreckliche Sachen.“ Auch fügte sie hinzu: „Der arme, arme Bröcher.“

Auf Vorhalten des Vorsitzenden erklärte Dr. Bröcher, daß er sich gar nicht daran erinnern könne, gesagt zu haben, man solle die Eingeweide vertauschen. Dabei muß der Angeklagte aber zugeben, daß eine andere Bemerkung richtig sei, die lautet: „Es liegt auch nichts daran, wenn Oberreuter stirbt.“ Diese Bemerkung will der Angeklagte aber in juristischem Sinne gemacht haben.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärt Schwester Potentina, daß sie aus eigenem Antrieb noch einen Kranken in das Zimmer Oberreuters gelegt habe, damit die beiden Angeklagten nicht so ungestört dort verweilen könnten. Auch bestätigt die Beggin, daß Dr. Bröcher sie auf einen bestimmten Vorfall hin anwies, dem kranken Architekten hinterherzugehen zwei Morphiumspritzen zu geben, die den absolut sofortigen Tod des schwachen Kranken verursachen würden. Der über diese verhängnisvollen Morphiumspritzen befragte Angeklagte erklärt, daß er davon gar nichts mehr wisse.

Der praktische Arzt Dr. Strung, der damals Assistenzarzt im Marienhospital war, betont ausdrücklich, daß die strenge Hausordnung vorschreibe, daß jeder eingebrachte Patient aus privatarztlicher Behandlung ausscheiden müsse. Nach Ueberzeugung des Zeugen hat Oberreuter keine Wunde gehabt. Die Ordination im Hause bekam Oberreuter gut. Später erkrankte er in ganz rätselhafter Weise. Auch ihm habe Dr. Bröcher wiederholt empfohlen, Digitalis statt Coffein zu spritzen. Ebenso hat zu diesem Zeugen der Angeklagte wiederholt gesagt, daß es nichts schade, wenn Oberreuter um die Ecke ginge. Der Zeuge hat damals noch keinen Verdacht gehegt und legte die Bemerkung als fri-

vole Redensart aus. Nach ärztlicher Gepflogenheit sei es unverantwortlich, daß Dr. Bröcher bei dem damaligen Tiefstand des Befindens des Patienten diesem eine so verhängnisvolle Duesfibereinspritzung verabfolgt habe.

Schwester Castia befandete ebenfalls schon Gehörtes, der gegenüber Dr. Bröcher einmal erklärte: „Wenn ich diesen Menschen einmal richtig in den Händen habe, dann soll er es auch fühlen.“ Sie werden doch um Gotteswillen nicht Ihr Gewissen belassen,“ erklärte die Schwester, worauf sich Dr. Bröcher äußerte: „Es wäre ja ganz anders gemeint.“ Die Schwester Bröcher hat sich gegenüber dieser Zeugin in heller Verzweiflung über die Tat dahin geäußert, daß ihr Bruder schon einmal einen Tötungsversuch an Oberreuter unternommen habe und daß ihm jetzt das schlimmste Beginnen doch gelungen sei. „Wenn ich, Herr, ardhere umhervorwühlend, wenn ich das gemerkt hätte,“ sagte die Lehrerin Bröcher, „wäre ich nicht von Oberreuters Krankenlager gewichen.“

Verdächtig ist zu bemerken, daß es sich bei der Vernehmung der Geschworenen um Entbindung von dem sechserjährigen Verurteilungsschicksal handelte, nicht aber um Entbindung vom Verurteilungsschicksal.

Die natürlich nicht möglich wäre. Aus formellen Gründen sei gleichmäßig die Verurteilung des Dr. Graf abzulehnen. Es handelt sich dabei um die angeblühene Begünstigung des Dr. Bröcher durch ein Urteils zu einer Flucht. Die Staatsanwaltschaft hält solche Begünstigung nicht für gegeben, weil ganz spontan Dr. Graf nur geäußert habe: „Schließen Sie sich tot oder fliehen Sie,“ also gar nicht einen konkreten Vorschlag gemacht habe, sondern Dr. Bröcher vor eine Alternative stellte. Nach Wiedereintritt des Gerichts wurde Dr. Graf verurteilt und dann wiederum unverzüglich der Oberarzt des Marienhospitals, Dr. Frid, vernommen. Auf Befragen des Zeugen, was vor dem Ableben des Oberreuter geschehen sei, sagte Dr. Bröcher: „Es ist richtig, ich habe ihm 1 1/2 Pflanzungen Novocain eingespritzt.“ Der Oberarzt war darüber beunruhigt und sagte Dr. Bröcher auf den Kopf zu: „Wenn jetzt Herr Oberreuter stirbt, sind Sie kein Mörder,“ und fügte hinzu: „Es geht dabei um Ihren Kopf.“ Der jetzt Angeklagte erwiderte vollkommen sattsungslos: „Dann bin ich also verloren.“ Auf Befragen, ob Frau Oberreuter von der Sache wisse, erklärte Dr. Bröcher: „Ja, wohl, sie weiß es.“ Trotzdem tat die Frau danach bei dem Oberarzt erscheinende Angeklagte sehr erstaunt, als sie von Dr. Frid hörte, daß ihr Mann durch Dr. Bröcher vergiftet worden sei. Nun versuchen im Laufe dieses Tages noch

dreimal die beiden Angeklagten, den Oberarzt zu bestimmen, daß er den Sachverhalt verschweige und keine Anzeige erstatte. Wenn das doch geschehe, sagte dabei Dr. Bröcher, müßte er sich erschließen, denn es bliebe kein anderer Ausweg. Dr. Frid erklärte, es sei nicht möglich, er könne ja sehen, möglichst rasch sich über die Grenze in Sicherheit zu bringen. Wegen dieser angeblichen Begünstigung konnte nun Dr. Frid nicht verurteilt werden, wenn auch seine Angaben über den ganzen Vorfall als durchaus glaubwürdig gelten. Am 16. April erhielt dann der Zeuge einen Brief aus Holland, von Köln aus bestellt, in dem Dr. Bröcher erklärte, daß es sich ja doch nur um einen Kunstfehler handele. Im Anschluß an diese Aussage erklärte Dr. Bröcher auf Befragen, daß er sich beim besten Willen auf diese ganzen Redensarten nicht mehr besinnen könne. In besondere Verlegenheit gerät dann auch die Angeklagte, die zum erstenmal nicht der Situation gewachsen ist und nichts zu sagen weiß, auf die Frage des Vorsitzenden:

„Warum gingen Sie nicht zu Ihrem Mann, sondern mit Dr. Bröcher?“

Ebenso wenig kann die Angeklagte erklären, warum sie eigentlich mitgegangen ist, um Dr. Frid zur Ausstellung eines falschen Todesurtheils zu veranlassen. Zögernd bemerkt schließlich Frau Oberreuter, daß sie sich selbst seiner Schuld bewußt gewesen sei, es nur für Dr. Bröcher getan habe. Angeblich reise sie nur aus härtestem Mitleid für den damals sehr unglücklichen Dr. Bröcher mit zur Grenze, wobei heimlich in einem Koffeinwagen ohne daß die Grenze überschritten wurde. Kaplan Clemens aus Köln, der rein zufällig in einem Amsterdamer Hotel am Ostermontag die Geschworenen traf, kann über diese Begegnung nicht viel aussagen, weil er sich durch sein Gewissen und durch seine Verantwortung gegenüber der kirchlichen Behörde zum Schweigen über diese feierliche Tätigkeit verpflichtet fühlt. Auch die Entbindung von solchem Urteilschicksal durch den sechserjährigen Verurteilten könne ihn nicht veranlassen, anders zu handeln.

Es schloß sich dieser Zeugenvernehmung die Ermittlung der Sachverständigen an. Der Direktor des Kölner Untersuchungsamtes äußerte sich über seine Giftfunde in den Körperzellen des sezieren Toten. Der Gefängnis- und Gerichtsarzt hält beide Angeklagte für durchaus geistig gesund. Dr. Bröcher habe sich im Anfang unruhig und unruhig gezeigt, später aber er gelassener über Kopfschmerzen und seinen ganzen Zustand in der ungenossenen Dose. Er war in sich verflochten und mußte sehr eingehend aufgefragt werden. Geistige Interessen irgendwelcher Art konnte der Zeuge bei dem Angeklagten nicht feststellen. Er war überzeugt, daß er seinen Beruf nur als Emerit ausübt. Von der Angeklagten sprach Dr. Bröcher nur als „von der jungen Frau“, und er konnte keine Erklärung geben über seine Tat und was ihn da-

zu getrieben habe. Er glaubte immer noch, es könne ihm nur der

### Vorwurf eines Kunstfehlers

gemacht werden. Frau Oberreuter sei in der Dose aufgefallen durch ihr ruhiges und bezwingendes Wesen. Sie habe sich dabei schamvoll in der Rolle einer bemitleidenswerten Frau gefühlt. Der Gerichtsarzt hat übrigens nicht den Eindruck gehabt, daß Frau Oberreuter dem Dr. Bröcher sehr zugelen sei, weil sie nach ihren eigenen Aussagen ihn als einen weichen, viel zu nachgiebigen Mann betrachtete. Tiefere Liebe zu ihm empfinde sie nicht. Der Gutachter verneint die innere Wahrscheinlichkeit dieser Frau und er hält sie für eine stark erotische Person. Rein äußerlich gebe sie sich wie eine wirkliche Madonna, aber auch nur rein äußerlich. Der Assistenzarzt von der Psychiatrischen Klinik der Universität befandet u. a., daß es sich bei Frau Oberreuter stets nur um eine leichte Herabsetzung handele. Geistig krank sei sie nicht. Sie sei sich aber ihres starken Einbruchs auf Männer wohl bewußt und mache davon auch gelegentlich gerne Gebrauch.

Der bekannte Psychiater

### Professor Dr. Schaffenburg

versichert, daß von einer geistigen Erkrankung bei dem Angeklagten nicht geredet werden könne. Es falle nur auf sein großer Sturheit, der ja auch bei seiner eigenartigen Verteidigung hier im Saale sich gezeigt habe. Ueber den Ernst der Verhandlungen hier und ihre großen Folgen sei sich der Angeklagte nicht bewußt. Es beherrscht ihn nur absolute Oberflächlichkeit, was auch für seine ärztliche Kenntnisse gilt. Er hat innerlich keine Substanz und damit auch nicht die Möglichkeit, sich zu einer großen Tat aufzuraffen. Es fehle also das Motiv zu Mord darum, weil der Angeklagte gar nicht ein so schweres Verbrechen systematisch vorbereiten könne. Er handele nur im Eifer, sei aber kein eigentlicher Triebhieb, sondern müsse stets getrieben werden. Frau Oberreuter habe durch ihr fremdartiges Wesen, das Bröcher bisher in seiner Umwelt nicht fand, so stark auf ihn eingewirkt, daß er schließlich

### ganz in ihrem Bann

stand. Aber auch Frau Oberreuter ist keine Persönlichkeit von Kraft, sondern nur eine solche von Wirkung. Sie gefällt sich selbst und versteht es, mit einer gewissen Zurückhaltung sich erstaunlich sympathisch zu machen. Sie habe sich ausnehmend korrekt während ihres Aufenthalts in der Klinik benommen. Der Sexualinstinkt dieser Frau sei nicht stark ausgeprägt, wohl aber ihr Bedürfnis zur Parteilichkeit. Sie ist im Urteile dieses Sachverständigen ein Wesen von femtinaler Art mit dem Einschlag einer Demivierge. Sie hält sich selbst für einen vornehmen Menschen als sie ist. Auffallend paßt sie sich in jede Situation ein und stüdt sich darin zu recht.

Der Einspruch der Verteidigung, Dr. Bröcher könne infolge geistiger Ermattung der Verhandlung nicht mehr folgen, gibt dem Vorsitzenden Veranlassung, die Sitzung auf Donnerstag zu verlagern.

Paris. In Bar-le-Duc stieß ein Rangierzug auf einen im Bahnhof haltenden Personenzug auf, wobei 9 Personen verletzt wurden. — Auf dem Bahnhof von Monceau u. a. wurde ein Güterzug von einer Lokomotive angefahren. Der Schaffner wurde auf der Stelle getötet, während der Heizer schwer verletzt wurde.

Spalato. Der Schnellzug Spalato-Agram fuhr zwischen den Stationen Terkovic und Uscio auf einen Güterzug auf. Die beiden Lokomotiven und fünf Wagen wurden zerstört. Der Führer des Schnellzuges wurde getötet, vier andere Eisenbahner sind verletzt worden. Von den Reisenden kam niemand zu Schaden.

## Der fliegende Schlafwagen.

### Der fliegende Nachtluftverkehr.

Von  
Dr. Hugo Breitner.

Der Sommerflugverkehr der Deutschen Luft-Luftlinie ist am Donnerstag wieder aufgenommen worden und zwar vorerst mit 70 Prozent aller Strecken, wobei bemerkt sei, daß die Gesamtlänge aller im Flugplan verzeichneten und täglich beflogenen Strecken 57 000 Kilometer beträgt. Gegenüber den etwa 50 Strecken des Vorjahres wird in diesem Sommerhalbjahr auf 80 in- und ausländischen Linien geflogen werden. Ueber dem Ausbau des innerdeutschen Flugnetzes (besonders nach den Wädern und Kurorten ist das Streckennetz erweitert worden) sind auch die internationalen Fluglinien in ihrer Ausgestaltung nicht vergessen worden. Mit der Tschecho-Slowakei wurde bereits ein Abkommen vereinbart, während mit Italien und Spanien die Verhandlungen noch im Gange sind. Mit allen Nachbarländern (Polen ausgenommen) sollen wir im Luftverkehr. Es sind jedenfalls in den letzten Jahren im Flugverkehr so außerordentliche Fortschritte gemacht worden, daß es wohl nur noch eine Frage der Zeit ist, wann der Nachtluftverkehr allgemein aufgenommen wird.

Es steht unabweisbar fest, daß erst die Einführung des regelmäßigen Nachtluftverkehrs der deutschen Luftfahrt Wirtschaftlichkeit verleiht. So erkenntlich die Verkehrsregelmäßigkeit und Betriebssicherheit unseres Luftverkehrs sein mögen, so sehr darf man es als ein bedauerliches Manko bezeichnen, daß die Luftlinie auch in diesem Jahr auf die Ausnutzung der Abend- und Nachtstunden verzichtet. Der schärfste Konkurrent des Flugzeuges bleibt also in Deutschland nach wie vor der Nachtschnellzug. Er befördert den Reisenden, mag er im Süden, Westen oder Osten des Reiches wohnen, während der Nachtstunden nach Berlin. Oder man befreit in Berlin abends den Zug und ist am anderen Morgen in Köln, München oder Breslau

Der Luftverkehr dagegen hat vorerst noch den Nachteil, daß er mit Einbruch der Dunkelheit den Betrieb einstellt. Im neuen Sommerflugplan ist nur auf der Linie Berlin-Moskau ein halber Nachtlug (Abflug morgens 3 Uhr) vorgesehen. Die so dringend gewünschte Ost-Weststrecke und die Nord-Südstrecke sind als Nachtlugstrecken noch Projekt geblieben. Die Entwicklung drängt dazu, diese Nachtlugverbindungen zu schaffen und es ist zweifellos nur eine Frage der Bodenorganisation, bis dieses Problem gelöst ist.

In den Jahren 1924 und 1925 ist zum erstenmal vom Junkers-Luftverkehr auf der Strecke Berlin-Warngünde-Stockholm ein Nachtlugdienst eingerichtet worden, während Aero-loyd einen ähnlichen Postdienst auf den Strecken Berlin-Rosenhagen und Berlin-Hamburg betrieb. Es handelte sich dabei darum, Erfahrungen zu sammeln in bezug auf Flugregelmäßigkeit und Betriebssicherheit. Die Ergebnisse waren so befriedigend, daß zu Beginn des Jahres 1926 die neugebildete deutsche Luftverkehrsgesellschaft, die Luftlinie, bereits Nachtlugverkehr mit Passagierbeförderung beginnen konnte, womit Deutschland in diesem Punkte an die Spitze aller den Luftverkehr betreibenden Nationen trat. Vom 1. Mai bis 15. November 1926 wird die Nachtlugstrecke Berlin-Danzig-Königsberg (und zwar mit 100prozentiger Regelmäßigkeit) beflogen.

Es ist klar, daß für einen derartigen Nachtluftverkehr ganz besondere Einrichtungen getroffen werden mußten. Neben vorzüglichen Kompassen deutscher Firmen sind alle Flugzeuge ausgerüstet mit dem Gyrorektor und einem Wendezähler, die es ermöglichen, auch bei Nacht und Nebel das Flugzeug im wogerechten Flug zu halten und sicher zu steuern. Für den Verkehr mit der Erde und das Auffinden bestimmter Punkte auf der Erde sind an den Tragflächen große leuchtende Scheinwerfer angebracht, die ihre Leuchtkraft aus kleinen, unter dem Rumpf des Flugzeuges hängenden Generatoren bekommen. Unter den Tragflächen sind außerdem je drei Leuchtlichter angebracht, die unbedingt werdender Landung auf drei- bis fünf-

hundert Meter im Umkreis alles taghell erleuchten. Für die Ueberwindung der Nebelgefahr haben die Flugzeuge Funktelefonie an Bord, die es dem Führer ermöglicht, Nachrichten über die Wetterlage einzuholen und über den Wolken fliegend, jederzeit seinen Standort zu erfragen. Ein zarter, blauvioletter Lichtschimmer läßt im Führerraum alle Instrumente ohne Blendwirkung klar erkennen. Die Passagierkabine selbst ist durch zahlreiche elektrische Lampen hell erleuchtet.

Die Bodenorganisation der Strecke ist so durchgeführt, daß jegliche Gefahr nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen ist. Sie ermöglicht eine einwandfreie Orientierung auf der Strecke. Dazu sind etwa alle 80 Kilometer auf der Kurslinie Dreifachscheinwerfer, ähnlich der Höhenbefeuerung, angebracht. Diese Dreifachscheinwerfer sind zur Erzielung großer Leuchtwerten mit röhrenförmig verfertigten Glasparabolspiegeln ausgerüstet. Sie sind meistens an das elektrische Startstromnetz angeschlossen. Zwischen diesen Dreifachscheinwerfern befinden sich etwa alle 5-6 Kilometer orangefarbene Neonröhren. Diese sollen das Flugzeug auch bei schlechten Sichtverhältnissen sicher von Dreifachscheinwerfer zu Dreifachscheinwerfer führen. Bei allen Dreifachscheinwerfern sind Zwischenlandepunkte vorgesehen.

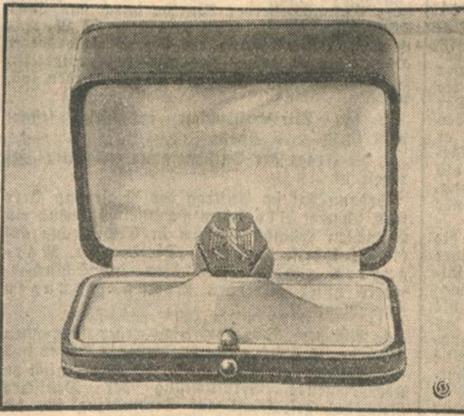
Die erwähnten Neonröhren brennen Tag und Nacht. Für das Starten und Landen der Nachtlugzeuge sind die Flughäfen mit den verschiedenen Beleuchtungsanlagen ausgerüstet. Alle Einrichtungen sind vorbildlich und bieten volle Gewähr für die notwendige Sicherheit. Die Nachtlugstrecke Berlin-Königsberg hat dafür in sechsmonatiger Prüfungszeit den Beweis erbracht, sie hat aber zugleich auch nachgewiesen, daß nur bei Nachtbetrieb, der genügt an sich kostspielig ist, eine Luftstrecke wirklich wirtschaftlich gestaltet werden kann.

Selbstverständlich werden die Nachtlugzeuge, von denen bereits brauchbare Typen zur Verfügung stehen, in ihrer Einrichtung alle Bequemlichkeiten bieten müssen. Es sind gewissermaßen fliegende Schlafwagen. Und ein Muster dafür ist das neue Junkers-Dreifachschrauben-Ver-

## Der „Deutsche Ring“ für Hindenburg.

Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart hat für Persönlichkeiten, die sich um das Deutsche Auslandsinstitut besonders verdient gemacht haben, einen sogenannten „Deutschen Ring“ gestiftet, der erstmalig dem Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht wurde.

Unser Bild zeigt den „Deutschen Ring“ des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart.



fehls-Großflugzeug G. 31, das erste seiner Art in der ganzen Welt, ein Schlaf-Flugzeug mit verstellbaren Sesseln, die sich im Augenblick in Betten verwandeln lassen. Das Flugzeug, ein Eindecker aus Ganzmetall, hat eine Spannweite von 20,3 Meter, eine Länge von 16,2 und eine Höhe von 6 Meter. Drei Motoren entwickeln 1200 PS. und geben dem Flugzeug eine Stunden-Geschwindigkeit von 185 Kilometern. Die Einrichtung und Ausrüstung des Flugzeuges enthält alles, was zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Fluggäste dient. Dieses Großflugzeug ist eine Verbesserung und ein vergrößerter Typ des Junkers-Flugzeuges G. 24, das sowohl im europäischen Luftverkehr als auch in Südamerika und in Indien im Dienst steht und sich durch den Flug von Berlin nach Peking einen Weltruhm erworben.

Derartige Flugzeuge werden es sein, die in absehbarer Zeit dem Nachtluftverkehr dienen; fliegende Schlafwagen, die den Reisenden sicher durch Nacht und Luftraum dem Ziel entgegenbringen...

## Humor.

### Finanzgrößen im Fremdenbuch.

Der verstorbene Berliner Bankier Geheimrat Kommerzienrat P. reiste reis in Begleitung seines Arztes Dr. Marcule. In Dresden angekommen, schrieb er ins Fremdenbuch des Hotels Bellevue: „Bankier Josef P. aus Berlin mit seinem Arzt.“ Dies verdroß den Feldarzt ein wenig, und als das Paar nach wenigen Tagen in einem böhmischen Bade anlangte, stand in der Kurliste: „Doktor Marcule aus Berlin mit seinem Bankier.“

Der bekannte Pariser Finanzmann Baron Cahen d'Anvers traf zur Saison in Ostende ein und schrieb seinen Namen in der ihm angelegenen Abführung G. d'Anvers in das Fremdenbuch seines Hotels. Am nächsten Tage langte der Bankier Baron Dvornik in Ostende an, ebenfalls Stammgast des beliebigen Seebades an, sah die Einzeichnung seines Pariser Geschäftsfreundes und trug sich zum Scherz ins Hotelbuch ein als D. de Cologne.

# Reichsschulgesetz und Simultanschule in Baden.

## Landtagsdebatte über die Gestaltung des Reichsschulgesetzes.

Landtag, 2. Juni. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Errichtung einer Nebenveredelungsanstalt in Freiburg.

Der Antrag des Berichterstatters: „Der Landtag wolle genehmigen, daß das Hauptgebäude der Nebenveredelungsanstalt in Freiburg samt Schuppen mit einem Kostenaufwand von 88 700 RM. aus den für Förderung des Weinbaues und der Nebenbeschäftigten zur Verfügung stehenden Reichsmitteln errichtet wird, ohne Debatte einmütig zugestimmt.“ Namens des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung erfaßte Abg. Kühn (Str.) ausführlich Bericht über einen Antrag Dr. Wolfhard (Dem.) auf

Vorlage eines Gesetzentwurfes betr. Einlösung folgenden Abfuges 4 zu § 12 des badischen Beamtengesetzes:

„Keiner Genehmigung bedarf die Übernahme öffentlicher Ehrenämter, des Amtes als Mitglied des Reichstages, eines Landtages, oder einer Gemeindevertretung, des Amtes als Beamtenvertreter, sowie die Betätigung in Berufsorganisationen und die Übernahme des Amtes als Vormund, Pfleger oder Beistand.“

Mit Rücksicht auf das von Reich wegen zu erwartende neue Beamtengesetz und da in Baden bisher kein Anlaß zur Klärung über den bestehenden Zustand laut geworden sei, außerdem die Reichs- und die badische Verfassung den Beamten schon genügend Schutz gewähren, beantragt der Ausschuss mit Mehrheit: Dem genannten Antrag des Abg. Dr. Wolfhard ist die Zustimmung zu versagen.

Zur Begründung seines Antrages erhält Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) das Wort. Er erinnert an das wechselfolle Schicksal des schon am 14. Mai 1926 eingebrachten Antrages und erachtet an, daß sich die Sachlage in dieser langen Zeit etwas geändert hat. Ob aber die neue Beamtengesetzgebung des Reiches in Baden in Aussicht steht, sei fraglich zu bezeugen. Es liegt uns daran, die in der Verfassung gewährleistete Koalitionsfreiheit auch im Beamtengesetz festzulegen zu lassen.

Abg. Ritter (Komm.) unterstützt den im Plenum wieder eingebrachten demokratischen Antrag. Finanzminister Dr. Schmitt betont: Die Koalitionsfreiheit der Beamten ist keineswegs bedroht. Genehmigungspflichtig ist lediglich eine etwaige Belohnung. Die vorgesehene Behörde muß das Recht haben, zu prüfen, ob der Beamte Belohnung oder Erlaß seiner baren Auslagen erhält und inwieweit er etwa durch Nebenbeschäftigung seiner dienstlichen Tätigkeit entzogen wird. Die Bestimmungen unseres Beamtengesetzes sind durchaus klar.

Abg. Hoffmann (Dem.) will durch seinen Antrag die Zusammenfassung aller einschlägigen Bestimmungen, die Anwendung eines verfassungsmäßigen Grundgesetzes, auch im Beamtengesetz, in der Verordnung oder Erlaß von Vorauslagen vorliegt, wird immer eine Ermessungsfrage sein.

Berichterstatter Abg. Kühn erklärt in seinem Schlußwort, daß ein Anlaß zur Veränderung der Stellungnahme des Ausschusses nicht gegeben sei, die in seiner Weise eine Schädigung der Sache der Beamten darstelle.

Der demokratische Antrag wird darauf gegen die Stimmen der Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Über ein Gesetz des Dr. Voeters in Zwickau, das die Unruhmärdern gegenständig rinderwertiger Gefährlich annehmen will, geht das Haus ohne Debatte zur Tagesordnung über.

Abg. Schred (Komm.) begründet sodann folgende förmliche Anfrage seiner Partei, die sich mit dem Vorgehen der Polizei gegen die kommunikativen Demonstrationen anlässlich der Abreise der Mannheimer Stahlhelmleute zum Berliner Stabelfest befähigt.

Im Auftrage des Innenministers Dr. Remmel antwortet Oberregierungsrat Schöb. Das Verhalten der Polizei in Mannheim wird vom Minister des Innern gebilligt. Der Regierungsvertreter gibt eine Schilderung der Vorgänge am 6. Mai, denen eine wilde Hebe der „Arbeiterzeitung“ vorausgegangen sei. Die Rede des Abg. Schred habe einen solchen aufreizenden Charakter getragen, daß zur Entfaltung des Abg. Schred geschritten werden mußte, der nach Feststellung seiner Personalien wieder freigelassen wurde.

Alsdann werden einige Gesuche persönlicher Art nach dem Ausschussbeschlusse erledigt. In der

### Nachmittags Sitzung

Abg. Dr. Mattes (D. Sp.) die förmliche Anfrage seiner Partei wegen der

### Gestaltung des Reichsschulgesetzes.

Darin heißt es: „Die Regierungserklärung vom 14. Dezember 1926 hat keine Klarheit über die Einnahme der badischen Regierung zu einem Reichsschulgesetz gebracht.“

Die Unterzeichneten fragen deshalb: 1. bedeutet die Erklärung „aus dem Gebiete der Schule steht die badische Regierung auf dem Boden der Reichsverfassung“, daß auch durch ein Reichsschulgesetz an der badischen Simultanschule nichts geändert werden soll. 2. wenn ja, will die Regierung dann, daß die Erhaltung der Simultanschule in ihrem jetzigen Umfang in den Simultanschulländern im Reichsschulgesetz ausgesprochen wird. 3. wenn nein, welche Vorschläge beabsichtigt die badische Regierung dann zur Ausführung des Artikels 174 der Reichsverfassung zu machen?

Der Redner wirft einen Rückblick auf die Entwicklung der Schulfrage seit Schaffung der Reichsverfassung und des Schulkompromisses, bei dem das Zentrum in allen Punkten seinen Willen durchgesetzt habe. In der Weimarer Verfassung sei eine Dauerexistenz der badischen Simultanschule nicht gegeben; vielmehr liege darin eine wachsende Gefahr. Was hat nun die

badische Regierung gegen diese Gefahr bisher getan? Nichts! Wenn aber Baden selbst seine Schule nicht schützt, wer soll sie dann schützen? Es fehlt ein klares Bekenntnis der bad. Regierung zur Simultanschule.

Die jetzige badische Regierung hat im Herbst sich auf den Boden der Reichsverfassung gestellt, deren Inhalt in bezug auf die Schulfrage ist aber sehr umstritten. Auf sie sich also berufen heißt keinen eigenen Standpunkt haben. Die Reichsregierung muß aber das Reichsschulgesetz schaffen, da Art. 174 der Reichsverfassung Änderungen in den Ländern verbietet. Von einer klaren Stellungnahme der badischen Regierung wird die Zukunft der badischen Simultanschule abhängen. Das badische Volk hat ein Recht zu wissen, wofür der Weg in Baden geht, deshalb fragt die Deutsche Volkspartei, wie sich die badische Regierung zum Reichsschulgesetz und zu der Stellung der Simultanschule in diesem stellt.

Kulturminister Peers erklärt in seiner Beantwortung, es sei unzulässig, jetzt schon irgendwelche Forderungen der öffentlichen Meinung bekannt zu geben. Bis jetzt liege ein Entwurf zum Reichsschulgesetz nicht vor. Es könne also auch zu bestimmten Absichten nicht Stellung genommen werden. Erörterungen allgemeiner Art zur Schulfrage haben schon seit Monaten einen breiten Raum in der Presse eingenommen. Die Regierung wird mit ihrer Stellungnahme zurückhalten müssen, bis die Absichten der Reichsregierung bekannt sind. Allgemeine Grundzüge des Reichsschulgesetzes könnten nicht Gegenstand von Anträgen sein, da sie in der Reichsverfassung verankert seien. Die Regierung habe deshalb am 14. Dezember 1926 auch erklärt, daß sie auf dem Gebiete der Schule auf dem Boden der Reichsverfassung stehe, wobei kein Paragraf dieser Verfassung ausgenommen sei. Daraus ergebe sich die Antwort auf die drei gestellten Fragen. (Abg. Dr. Mattes ruft: „Das ist der Höhepunkt der Schwäche!“)

### Ausfrage

nimmt zunächst Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Bürgerl. Pgg.) das Wort. Er habe seinerzeit geäußert, daß in der Regierungserklärung nicht nachdrücklich auf den Artikel 174 hingewiesen wurde. Er könne aber an, daß dies der Minister nachgeholt hat. Wir sollten meinen, unsere badischen Schulverhältnisse sind in Ordnung; wir brauchen kein Reichsschulgesetz. Wir schließen uns durchaus den damaligen Worten des Ministers an, daß die Simultanschule die richtige Grundlage des kulturellen Zusammenlebens des badischen Volkes sei.

Was uns heute der Minister gesagt hat, ist allerdings recht wenig. Für uns ist es eine reine Zweckmäßigsfrage, alles zu verhindern, um zu verhindern, daß in die badische Volksschule Änderungen unzulässiger Art hineingetragen werden. Man möge die badischen Schulverhältnisse in Ruhe lassen. Der Redner bekennt sich als Anhänger der geistlichen Schulaufsicht über den Religionsunterricht; er wünscht Propaganda für die badische Schulgesetzgebung, bezeichnet das Schulkompromiß als eine Mißgeburt und schließt in der Erwartung, daß ein brauchbares Rahmengesetz zustande kommt.

Abg. Dr. Marx (Soz.) führt aus, die Interpellanten hätten sich um Auskunft an ihre eigenen Parteigenossen nach Berlin wenden sollen. Bezüglich der Stellung der Sozialdemokratie zum Schulgesetz und zur Simultanschule beruft sich der Redner auf die Beschlüsse des städtischen Parteitagess. Die Partei wolle grundsätzlich die Verwirklichung der Schule unter Aufrechterhaltung der staatlichen Schulhoheit. Wir werden uns in Baden aus politischen und realen Gründen für die Einführung einer Simultanschule einsetzen. In der Reichsverfassung sei die von der Deutschen Volkspartei gewünschte gegenwärtige Regierungscoalition im Reiche. Abg. Dr. Marx schließt: „Wer gegen die Simultanschule kämpft, wird über unsere Partei hinaus eine geschlossene Front vereinigen.“

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) gibt namens seiner Fraktion die kurze Erklärung ab, daß die Demokraten nach wie vor auf dem Standpunkt stehen,

daß die badische Simultanschule erhalten bleiben muß.

Abg. Dr. Jühr (Str.): Für unsere grundsätzliche Einstellung ist das Parteiprogramm maßgebend. Genau wie die Sozialdemokratie für die weltliche Schule eintritt, genau so haben wir das Recht, für unser Schulideal, die Bekennerschule, uns einzusetzen. Wir haben die Befürchtung, daß vieles in Baden, was seinerzeit bei der Schaffung der Simultanschulgesetzgebung geschaffen wurde, unterhöht ist. Wir stehen auf dem Standpunkt der Gewissensfreiheit. Auch unsere Stellung zum Artikel 174 ist durch Beschluß des Reichspartei-Ausschusses klar festgelegt. Wir müssen auf der lokalen Durchführung der Reichsverfassung bestehen. Der Redner fasst den Standpunkt seiner Partei in einer kurzen Erklärung zusammen. Danach steht sie grundsätzlich auf dem Boden der konfessionellen Schule. In voller Würdigung des Elternrechts und der Gewissensfreiheit erkennt sie das gleiche Recht und Prinzip gegenüber den verschiedenen Schularten an, fordert aber auch das gleiche Recht für die konfessionelle Schule im Rahmen der Reichsverfassung. Inzwischen ist folgender

Antrag der Abg. Dr. Mattes (D. Sp.) und Genossen,

eingegangen: Die Regierung zu erfragen, bei der Erledigung eines Reichsschulgesetzes bei der Reichsregierung und im Reichsrat darauf hinzuwirken, daß

1. die Erhaltung der jetzigen badischen christlichen Simultanschule im Reichsschulgesetz gesichert wird,

2. wenn dies nicht erreichbar ist, die Anwendung des Reichsschulgesetzes auf die Länder mit christlicher Simultanschule der Landesgesetzgebung überlassen wird.

Abg. Bod (Komm.) meint, das Zentrum habe die schönste Stütze in der Sozialdemokratie erhalten und brauche nichts für die Konfessionen der badischen Simultanschule zu fürchten. Der Redner stellt als Ziel die einheitliche Volksschule mit weltlichem Charakter auf.

Abg. Hoffmann (Dem.) stellt fest, daß auch die heutige Aussprache bewiesen hat, daß der Landtag in seiner überwiegenden Mehrheit geneigt sei, an der badischen Simultanschule festzuhalten. Es bestehe kein Anlaß, aus der Regierungserklärung eine Sorge für die Simultanschule abzuleiten. Es sei nur zu hoffen, daß man in Berlin aus der Haltung des Badischen Landtages die Folgerungen ziehe.

Abg. Mattes erklärt im Schlußwort: Die ausweichende Antwort der Regierung hat uns nicht überreicht. Sie hätte auf unsere bestimmte Frage bestimmter antworten sollen: Wir wollen nichts geändert wissen. Der Interpellant setzt sich dann mit der gegenwärtigen Auffassung auseinander. Zwischen der Antwort des Ministers im Dezember, so fährt er fort, und der Stellungnahme des Abg. Dr. Jühr bestehe ein abgrundtiefer Zwiespalt. Deshalb habe man heute keine klare Antwort von der Regierung erhalten können.

In persönlicher Bemerkung tritt Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Bürgerl. Pgg.) der Annahme entgegen, als ob er sich in der Schulfrage in einem Konflikt mit seinen Parteifreunden befände.

Gegen die sofortige Abstimmung über den vorkonfessionellen Antrag erhebt sich Widerspruch, so daß sie auf die Tagesordnung einer späteren Sitzung gesetzt werden muß.

Abg. Seubert (Str.) erfaßt darauf Bericht über

die vergleichende Darstellung der Rechnungsergebnisse in den Jahren 1913 und 1925. Nach längerer Debatte werden die Nachweisungen zur Kenntnis genommen.

Mit dem Wunsch froher Pfingstfesttage schließt der Präsident gegen 8 Uhr die Sitzung. Nächste Sitzung unbestimmt.

## Das Schluffsewerf.

### Eine Anfrage der Deutschen Volkspartei im Bad. Landtag.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag eine förmliche Anfrage eingebracht, in der es u. a. heißt:

Anlässlich der Beratung des Gesetzentwurfes über Aufnahme einer Anleihe durch das Land Baden und des Gesetzentwurfes über die Landes-Elektrizitätsversorgung hat der Berichterstatter als Erklärung des Finanzministers mitgeteilt, daß das Schluffsewerf erst gebaut werden soll, wenn

- 1. die Wirtschaftlichkeit endgültig festgestellt ist,
- 2. die Frage der Entschädigung endgültig geregelt ist.

Sodann hat im Auftrag der Regierung Herr Geh. Baurat Bloch dem Haushaltsausschuß ein Gutachten erfaßt, zugleich in Erwiderung auf die Denkschrift des Herrn Direktor Dr. Marguerre und hat den Bau des Schluffsewerkes unter folgenden Voraussetzungen empfohlen:

- 1. Mit dem Bau darf nicht eher begonnen werden, als bis der Stromabgang annähernd voll gesichert ist, am besten durch eine vertraglich zu übernehmende Verpflichtung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf Strombezug für die elektrifizierende badische Hauptstrecke.
- 2. Da der wirtschaftliche Erfolg des Schluffsewerkes mit der Pumpspeicherung nicht einfällt, sind vor der endgültigen Entscheidung die notwendigen Sicherungen bezüglich Menge, Pufferungsverpflichtungen und Preis des für Pumpzwecke benötigten Abfallstromes zu schaffen.
- 3. Aus volkswirtschaftlichen Gründen halte ich die Beschaffung der Wangelder, soweit sie nicht durch Ausgabe von Aktien erfolgt, auf dem Inlandsmarkt für erwünscht.

Der endgültige Entschluß zum Bau darf, so heißt es weiter, meines Ermessens erst dann gefaßt werden, wenn durch Verträge und eingehende Berechnungen der Nachweis erbracht ist, daß die Annahmen in der Badenwerksdenkschrift und in diesem Gutachten zutreffen.

Ueber dieses Gutachten ist inzwischen zwischen Geh. Baurat Bloch und Dr. Marguerre ein uneres Wissens noch unausgetragener Meinungsstreit entstanden.

Noch im Juli 1926 hat das Badenwerk dem Bezirksamt Neustadt einen Entwurf für eine erweiterte Tiffseeregulierung vorgelegt, durch den auch der Tiffsee grundlegende Veränderungen des Wasserpiegels und damit seiner Ufergestaltung erfahren soll. Dadurch werden nicht nur die Interessen der Hotelindustrie am Tiffsee, sondern der gesamten Fremdenindustrie berührt, für die Bevölkerung der Stadt Freiburg aber ist eine wesentliche Beeinträchtigung des Tiffsee von weittragender Bedeutung.

Eine große Beunruhigung über die beabsichtigte Umgestaltung einer ganzen Landesgegend und ihrer wirtschaftlichen Lage hat die Öffentlichkeit ergriffen. Seitens des Badenwerks wird mit Unterstützung der Regierung mit Hochdruck an Verwirklichung der Pläne gearbeitet.

Die Öffentlichkeit und der Landtag sind aber seit Juli 1926 über den Stand der Angelegenheit von maßgebender Seite nicht mehr unterrichtet worden, haben aber ein Recht darauf.

Ist die Regierung bereit, Auskunft über ihre Absichten und über den Stand der ganzen Angelegenheit zu geben?

## Das badische Zentrum zum Fall Wirth.

Der „Badische Beobachter“ ist in der Sage, die Ansichten der badischen Zentrumsfraktion zum Fall Wirth wiedergeben. Einleitend heißt es in dem betreffenden Artikel, daß die badische Zentrumsfraktion sich in ihrer Sitzung vom Mittwoch nachmittags auch mit den Vorgängen eingehend beschäftigt habe, die sich an den Namen des Herrn Dr. Wirth knüpfen. Die Fraktion sei dabei in allen Teilen einmütig und geschlossen gewesen. Aus der Aussprache gibt das Blatt u. a. folgende Hauptgedanken wieder:

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth habe seinerzeit als einziger von der Reichstagsfraktion des Zentrums gegen die bestehende Reichsregierung gestimmt. Damit habe er sich in einen gewissen Gegensatz zur Leitung der Gesamtfraktion in Deutschland wie in Baden. Es könne nicht bestritten werden, daß in seinem damaligen und festfertig fortgesetzten Verhalten ein tief bedauerlicher Widerspruch zur Parteizucht vorliege. Das Verhalten Wirths habe förmlich dazu gezwungen, daß die ererbene Haltung der Partei schließlich eintritt und Wirth durch einen Brief zur Verantwortung zog. Dr. Wirth habe nun geglaubt, den Brief des Kanzlers ohne jede Verständigung der Parteileitung im Reich und Land veröffentlicht zu sollen. Auch dieser Schritt könne mit den Gegebenen der Parteizucht kaum mehr in Einklang gebracht werden.

„Wenn Herr Dr. Wirth sich dagegen wehrt,“ so heißt es dann weiter wörtlich, „daß die Streitfrage von Herrn Dr. Marx auf das formale Gebiet“ abgehoben werde, so können wir ihm in diesem Hinweggehen über alles das, was wiederholt bei ihm selbst zu beunruhigen war, nicht folgen. Wir lehnen im Gegenteil den persönlichen Absolutismus auch hochbegabter Führer in der Partei genau so ab, wie den in der Gemeinde und im Staat, denn er steht genau so im Widerspruch mit den Gegebenen echter Demokratie und ehrlicher republikanischer Gesinnung wie jeder.“

In dem Schritt des Herrn Marx sieht die badische Zentrumsfraktion, wie weiter dargelegt wird, nicht einen Ausbruch von „Empfindlichkeit“, sondern den pflichtmäßigen Hinweis auf bestimmte Grenzen, die nun einmal von jedem Angehörigen des Zentrums, speziell auch von den Mandatsträgern, zu respektieren seien. Darum hätte Wirth nach Ansicht der Fraktion eine wesentliche andere Folgerung aus dem Brief des Kanzlers ziehen und „an die Stelle der Anklage von Ministern von heute wohl die der Selbstprüfung treten lassen sollen.“

Zum Schluß kommt der Artikel auf die Neufassung Wirths in seiner Antwort an Marx zu sprechen, in der Wirth um eine einfache klare Mitteilung gebeten hat, falls die Zentrumspartei glaube, daß seine Dispositionen mit der Zugehörigkeit zur Zentrumspartei nicht mehr vereinbar sei. Diese notwendige Mitteilung seitens des Zentrums könne, soweit Baden in Frage komme, nur lauten: „Bitte, zur Zeit der Demokratie auch im Zentrum Sinn und Verständnis für demokratische Grundzüge in der Partei. Bitte, keinen republikanischen Integritätsabsolutismus und keinen persönlichen parteipolitischen Absolutismus, weder auf der einen noch auf der andern Seite. Bitte, keine Sonderwege neben und außer der Partei, sondern mit beiden Füßen in der Partei. Bitte der Eigenart und dem Temperament des einen in dem ausgelegten Rahmen volle Bewegungsfreiheit, aber auch gleiches Recht den andern.“

„Für unsere Freunde in Stadt und Land,“ so sagt der Artikel schließlich, „wollen wir es ohne weiteres sagen: Wir stehen, treu der Sache unserer Väter, zu der alten Forderung, wir begrüßen es, wenn Herr Dr. Wirth Schulter an Schulter unter dieser mit uns stehen will. Er wird immer einen Platz haben, der seinen Talenten entspricht; allein in Baden ist man gewöhnt an ehrliche Demokratie und strikte Disziplin, auch in der Zentrumspartei.“

## Gerichtssaal

dz. Karlsruhe, 2. Juni. Ein rüdfälliger Max Jandendick stand in der Person des 35jährigen Gärtners Emil R. vor Gericht. Er hatte in den ersten Monaten des Jahres verschiedene Ausbaubewohnungen in Karlsruhe heimgeführt und daraus Ringe, Armbänder und Bergelb gestohlen. Trozdem der Angeklagte mit großer Entschiedenheit zu leugnen versuchte, wurden ihm sechs Diebstahle nachgewiesen. Wegen fortgesetzten schwerer Diebstahls erhielt er 2 Jahre 8 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, und fünf Jahre Ehrverlust. — Wegen Stillschließungsverweigerung erhielt der 77jährige Hilfsarbeiter Emil Storz als Wesental ein Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft. — Wegen Beschäftigung und Betrug wurde der hier wohnhafte Kaufmann Josef Walter zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet.

## Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Kriminalsekretär Herrn. Kau in Darmheim zum Kriminalkommissär.

Planmäßige angesetzt: Bürohilfsbeamter Herr. Kallner bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch als Verwaltungsschreiber.

## Geschäftliche Mitteilungen.

### Von der Messe.

Am Eingang zur Karlsruher Messe wird ein Heilmittel für die Nervenkrankheiten, genannt „Neuralin“, das sehr schnelle Linderung macht, während der Fahrt sehr leicht und das nötige Fröhenbedürfnis macht, angeboten. Mit Pneumatik verpackte Schläuche brauchen monatlich nicht aufzubehalten zu werden und sind unempfindlich gegen Regen und hohe Temperaturen.

# Pfingsten



## Mein diesjähriger Pfingst-Verkauf

bietet Ihnen sowohl in Qualität und Preisen große Vorteile.

Ich empfehle Ihnen als reizende Neuheiten Damen- u. Mädchen-Jackets, Pullover, Kostümkleider, seidene Unterwäsche für Damen und Herren, Damen-Strümpfe in prima Bemalung, Seidenflor und Mako, Kniestrümpfe, Socken in allen Größen, Badeanzüge, Badetücher, Frotteehandtücher, Trikot-Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder, Trikot-Einsatzhemden, Zephir- u. Trikothemden, Schillerhemden, Weisswäsche für Damen und Kinder.

**Fr. K. Hipp, Herrenstr. 64**  
nächst dem Karlsrufer

## Sie sparen Geld

15% Rabatt

während des Umbaus auf  
Gas- und Kohlenherde  
Badeeinrichtungen  
Beleuchtungskörper

## Stigel & Rießer

Kaiser-Allee 67, Tel. 4321

**Kunstseidene  
Prinzessröcke  
Hemdosen  
Schlupfhosen**  
in schöner Auswahl  
zu billigen Preisen

**EMIL KLEY**  
Erbprinzenstrasse 25

## Kauft Maien!

Pfingstfeste von W. Müller-Gordon.

„Kauft Maien!“ schallte es in der Frühe des Pfingstsonnabends durch die stillen Vorortstraßen.

Michael Benjemer war mit seinem Leiterwagen die Nacht hindurch gefahren, und das Röhren hatte sich tapfer gehalten; aber nun schien es genug zu sein, das Birkengrün war doch wohl schwerer im Gewicht, als er geglaubt hatte; jedenfalls konnte der Schimmel nicht mehr.

So begann Michael schon im Vorort seine Ware auszurufen, obzwar er in der Großstadt bessere Preise zu erzielen gehofft hatte.

„Ich mach' dir's leichter, Hans“, sagte er und klopfte den Hals des sich verschaukelnden Pferdes. „Ach, wenn doch das Schicksal zu unger einem auch so spräche; aber das gibt's nicht, man muß weiter mit dem schweren Paden auf dem Rücken, bis es...“

„Haben Sie auch Kalmus?“

„Gewiß, liebe Frau, hier, bitte schön.“

Die ersten zwanzig Pfennige. — Handgeld... Wie es wohl seiner Frau dabei ging? Gestern die Aufregung, als der Vollziehungsbeamte im Auftrage des Finanzamtes die letzte Kaufpfandete mit samt der schiedigen Färle. Noch hörte er das Zammern der Kinder, und Marie hatte gerufen: „Sähst, da häßt' den Dant, dat du diene Knochen für 't Vaterland läben häst!“

Was half es? — er hatte die Art genommen, war hinaus zum Waldstüd und über die Birken hergegangen, ... die schlanken Maienbäume, die jahrelang sein besonderer Stolz waren. Einer nach dem andern sank zu Tode getroffen um, und Michael biß die Zähne zusammen und redete dann wieder irgend etwas grimmig vor sich hin, um nicht die stille Wehklage der weißen Bäume zu hören.

Ein Hausdor tat sich auf, und Kinder riefen: „Maien, der erste Wagen!“ Dann kamen sie über den Damm gelaufen und auf Michael zu.

„For fufzehn Fenneje.“ sagte ein Knirps, „und for'n Sechser Kalmus.“

Michael gab es ihm.

„Doh, some Maffel! Sech mal, Orge, toof dir doch doch!“

„Ich hab' keen Feld, Vater is ohne Arbeit.“

„Hier“, sagte Michael und schenkte ihm ein paar Zweiglein und zwei Stückchen Kalmus.

„Au fein, Danke schön!“

Eine der Kalmuspalmen wurde in den Mund genommen, und dann gab es das Pfingstkonzert, das nun einmal zum Pfingstsonnabend gehört.

Die Straße herauf kam hupend ein Auto. Keiner hörte darauf. Die Birkenzweige auf den Schultern nahm den Kindern den Ausblick auf die gefährliche Seite der Straße.

Plötzlich war die Katastrophe da. Der Fahrer bremste zu spät. Im letzten Augenblick

warf er den Wagen hart vor den Kindern hart nach rechts, sein eigenes Schicksal auf das Spiel setzend. Ein Krach, das Auto hieß gegen einen Laternenpfahl, und der Fahrer flog im Bogen heraus — auf einen Berg von grünen Birkenzweigen, auf Michaels Leiterwagen.

Im Nu eilten von allen Seiten erschreckte und neugierige Menschen herbei. Doch dem Automobilisten war nicht das Geringste geblieben, und selbst das Auto hatte nur einige Beulen davongetragen.

„Na, so einen Duffel zu haben“, sagte der Fahrer in breitem Niederdeutsch, „von dem Glücksdagen muß ich mir Maien mit nach Hause nehmen. Kommen Sie her, lieber Mann, und geben Sie mir einige Stränder!“

Michael horchte beim Klang der Stimme auf. Dann rüdte er an seiner Mähe und fragte: „Sind Sie vielleicht Herr Hauptmann Gebauer?“

Der Automobilist riß seine Schutzbrille herunter, starrte Michael an und rief:

„Mensch, Benjemer, sind Sie das wirklich, alte treue Seele? Na, so was lebt ja überhaupt nicht! Vor Riga haben wir uns das letzte Mal gesehen, da fürchte ich ab und Sie —?“

„Drei Jahre in russischer Gefangenschaft in Sibirien.“

„Das Ereignis muß gefeiert werden! — Ach so, die Birken — die Leute wollen Maien haben. Na, Geschäft ist Geschäft, das geht vor; aber ich helfe dabei. Kommt her, Leute, diese Maien sind von ganz besonderer Art, ihr habt ja gesehen, was sie für Glück bringen. Kauft, sage ich euch, kauft, dann werdet ihr das ganze Jahr Glück haben!“

Tatsächlich war der Wagen in einer Viertelstunde leer.

„So, Benjemer, jetzt sehen wir uns drüben ins Gasthaus, und dann erzählen Sie mir, wie es Ihnen ergangen ist. Wissen Sie noch, daß es damals auch um die Pfingstzeit war, als Sie mich aus dem Drahtverhau heraus holten? Ja, mein Lieber, damals wußten wir noch etwas vom heiligen Geist der Kameradschaft; aber heute — du lieber Himmel!“

Es verging eine Stunde, und Auto und Leiterwagen standen immer noch friedlich beieinander vor der Tür. Drinnen aber begriff Fabrikdirektor Gebauer, daß diesmal das Schicksal ihn dazu außersehen hatte, einen anderen aus dem Stachelbraut zu befreien.

„Damals haben Sie mehr für mich aufs Spiel gesetzt, Benjemer“, sagte er, „ich kann's heute nur mit Geld machen, aber Not sollen Sie nicht mehr leiden. Wer weiß, ob Sie mir heute nicht zum zweitenmal das Leben oder doch wenigstens meine heißen Knochen gerettet haben.“

Als sie dann endlich aufbrachen, da wußten beide, daß der Geist der Kameradschaft nicht gestorben war, und in zwei Familien kündeten darauf die Maien, wie ein wahrhaftes Pfingsten die Menschen zu einer Einheit verbindet.

## Die schönsten Krawatten

Hemden / Socken usw.

in jeder gewünschten Preislage

Herrenmodehaus  
**Berta Baer**

Kaiserstraße 126

## Elegante Schleiflack-Flurgardrobe-Möbel

in allen Farben, sowie  
**hodiwertige Möbel und  
Wohnungseinrichtungen**  
des feineren Geschmacks  
aus eigenen Werkstätten

## Alfons Coenen

Lössingstr. 7  
Telefon 5306

## Beleuchtung E. u. K. KARRER

Amalienstr. 25 a  
Ratenkaufabkommen



Elektr. Beleuchtungs-  
körper, Heiz- und  
Koch-Apparate  
Staub-Sauger  
in jeder Preislage

## Standuhren und Wanduhren

finden Sie in meinem Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl

**UHRMACHER-MEISTER  
KITTTEL**

Karlsruhe / Am Stadtgarten 1 / (Nähe Hauptbahnhof)

Versäumen Sie nicht, meine Ausstellungen zu besichtigen!  
(8 Schaufenster). Der Weg zu mir lohnt sich!

Versand frachtfrei — Teilzahlung — Telefon 2540




## Rohrplattenkoffer Handkoffer Aktenmappen Damentaschen

zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl

**Gottfr. Dischinger B. Klotter**

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren  
Kaiserstraße 105 KARLSRUHE Telefon 2618



## Wilh. Winterbauer

L. Anselment Nachf.

Installateur und Blechnerei  
Zähringerstraße 57 Telefon 1266

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch  
Gasherde Junker & Ruh- und Gaggenau-Fabrikate  
Kohlen- und komb. Herde, Kohlen- und Gasbadeöfen  
Wannen, Touristen-Artikel  
Reiche Auswahl.

## Für Pfingsten

Das Neueste in Damen-Hüten

von einfachster bis elegantester Form  
finden Sie in großer Auswahl  
und billigsten Preisen bei

**E. Ottmann, am Werderplatz**

## Für Wandervögel!

## Schlafdecken

in großer Auswahl  
per Stück 5.—, 4.—, 3.50, 3.— 1.50

**Arthur Baer**

Kaiserstraße 133, bei der Kleinen Kirche  
Eingang Kreuzstraße  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch



## GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

Offizielle Verkaufsstelle: VILLINGER, KIRNER & CO., Kaiserstraße 120

**ZU PFINGSTEN NUR ECHE KARLSRUHER MAJOLIKEN**

**Der Treffpunkt aller Hausfrauen**  
ist die  
**Emmericher Waren-Expedition - Kaiserstr. 152**  
Kaffee-, Tee-Spezial-Geschäft  
Zuvorkommende Bedienung.

Auf 1. Juli oder später  
**moderne 4 Zimmerwohnung**  
in Bahnhofsnahe (auch Beiertheim) gesucht, am liebsten Neubau.  
Angebote unter Nr. 3344 ins Tagblattbüro.

**Bucherer**  
Für die Feiertage  
empfehle ich meine bekannten  
**Weiß- und Rot-Weine**  
beste Qualitäten zu billigsten Preisen.  
**Bucherer**

**Kapitalien**  
5000—6000 Mk.  
auf beste Hypothek und  
gut. Zins. Angeb. an:  
H. Schmitt, Bank-  
kommission, Karlsruhe,  
Bismarckstr. 43. Tel. 2117.

**22 000 Mark**  
als 1. Hypothek  
auf Hausgrundstück in  
guter Lage. Vermittler  
verleihen.  
Angeb. unt. Nr. 3329  
ins Tagblattbüro erbet.

**Verkäufe**  
Herren- u. Damenrad  
so gut wie neu, 45 H  
zu verkaufen. Werner,  
Schützenstraße 55, II.

**Herren- u. Damenrad**  
v. neu, m. Freil. (Wadenia)  
Nr. 65u.75 verl. Schloffer,  
Rintheim, Gauvstr. 100.

**Gut erhaltener  
Kinderwagen**  
preisw. zu verk. nach-  
mittags anaueh. Rhein-  
straße Nr. 6, III.

**Zu verkaufen: 2 Best-  
stellen m. Post, 1 Kadst-  
tisch, verschiedenes.  
Gg. Friedrichstr. 13, IV.**

**Herrenrad**  
gut erhalten, zu verk.  
Blumenstr. 8, im Sol.

**Speisezimmer**  
Büfett 100, 170, 180, 200  
und 220 breit in schön.  
gediegenen Formen.

**Herrenzimmer**  
eleg. Formen, in schme-  
cker reich geschm. Aus-  
führung, außerst billig  
zu verk. (Schillingstr.)

**Stilles  
Möbelfabrik u. Lager,  
Rudwig-Wilhelmstr. 17.**

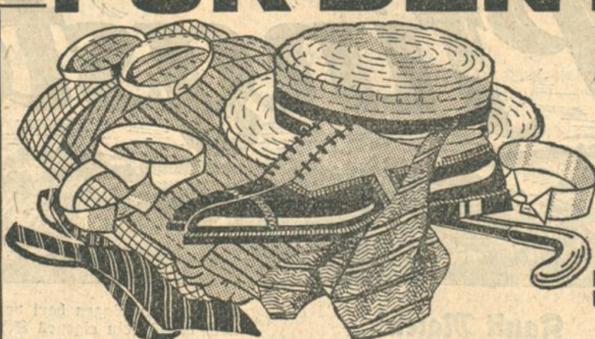
**Sportwagen**  
ohne Verbed, zu verk.  
Friedenstr. 21, IV, 15.

**Schönes Damenrad**  
bügge abgab. Karlsru.  
Nr. 75, II, r. Soineca.

**Gut erhaltenes älter.  
Piano**  
(Wiedermeterstr.) f. Bill.  
zu verkaufen. Gartenstr.  
Nr. 10, r. Alterweg 81.

**Motorrad**  
gut erhalten, weg. Ab-  
reise bill. zu verk. Rab.  
Deegenfeldstr. 4 a, V.

**FÜR DEN HERRN**  
außerordentlich günstiges  
**Pfingst-Spezial-Angebot**



**Herren-Artikel**  
Kragen mod. niedere Form, garantiert Mako, 4 fach . . . . . Stück **0.65**  
Kragen mit Ecken, Mako, 4 fach Stück **0.50**  
Kragen unsere beliebte Marke „Zukunft“ . . . . . 3 Stück **2.50**  
Selbstbinder Kunstseide, größte Auswahl . . . . . **0.75**  
Selbstbinder schw. reinesel. Qual. letzte Neuheiten **4.90**  
Regattes für Steh- und Umlegkragen **0.95 0.75**  
0.45 **0.45**  
Hosenträger 1 Jahr Gar., Ia Gummi- gurt mit Lederpaten **1.95**  
Knaben-Schillerhemden Zephir, je nach Größe . . . . . von **1.95** an  
Oberhemden mit Kragen, gedieg. Muster . . . . . **4.50**  
Einfarb. Hemden mit 2 Kragen, viele Farben **4.90**  
Eleg. Trikolinhemden mit 2 Kragen . . . . . **10.80 8.90**  
Weiße Oberhemden Ripsebrust und Doppelmanschetten **3.90**

**Moderne Rohrstöcke**  
in jeder Stärke . . . . . **3.90 2.90 1.90**  
**Tourenstöcke f. Damen u. Herren** **1.25**  
**Windjacken** imprägniert, erprobte Qualitäten  
für Knaben . von **6.90** an  
für Burschen von **8.90** an  
für Herren . von **9.90** an  
**Wollfilz in vielen Farben** . von **3.90** an  
**Haarfilz-Hüte** moderne Formen **12.50 9.80**

**Herren-Strohhüte**  
Moderne Matelotformen  
In verschiedenen Geflechten, Fantasie-  
Eustio - Bast . . . . . **4.80 2.90 1.90**  
**Panamaform** sehr kleidsam, Stroh-  
und Bastgeflechte . . . . . **4.25 2.60 1.90**  
**Knaben-Strohhüte**  
verschiedene Geflechttarten . **2.40 1.95 1.65**  
**Kinder-Strohhüte**  
hübische Formen . . . . . **3.50, 2.95 1.95**

**Herrenschuhe**  
Herren-Habschuhe schw. und braun, auch mit Einsätzen **14.50 10.50**  
Herren-Habschuhe schwarz u. braun, eleg. Rahmenschuhe **16.50**  
Herren-Habschuhe Crepegummi-sohlen, schwarz und braun **15.75**  
Herren-Schnürstiefel gute Qualitäten . . . . . **12.50 8.75**  
Sportstiefel schwarz und braun, Doppelsohlen, Staubschne . . . **14.50 11.75**

Ledergürtel mit mod. Schnallen **1.90 1.50 0.95**  
Rucksäcke aus Jagdleinen **4.50 3.50 2.95**  
Anzugskoffer gute Hartplatte **5.90 6.50 6.90**  
Geldbeutel kräftiges Leder **1.50 1.25 0.95**  
Aktenmappen kräftig, Rindleder **6.50 4.50**

**Auch in allen übrigen Abteilungen billiger Pfingstverkauf.**

**KNOPF**

**Zu vermieten**  
Gut eingerichtete  
**Zimmer**  
am 1. oder 15. Juni zu  
vermieten. Freie Lage,  
ruhiges Haus.  
Borchholzstraße 5, I.

**Zu vermieten:**  
in der Nollstr., Part.-  
Wohnung, von 5 Zimmern,  
Diele, Badezimmer, Küche  
und Zubehör auf Mitte  
Juni. — Näheres von 12  
bis 2 u. v. 8—7 Uhr beim  
Hausverwalter H. u. A.  
Spitz, Schillerstr. 2,  
Telephon 1938.

**2—3 leere Zimm.**  
mit II. Küche in gutem  
Haus der Weststadt, an  
1—2 berufstät. Damen  
o. kinderl. Ehepaar auf  
1. Juni zu verm. Abg.  
u. Nr. 3346 ins Tagbl.

**Miet-Gesuche**  
Jung. kinderl. Ehe-  
paar sucht  
**2 gut möbl. Zimm.**  
sehr. ein groß. mit 2  
Bett.) auf 15. Juni mit  
Möbelnbenütz. Ang. m.  
Preisangabe unter Nr.  
3341 ins Tagblattbüro.  
Auf 1. Juni Wohn-  
und Schlafzimmer in  
gut. Hause an 1 od. 2  
berufst. Pers. zu verm.  
Revolutionsstraße 43, I.

**Offene Stellen**  
Zücht. unverlässiges  
**Kinderfräulein**  
das gut nähen kann, in  
herrsch. Haushalt. Haushalt  
Geleit.  
Friedenstr. 45, II.  
Suche auf sofort ein  
brav. fleißig. Mädchen.  
Gartenstr. 31, I. Etod.

**Vertreter**  
mit Telefon und Saecr. Es kommt nur aller-  
erste Kraft in Frage, welche gute Umsätze nach-  
weisen kann. Freundl. Angebote unter Nr. 3340  
ins Tagblattbüro erbeten.

**Köchinnen und Küchenmädchen**  
für Hotels und Restaurants nach hier und aus-  
wärts.  
Arbeitsamt Karlsruhe.  
Sachabteilung für das Gastwirtsgerwebe,  
Gartenstraße 63. — Telephon Nr. 5270—5274.

**Lehrstellen!**  
Von ehrbaren Eltern wird zum 1. Sept.  
**1 Lehrling und 1 Lehrling**  
in die kaufmännische Lehre gesucht.  
Erforderlich: Mittelschulbildung,  
gute Zeugnisse, gute Gesundheit  
Lust und Liebe zur Branche  
Schriftliche Angebote mit Bild und  
Zeugnisabschriften erbeten  
**Hans Kissel**  
Delikatessen, Konserven, Weine  
mit Spezialabteilung für Fische, Wild  
Geflügel und kalte Küche

Beim städtischen Ba-  
leuemeister, Schlachthaus-  
straße 17, werden am  
Samstag, den 4. Juni  
1927, 11 Uhr vormittags,  
folgende Grundstücke öf-  
fentlich gegen Bar ver-  
steigert:  
1. Boxer männl., ein  
Schäferhund m., 2 Daf-  
fel m., 1 Ferkel m.  
Außerdem befinden sich  
daneben folgende Grund-  
stücke: 1 Box männl., 2  
Schäferhunde männl., 1  
Schäferhund, 1 Weib-  
chen, 1 in der Hand.  
Nicht innerhalb drei  
Tagen vom Eigentümer  
abgeholt wurde werden  
geboten bzw. versteigert.  
Karlsru., 2. Juni 1927.  
Städt. Schlacht- und  
Viehhofamt.

**Land- u. forkwirt-  
schaftliche Unfall-  
versicherung.**

Die Verzeichnisse für  
die Beitragsleistung für  
das Jahr 1926 liegen  
vom 7. Juni während  
zwei Wochen bei der  
Stadtkanzlei, Abt. II,  
Kaiserstr. 146, Eingang  
Sammstr. 2, Et. links,  
bzw. bei den Gemein-  
de- und Sekretariaten der Vor-  
orte zur Einsicht der Be-  
teiligten auf. Einspro-  
chen gegen deren Inhalt  
können während obiger  
Frist u. eines weiteren  
Monats ebenda erhoben  
werden.  
Karlsru., 30. Mai 1927.  
Der Oberbürgermeister.

**Stellen-Gesuche**  
Ja, geb. Fräul. schon  
als Sprechstunden-Hilfe  
bei Arzt tätig gewesen,  
sucht tagsüber  
**Beschäftigung.**  
Angebote unt. Nr. 3342  
ins Tagblattbüro erbet.

**Kaufgesuche**  
Gut erhaltene  
**Rührmaschine**  
low. Schlafzimmer und  
Waschbafelien gel. Angeb.  
u. Nr. 3338 ins Tagbl.  
Zu kaufen gesucht:  
Vertiko oder Wäffelt,  
Dinan u. Waschkomm.  
Angebote unt. Nr. 3343  
ins Tagblattbüro erbet.  
Noch gut erhaltener  
**Santopf-Ofen**  
gesucht. Ang. unt. Nr.  
3326 ins Tagblattbüro.

**Briefmarkensammlungen**  
Ausländer, Kenner, kauft nur größere Objekte, auch  
spezialisierte und einzelne Raritäten. Kein Objekt  
unter 500 Dollars. Zahlt Kassa und ist am 10. Juni  
in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 3345 ins Tagbl.

**Pfingstwunsch!**  
Mittlerer Beamter, 28  
Jahre alt, ev. sucht die  
Befanntschafft eines so-  
liden, im Hausb. tücht.  
Fräuleins am lieb. spater.  
Heirat!  
Für erdgemeinte Zu-  
sammenkunft mit Bild unter  
Nr. 3336 ins Tagblatt.

**Abonnenten**  
interieren vortellhaft im  
Karlsruher Tagblatt  
**Nichttraufen**  
schleunigst von Dag-  
lid - Nichttrauferei mit  
elektr. Notat. - Masch.  
Fritz Fischer, Kaiser-  
str. 148  
Bauten werden auf  
Tel. Nr. 1072 ab-  
geholt und angeheilt.  
Vertraul. Gebandl.

**In letzter Stunde**  
raten wir Ihnen,  
uns zu besuchen,  
damit **Pfingstplan**  
auch für Sie ein  
**Sünden - Saft**  
wird,  
genau so wie für die vielen Tausende, die sich ihre  
**Pfingstgarderobe** bei uns auf **Teilzahlung** kaufen.



**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.**  
Kronenstr. 40 Karlsruhe i. B. Ecke Markgrafenstr.  
Das führende Kredit-Haus  
für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Neu aufgenommen:  
Herren- und Damen - Wäsche  
Herren-Hüte, Kravatten usw.